

Klösterliche Kulturlandschafts- forschung

Workshop
30. Oktober 2006

**Forschungsfragen,
Publikationen & Kurzviten**

Landschaftsarchitektur

Zentrum für Gartenkunst und
Leibniz Universität Hannover

Klosterkammer Hannover

Cistercienser Chronik

Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte, Leibniz Universität Hannover

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover

Workshop „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“

30. Oktober 2006

Leibnizhaus

Impressum

Herausgeber:

Klosterkammer Hannover

und

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL),

Leibniz Universität Hannover

Redaktion:

Dr. Gesa Schönermark

Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Satz & Layout:

cand.-Ing. Anja Löbbbecke

cand.-Ing. Alexander Richter

Cover:

Dipl.-Ing. Frank Schalaster

Druck:

Druckerei Hartmann, Hannover

Hannover, 2006

Vorwort

Als die Klosterkammer in den 80iger Jahren des letzten Jahrhunderts vermehrt Anfragen aus den Klöstern erhielt, die die Zusammenlegung der so genannten Damengärten erwirken wollten, um deren Pflege zu vereinfachen, war für uns noch nicht zu erkennen, welches große Thema damit eröffnet war. Gleichwohl: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Klosterkammer haben schnell gesehen, dass jede Veränderung der Gärten den Verlust der historischen Strukturen bedeutet hätte und damit auch einen Verlust an Wissen.

1993 hat sich die Klosterkammer an der Fachtagung zum Thema „Historische Gärten in Niedersachsen“ beteiligt, in deren Rahmen der Beschluss zur Gründung der „Niedersächsischen Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V.“ erfolgte.

Im gleichen Jahr entstand in Kooperation mit der Bezirksregierung Lüneburg und der Europäischen Union im Rahmen der „Förderung der Entwicklung typischer Landschaften“ eine erste Analyse der Gärten der Lüneburger Klöster. Das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit war nicht nur ein umfangreiches Wissen über unsere Klostersgärten, sondern auch eine Wanderausstellung „Verborgene Gärten hinter hohen Mauern – die Gärten der Frauenklöster in der Lüneburger Heide“. Im Laufe dieses EU-Projektes sind die Gärten von fünf Klöstern saniert worden.

Unser Interesse gilt zunehmend der Dokumentation der betreuten Freiflächen und zugleich den Überlegungen, wie sie erhalten, gepflegt und genutzt werden können.

Die in den Jahren gewachsenen Verbindungen zu den Gesellschaften und Institutionen sowie zur Universität Hannover haben sich mehr und mehr vertieft, so dass bis zum Jahr 2003 insgesamt 14 Arbeiten in diesem Kontext erstellt und zum Teil von der Klosterkammer fachlich begleitet wurden.

Daher ist es nur folgerichtig in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL), der Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte und der Cistercienser Chronik weitere Schritte zu gehen. Der Workshop zur „Klösterlichen Kulturlandschaftsforschung“ wird einen Beitrag für die Erfassung und wissenschaftliche Analyse der klösterlichen Kulturlandschaften in Deutschland darstellen, den aktuellen Forschungsstand reflektieren und darauf aufbauend zukünftige Forschungsfragen entwickeln.

Ich freue mich auf den Workshop, den Austausch und die weitere Entwicklung.

Sigrid Maier-Knapp-Herbst
(Präsidentin der Klosterkammer Hannover)

Inhalt

Sigrid Maier-Knapp-Herbst (Präsidentin der Klosterkammer Hannover) Vorwort	3
Hermann J. Roth, Carl-Hans Hauptmeyer, Joachim Wolschke-Bulmahn Einführung in den Workshop	7
Forschungsfragen und Publikationshinweise	9
Winfried Schenk Landschaft als materialisiertes Gedächtnis – historisch-geographische Erfassung und Bewertung des räumlichen Erbes der Zisterzienser und seine Nutzung für die Regionalentwicklung	54
Kurzviten der Teilnehmenden	61
Programm des Workshops	73

Einführung in den Workshop „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“

Der Workshop „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“ soll Experten und Expertinnen aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive mit Klöstern, Klostergärten, klösterlichen Kulturlandschaften und entsprechenden Fragestellungen befassen, zusammen bringen. Ziel ist vor allem der Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Diskussion des aktuellen Forschungsstandes. Der Workshop soll Anregungen für die weitere Forschung geben und weitere Veranstaltungen und Projekte zur Bestandserfassung und Erforschung von Geschichte und Gegenwart klösterlicher Kulturlandschaften sowie ihrer kulturhistorischen und denkmalpflegerischen Bedeutung liefern.

Thema / Ziel

In den vergangenen Jahren ist ein zunehmendes Interesse an der Erforschung klösterlicher Kulturlandschaften sowie speziell auch an der Erforschung von Klostergärten, der klösterlichen Gartenkultur und der Klostermedizin zu verzeichnen. Dem scheint gleichzeitig der ausgeprägte Wunsch vieler Menschen zu entsprechen, Klöster als Orte der Besinnung und Meditation und damit nicht zuletzt als Stätten der Erholung zu erleben. Klosterwesen und Mönchtum werden längst nicht mehr nur konfessionell gesehen, sondern als ökumenisches, ja interkulturelles Phänomen begriffen.

Die Klosterkammer Hannover hat seit langem Forschungen gefördert, u. a. in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover, so durch die Anregung von Studienarbeiten (Diplomarbeitsthemen etc.) sowie vor einigen Jahren durch die Bereitstellung von zwei Promotionsstipendien am Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Universität. Diese waren dem Themenkomplex Religion und Gartenkultur gewidmet.¹

Trotz vertiefter Forschungen in den vergangenen Jahren sind noch erhebliche Kenntnislücken zu verzeichnen. Deshalb erscheint es sinnvoll, den aktuellen Wissensstand zu erfassen und im interdisziplinären Diskurs daraus möglicherweise ein Programm für weitere Untersuchungen zu entwickeln. Dabei sollte auch geprüft werden, wie die Ergebnisse über Publikationen und Tagungen einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden können.

Der Workshop „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“ soll Desiderate hinsichtlich der Geschichte klösterlich geprägter Landschaften, Gartenkultur und Gartenbau, Gartenkunst, garten- und ackerbaulicher Techniken etc. genauer bezeichnen. Der interdisziplinäre Ansatz ist unabdingbare Voraussetzung für diese Veranstaltung. So sollten Fachbereiche wie Kultur- und Religionswissenschaften, Geschichte und insbesondere Ordensgeschichte, Geschichte der Gartenkunst, des Gartenbaus und Denkmalpflege, Kunstwissenschaften, Geographie, Botanik, Medizin- und Pharmageschichte beteiligt sein.

Als mögliche Fragestellungen für den Workshop seien vorgeschlagen:

- Regionale Ausprägungen der klösterlichen Gartenkultur (einer der Schwerpunkte soll auf Norddeutschland liegen)

- Klöster, Gärten und Landschaften im Mittelalter
- Unterschiede bei einzelnen Gemeinschaften, Orden oder Observanzen
- Entwicklungen vor und nach der Reformation (15. – 17. Jahrhundert)
- Barockkultur
- Traditionsspuren nach Josephinismus (1780–90), Revolution (1789) und Säkularisation (1803)
- Reflektieren über die Sinnggebung der Gärten – einst und jetzt
- Heutige Situation, Nutzungsfragen und Entwicklungsperspektiven (z. B. Tourismus, Meditation)
- Denkmalpflege, Gartendenkmalpflege
- Natur- und Umweltschutz
- Klostergeprägte Kulturlandschaften und ökonomische Zusammenhänge.

Im Rahmen der Nachbereitung dieses Arbeitstreffens soll ein ausgefeilter Entwurf für eine Tagung im Jahr 2008 sowie für eine Ausstellung zum Thema Klösterliche Kulturlandschaften erarbeitet werden.

Die vorliegende Broschüre enthält kurze Stellungnahmen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Stand der Forschung und zu wichtigen Forschungsfeldern, Angaben zu jüngeren Veröffentlichungen zur Thematik sowie die Kurzbiographien der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Zudem konnte der Beitrag von Prof. Dr. W. Schenk „Landschaft als materialisiertes Gedächtnis“ zu historisch-geographischen Forschungen zum Zisterzienserorden abgedruckt werden. Damit soll im Vorfeld der Veranstaltung allen Beteiligten Gelegenheit zu einer möglichst guten Vorbereitung geboten werden. Gleichzeitig soll das Heft auch für andere Interessierte als Informationsquelle zur Verfügung stehen.

Wir danken der Präsidentin der Klosterkammer Hannover, Frau Maier-Knapp-Herbst, für die großzügige Unterstützung unseres Vorhabens, Dr. Gesa Schönermark für zahlreiche anregende Diskussionen und für die organisatorische Vorbereitung der Veranstaltung.

Hermann Josef Roth
(Cistercienser Chronik)

Carl-Hans Hauptmeyer
(Arbeitsgruppe Regional- und
Lokalgeschichte, Leibniz
Universität Hannover)

Joachim Wolschke-Bulmahn
(Zentrum für Gartenkunst und
Landschaftsarchitektur [CGL]
Leibniz Universität Hannover)

1) Die Ergebnisse der Promotionsstipendien wurden als Band 1 und Band 2 der Schriftenreihe CGL-Studies publiziert: Inken Formann, "Vom Gartenland so den Conventualinnen gehört". Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland, CGL-Studies. Schriftenreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover, Band 1, Meidenbauer-Verlag, München, 2006; Bianca Maria Rinaldi, The „Chinese Garden in Good Taste.“ Jesuits and Europe’s Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries, CGL-Studies. Schriftenreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover, Band 2, Meidenbauer-Verlag, München, 2006

Forschungsfragen und Publikationshinweise

Im Vorfeld des Workshops wurden die eingeladenen Teilnehmern und Teilnehmerinnen um die Zusendung von kurzen Texten mit folgenden Inhalten gebeten:

- Liste eigener Publikationen zur Thematik
- Liste jüngerer Publikationen anderer AutorInnen zur Thematik
- Textpräsentation der wichtigsten Forschungsfelder und Forschungsfragen
- Kurzbiographie.

Nachfolgend sind die eingereichten Angaben der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu Forschungsfragen und Forschungsfeldern sowie die Hinweise auf Veröffentlichungen zur Thematik klösterliche Kulturlandschaftsforschung aufgelistet. Im Anschluss daran folgen die Kurzviten der Teilnehmenden.

Christian Antz

Forschungsfelder

1992-1994/ 1998-2006 Aufbau der touristischen Landesprojekte und Markensäulen "Straße der Romanik", "Blaues Band" und "Gartenträume" in Sachsen-Anhalt, Themen der Verknüpfung von Kultur und Denkmalpflege, Städtebau und Kulturlandschaft, Tourismus und Regionalentwicklung.

Publikationsauswahl

1994 Fortschritt durch Tradition. Zur Bedeutung des Kulturtourismus in Sachsen-Anhalt. 1996 Die Straße der Romanik durch Sachsen-Anhalt. Entdeckungsreise in das deutsche Mittelalter mit postmodernem Tourismuskonzept. 1997 Straße der Romanik. Entdeckungsreise ins Mittelalter. 1998 Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Neue Strategien für eine Landschaft/ Regional Management for the Dessau-Wörlitz Cultural Landscape. 1999 Die historische Infrastruktur im Dessau Wörlitzer Gartenreich. 8 Bde. (Mitarbeit). 2000ff. Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt. Band 1-20 (2006) (Be.). 2000/ 2005 Handbuch des Tourismus in Sachsen-Anhalt (Mit Axel Dreyer). 2001ff. Kulturreisen in Sachsen-Anhalt. Band 1-5 (2006) (Reiseführerreihe. Herausgeber). 2001 Auf den Spuren Ottos des Großen (Mit Sebastian Kreiker). 2001 Gartenträume. Historische Parks in Sachsen-Anhalt. Denkmalpflegerisches und touristisches Gesamtkonzept sowie infrastrukturelle Rahmenplanung (Mitarbeit). 2001/ 2002 Handbuch Blaues Band in Sachsen-Anhalt (Mit Matthias Bock und Matthias Beyersdorfer). 2002 "Otto der Große" und das Image des Landes Sachsen-Anhalt. Über die Bedeutung der Europaratsausstellung "Otto der Große, Magdeburg und Europa" und des Landesprojektes "Auf den Spuren Ottos des Großen" für Tourismus und Image Sachsens-Anhalts. 2002 Gartenträume. Mit historischen Parks zu einer Kultur-, Tourismus- und Imagestrategie in Sachsen-Anhalt. 2002 Handbuch Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt (Mit Axel Dreyer). 2003 Industrietourismus in Sachsen-Anhalt.

Kulturtouristisches und industriegeschichtliches Rahmenkonzept (Mit Joachim Maschke). 2004 Gartenträume. Ein Landesprojekt für Kultur und Natur, Tourismus und Image in Sachsen-Anhalt. 2005 Schlösser, Museen, Tourismus. Chancen einer Partnerschaft. Dokumentation zweier Tagungen (Mit Christian Juranek (Ltg.)). 2006 Tourismus als Stabilitäts-, Arbeitsmarkt- und Wachstumsbranche. 2006 Spiritueller Tourismus in Sachsen-Anhalt. Potentialanalyse und Handlungsempfehlungen für eine besondere Reiseform (Mit Birgit Neumann (Ltg.)). 2006 Krieg und Frieden. Neuzeitliche Festungsbauten und ihre Chancen im europäischen Kulturtourismus. 2006 Vorwärts in's Paradies. Gartentourismus in Europa (Mit Christian Hlavac (Hg.)). 2006 Gartenträume auf dem Weg. Kulturträume wandeln sich in Sachsen-Anhalt zu Gartentourismusräumen.

Eine Übersicht der Publikationen findet sich unter "Antz, Christian". In: Klimt, Andreas (Rd.): Kürschners Deutscher Sachbuch-Kalender. 2. Jg. 2003/ 2004. Bd. 1. München-Leipzig: Saur 2004, 17.

Mögliche Fragestellungen

1. Sind historische Klosterlandschaften wirklich touristische Anziehungspunkte im Wettbewerb der Destinationen und Themen ?
2. Haben die Eigentümer historischer Klosterlandschaften die diesen innewohnenden Bedeutung, Eigenheit, Einzigartigkeit, ihr Alleinstellungsmerkmal aufgearbeitet ?
3. Bieten historische Klosterlandschaften zeitgemäße Antworten auf die Fragen der heutigen Menschen ?

Alfred R. Benesch

Wichtigste eigene Forschungsfelder

Da in Österreich seit Jahrhunderten der Einfluss der Klöster nahezu flächendeckend auf Land-und Gesellschaft wirkt und mit der Gegenreformation eine zweite Welle der "geistigen Binnenkolonisation" geschehen ist, bietet sich Österreich sehr gut als Untersuchungsgebiet für vielfältigste Fragenstellungen an. Allerdings ist das bislang vorrangig aus (kunst-) historischer Sicht geschehen, erst in den letzten Jahren auch aus dem Blickwinkel der Gärten und Kulturgeographie.

- Einfluss der Klöster auf die Entwicklung der Kulturlandschaft und v.a. auf die Entwicklung der (mittel-)europäischen Gartenkunst (in philosophischen, gestalterischen Konzepten, Symbolen, Traditionen, etc.) (=Entwicklung des Konzeptes von der "Trinität der monastischen Landschaft")
- Bedeutung der Klöster als Wirtschaftseinheiten ("Konzerne") für "ihre" Regionen (in Österreich eine sehr hohe Klosterdichte in nahezu allen Landschaftsformen)
- Sammlung, Typologisierung von Klostergärten – welche Formen hat es gegeben.
- Spezifische Unterschiede der Gartentypen nach Orden und Regionen
- Tatsächlicher Einfluss durch Klostergartenkultur auf regionale Gartenkulturen, speziell Einführung neuer Techniken, Pflanzenarten, Anwendungsweisen, etc.

- Internationales Netzwerk von Klöstern und damit zusammenhängender Austausch von Gartenkultur-Wissen und Pflanzen
- Revitalisierung von Kloster-Garten-und Parkanlagen mit der Frage nach adäquater zeitgenössischer Nutzung zu ihrer Erhaltung etc.

Eigene Publikationen zum Thema

Bibliotheks-Redaktion und Fachbuch-Rezensionen zur Landschaftsarchitektur, Gartenkunst, -geschichte, etc., seit 1997 in: Zoll+, Textedition österreichischer Landschaftsplanung und Landschaftsökologie (=das einzige österreichische Fachmagazin für Landschaftsplanung)

Melk – Stadt – Landschaft. Über die Entwicklung der Melker Stadtlandschaft oder was heute ein Blick auf Melk verrät. in: Kultur und Museumsverein Melk (Hrsg.), Stadtbuch Melk. Melk 1998.

Gärten des Glaubens. Arbeitskonzept zu einem österreichweiten Gartenführer, verteilt an potenzielle Ansprechpartner (Klösterreich, Natur im Garten, etc.), August 2000

kg2. Gartenkünstlerische Intervention im Kreuzganggarten Stift Lilienfeld/Niederösterreich, im Rahmen der Ausstellung "cisto 2002" anlässlich 800 Jahre Zisterzienser Stift Lilienfeld. 2002

Der Stiftspark von Melk. Wiedererwecktes Kleinod. Garten+Haus. Gartenkultur in Österreich. 4. Jahrgang 2003, Jänner/Februar

Eden vor der Haustür. Die Klöster als Wiege (mittel-)europäischer Gartenkultur. morgen – Kulturzeitschrift aus Niederösterreich. 06/2003

Der Stiftspark von Melk. In : Hlavac, Ch., Leuthold, M. (Hrsg.) Die Gärten des Glaubens. Ein österreichischer Reiseführer. Bibliothek der Provinz, Weitra 2003

Kloster und Landschaft. In : Hlavac, Ch., Leuthold, M. (Hrsg.) Die Gärten des Glaubens. Ein österreichischer Reiseführer. Bibliothek der Provinz, Weitra 2003

Der Kreuzgarten. Zentrum europäischer Gartenkultur. In : Hlavac, Ch., Leuthold, M. (Hrsg.) Die Gärten des Glaubens. Ein österreichischer Reiseführer. Bibliothek der Provinz, Weitra 2003

garten.netz.werk niederösterreich (gnw.noe) (mit arge benesch-doblhammer-zbiral). Historische Gärten, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten, 11. Jahrgang, Heft 1 (2005)

Gärten und Parks im Bezirk Melk. Teil 1 -Stadtpark Melk. Beiträge zur Bezirkskunde Melk – Band 5. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kuratorium zur Herausgabe einer Bezirkskunde für den Bezirk Melk & Kultur-und Museumsverein Melk. Melk 2006.

Eine Schule der Demut – das cartusianische Gartengenie. Zur Gartenkultur der Kartäuser am Beispiel der Kartause Aggsbach Dorf. Vortrag und Paper im Rahmen des Internationalen Kongresses für Kartäuserforschung in der ehemaligen Kartause Mauerbach/Wien, September 2006 (parallel dazu Planung eines Meditationsgartens in der Kartause Aggsbach)

Österreich-spezifische Publikationen zum Thema (Auswahl)

(im Zuge der eigenen Publikationen recherchierte, zusammengestellte und verfügbare Literatur über Klöster+Gärten aus ganz Österreich)

- Aigner, Thomas, Andraschek-Holzer, Ralph (Hrsg.). Abgekommene Stifte und Klöster in Niederösterreich. Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 23; Beiträge zur Kirchengeschichte NÖ's 6. St. Pölten 2001
- Benediktinerstift Seitenstetten (Hrsg.). Stift Seitenstetten – Historischer Hofgarten. Stift Seitenstetten, Seitenstetten 1996
- Bundesdenkmalamt (Hrsg.). Fundort Kloster. Archäologie im Klösterreich. Katalog zur Ausstellung im Stift Altenburg, vom 1. Mai bis 1. November 2000. Fundberichte aus Österreich, Materialhefte Reihe A, Heft 8. Bundesdenkmalamt, Wien 2000
- Diözesansportgemeinschaft und Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau (Hrsg.). Wo der Himmel blüht, ein meditativer Wegbegleiter durch den Garten ; Kirche Et Internationale Gartenschau 2000. Detschmann, Michaela [Red.]. Graz, 2000
- Grieshofer, Alfred. Das Prämonstratenser-Chorherrenstift Geras im Waldviertel und seine historischen Gärten: Untersuchungen über mögliche Zusammenhänge des kunsthistorisch relevanten Baubestandes mit der umgebenden Kulturlandschaft. Diplomarbeit an der Universität Wien, Wien 2003
- Hak, Brigitte. Klostergärten in Österreich. Eine Analyse der Gartengestaltung, der Bedeutung und Verwendung von Heilkräutern im Kloster. Diplomarbeit an der Universität Wien, Wien 2002 Hlavac, Ch., Leuthold, M. (Hrsg.) Die Gärten des Glaubens. Ein österreichischer Reiseführer. Bibliothek der Provinz, Weitra 2003
- Hogg, James. The Architecture of the charterhouses of Lower Austria. Institut für Englische Sprache und Literatur, Universität Salzburg. Analecta Cartusians 33. Analecta Cartusians. 33. Institut für Englische Sprache und Literatur, Salzburg 1976
- NÖ Landesbibliothek (Hrsg.). Stift Melk. Alte Ansichten und Schriftentum. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek aus Anlass des 900-jährigen Bestandes des Benediktinerstiftes. Sonder- und Wechselausstellungen der NÖ Landesbibliothek Nr. 1. Wien 1989
- NÖ Landesbibliothek (Hrsg.). Klösterliche Geschichtsforschung in NÖ 1600 -2000. Bilder und Bücher. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. Sonder-und Wechselausstellungen der NÖ Landesbibliothek Nr. 22. St. Pölten 2002
- Patzl, Christian. Die Gärten des Stiftes Gurk. Renaissance eines Renaissancegartens. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien 1998
- Seitz, Felix. Kreuzgänge in Österreich. Quellen der Stille. Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten 1999.
- Schedl, Brigitte. Die Gartenkultur in Klöstern und Stiften. Historische Entwicklung; Leit- bzw. Nutzungskonzept sowie Gestaltungsvorschläge -unter Berücksichtigung gartendenkmalpflegerischer Aspekte. Am Bsp. der Gärten von Stift St.Pölten. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien 1999
- Strobl, Barbara. Der Klostergarten der Benediktinerabtei Altenburg. Klösterliche Gartenkultur gestern und heute betrachtet anhand der Gärten und Höfe des Stiftes Altenburg. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien 2000
- Zemanek, Wolfgang. Heilkraft aus dem Klostergarten. Ein neuer Kräuter-Apothekergarten für das Stift St. Paul im Kärntner Lavanttal. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien 2000.

Annette v. Boetticher

Eigene Forschungsfelder und Forschungsfragen

- Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit
- Niedersächsische Landesgeschichte allgemein
- Kirchen- und Ordensgeschichte
- Adelforschung
- Stadtgeschichte
- Rezeptionsgeschichte; Kinder und Geschichte; Literatur und Geschichte
- Archivrecherchen, Transkription, Übersetzung und Edition mittelalterlicher und neuzeitlicher Quellen
- Kirchenpädagogik

Eigene Publikationen zur Thematik

Sammlung niedersächsischer Urkunden bis 1500, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 53, 1982, und in Blätter für deutsche Landesgeschichte, Bd. 118, 1982.

Gütererwerb und Wirtschaftsführung des Zisterzienserklosters Riddagshausen bei Braunschweig im Mittelalter (Beihefte zum Braunschweigischen Jahrbuch, Bd. 6), Braunschweig 1990. (Dissertation)

Riddagshausen, in: Germania Benedictina, Bd. XII: Die Männer- und Frauenklöster der Zisterzienser in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg, St. Ottilien 1994.

Die Urkunden des Neustädter Landes, Bd. I: 889-1302 (Quellen zur Regionalgeschichte Bd. 8), Bielefeld. (darin: Edition und Übersetzung der Urkunden des Klosters Mariensee)

Die Urkunden des Neustädter Landes, Bd. II: 1303-1388; (Darin: Edition und Übersetzung der Urkunden des Klosters Mariensee; erscheint 2007)

Chorfrauen und evangelische Damenstifte im Zeitalter der Glaubensspaltung (KLK 65: Die alten und neuen Orden), Münster 2005.

Die Augustinerinnen im Zeitalter der Glaubensspaltung (KLK 66); (erscheint 2007).

In Arbeit: Beiträge zum Karmeliterinnenkloster Marienau und den Zisterzienserklöstern Volkenroda und Walshausen (erscheinen 2007-2008).

Manfred v. Boetticher

Eigene Forschungsfelder und Forschungsfragen

territorienübergreifende Agrargeschichte, vor allem anhand klösterlicher Besitzstrukturen

Eigene Publikationen zur Thematik

"Nordwestdeutsche Grundherrschaft" zwischen Frühkapitalismus und Refeudalisierung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 122, 1986, S. 207-228

Urkundenbuch des Klosters Mariengarten (Göttingen-Grubenhagener Urkundenbuch, 2. Abteilung), Hildesheim 1987

Kloster und Grundherrschaft Mariengarten. Entstehung und Wandel eines kirchlichen Güterkomplexes im südlichen Niedersachsen vom 13. bis ins 19. Jahrhundert, Hildesheim 1989

Höckelheim, in: U. Faust, Die Männer- und Frauenklöster der Zisterzienser in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg, St. Ottilien 1994, S. 168-191

Mariengarten, in: ebenda, S. 375-390

Zur Entwicklung der Rittergüter, in: J. v. der Osten, Die Rittergüter der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, Hannover 1996, S. 280-282

Urkundenbuch des Stifts Hilwartshausen (Göttingen-Grubenhagener Urkundenbuch, 4. Abteilung), Hannover 2001.

Thomas Bufe

Wichtigste eigene Forschungsfelder und Forschungsfragen

Der Gegenstand meiner Interessen und Forschungen ganz allgemein ist die Erhaltung historischer Grünanlagen. Klösterlichen Gartenanlagen und Kulturlandschaften kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil in der Regel nur die Geschichte, die Architektur und das geistige Leben der einzelnen Klostergemeinschaften im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Für 2003 wollte ich im Franziskanerkloster Münster eine Ausstellung zur Gestaltung und Entwicklung der gärtnerischen Anlagen von sechs weitgehend unbekanntem barocken Klosteranlagen in Westfalen-Lippe initiieren. Die Ausstellung konnte leider mangels Interesses und fehlender Finanzierungsmöglichkeiten nicht realisiert werden. Dieses Beispiel soll nur kurz die faktische Situation kennzeichnen, die der Beschäftigung mit historischen Grünanlagen gegenübersteht. Gartendenkmalpflege ist noch immer das "Feigenblatt" der Kulturpflege. Im Laufe der Jahre und aufgrund meiner Erfahrungen bin ich immer mehr zu der Überzeugung gelangt, dass eine "verbeamtete" institutionalisierte Kulturpflege mehr behindert als fördert. Das nur in aller Kürze.

Fragen an die Forschung ergeben sich fundamental aus der Beschäftigung mit den einzelnen Anlagen. Beispielhafte Fragen könnten sein: Wie hat sich die Gestaltung der Gärten und der umliegenden Kulturlandschaften im Laufe der Zeit geändert, welche Bestandteile haben sich noch erhalten, wie kann damit in Zukunft umgegangen werden? Wie unterscheiden sich die einzelnen Anlagen der jeweiligen Ordensgemeinschaften, gibt es Gegensätze oder richtet sich die Gestaltung nach zeitgemäßen Vorlieben? Welchen Stellenwert hat die klösterliche Gartenkultur bei den Gemeinschaften der Gegenwart und worin unterscheiden sich "katholische" von evangelischen Kommunitäten? Welche Sonderformen von Gärten klösterlicher oder spiritueller Gemeinschaften gibt es?

Eigene Publikationen zur Thematik

Die von mir selbst oder mit erarbeiteten Publikationen und Dokumentationen beschäftigen sich im Allgemeinen mit der Erforschung und Erhaltung historischer Grünanlagen. Gegenstand der Analyse sind dabei selbstverständlich auch die Besonderheiten klösterlicher Kulturlandschaften und historischer Klostersgärten.

Bufe, Thomas: Gartenreise – Ein Führer durch Gärten und Parks in Ostwestfalen-Lippe. Münster 2000. (hier: Klostersgärten Clarholz, Kloster Herzebrock, Abteigarten Lemgo, Wallfahrtsanlagen und Prozessionswege, Jesuitenkolleg Büren, Kloster Dalheim, Kloster-/Schlossanlage Gehrden, Kloster-/Schlossanlage Willebadessen, Klosteranlage Hardehausen, Kloster-/Schlossanlage Corvey). Weiterführende Informationen zu den genannten und weiteren Anlagen finden sich in der 4-bändigen Dokumentation zur Garten-Landschaft OstWestfalen-Lippe in der Reihe: Beiträge zur Landschafts- und Baukultur in Westfalen-Lippe. Hrsg.: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Amt für Landschafts- und Baukultur, Münster 2002. Auch CD-ROM Version und Internetdatenbank: www.landschafts-und-baukultur.de)

Bufe, Thomas: Kulturlandschaftspflege in Westfalen – Das Projekt "Garten-Landschaft Ostwestfalen-Lippe". In: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie, Jahrgang 10, 2000, Heft 2, S. 213-221.

Bufe, Thomas: Gartendenkmalpflege in Westfalen. In: Querbeet durch historische Gärten und Parks in Ostwestfalen-Lippe. Schriften des Historischen Museums der Stadt Bielefeld, Band 16, Bielefeld 2000, S. 231-238.

Bufe, Thomas u. a./Reiseführer: Parks und Gärten links und rechts der Ems. Hrsg.: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Amt für Landschafts- und Baukultur. Münster 2004. (hier: Garten an der Clemenskirche Münster, Garten und Landschaft am Kloster Bentlage. Weitere Hinweise und Quellen in Internetdatenbank:www.landschafts-und-baukultur.de).

Bufe, Thomas u. a./Bildband: Parks und Gärten links und rechts der Ems. Hrsg.: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Amt für Landschafts- und Baukultur. Münster 2004. (hier: Kloster Bentlage, Klostersgärten in Münster und Warendorf, Bischöfliches Palais Münster, Clemenskirche Münster).

Jüngere Publikationen anderer AutorInnen zur Thematik

Hinweise zur jüngeren Einzelpublikationen bzw. Dissertationen oder Diplomarbeiten für den Raum Westfalen finden sich in den oben angegebenen Dokumentationen bzw. Datenbanken. Spontan kann ich auf die Diss. von Inga Kleinknecht (Uni Bonn) zu den barocken Klostersgärten in Ostwestfalen-Lippe (leider mit einigen Mängeln) mit dem Schwerpunkt auf den Klostersgarten in Clarholz und auf die Diplomarbeit von Hauke Schmidt (Uni Höxter) zum Klostersgarten in Herzebrock hinweisen. Zur Landschaftsgestaltung des ehem. Klosteranlage der Augustiner-Chorherren in Dalheim hatte ich vor gut 2 Jahren ein längeres Gespräch mit einem Diplomanden der Uni Höxter. Das Ergebnis der Diplomarbeit ist mir leider nicht bekannt.

Im Zuge zur Erinnerung an die Säkularisation 1803 sind im Jahre 2003 mehrere Klosterführer für Westfalen-Lippe und das Rheinland erschienen, die ich nachfolgend aufzähle. Leider wird hier auf die Gestaltung der Klostersgärten bzw. der klösterlichen Kulturlandschaften nur äußerst rudimentär eingegangen:

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Hrsg.): Klosterführer Rheinland. Köln 2003.

Pieper, Roland: Historische Klöster in Westfalen-Lippe. Ein Reisehandbuch. Münster 2003.

Kier, Hiltrud und Gechter, Marianne (Hrsg.): Frauenklöster im Rheinland und Westfalen. Regensburg 2004.

Weiterführende Hinweise liefert die von Clemens Alexander Wimmer u. a. jährlich erarbeitete Bibliographie zur Gartenkunst in Deutschland in der Zeitschrift "Die Gartenkunst".

Sandra Dannebeck

Forschungsfelder

Für das europäische Netzwerk PAN habe ich in einem europäischen Team von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen über Kulturlandschaften Europas und ihre Ökosysteme gearbeitet. Ziel des Netzwerkes war die Bündelung von Informationen über historische Kulturlandschaften und ihre Ökosysteme, z.B. Allgemeine Grundlagen (Boden, Klima, Vegetation, Fauna, Siedlungsstruktur, Nutzung), historische Hintergründe, Einflussfaktoren, Schwachstellen und Belastbarkeit, Schutzstatus, Pflegekonzepte, nachhaltige Nutzung und Entwicklung, Planungsansätze und -konzepte und die Informationsverbreitung und -weitergabe. Die Informationen stehen in einer Internetdatenbank der Öffentlichkeit zur Verfügung (<http://pan.cultland.org/cultbase>). Sie können genutzt werden, um Vorschläge und Strategien zu einer nachhaltigen Entwicklung europäischer Kulturlandschaften zu erarbeiten, sie veranschaulichen die Vielfalt europäischer Kulturlandschaften und sollen zur Bewusstseinsbildung beitragen, diese Vielfalt in biologischer sowie in landschaftlicher Hinsicht zu erhalten. Die zusammengetragenen Informationen bieten Grundlagen für politische Diskussionen. Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag in der Sammlung und Analyse von Informationen über Einflussfaktoren auf historische Kulturlandschaften.

In dem Projekt „Spurensuche in Niedersachsen – Schülerinnen und Schüler erforschen die historische Kulturlandschaft in ihrer Region“ des Niedersächsischen Heimatbundes stand der Bildungsaspekt im Vordergrund. Durch die Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente konnte bei Schülerinnen und Schülern das Interesse für die Eigenart und Entstehungsgeschichte der Landschaft geweckt werden. Die intensive Auseinandersetzung mit den natürlichen Bedingungen und den kulturellen Entwicklungen eines Ortes (Suche der Objekte in der Landschaft, Beschreibung, Recherche in Archiven, Bibliotheken und Museen, Befragung ortskundiger Personen und Zeitzeugen) haben zum Kenntniserwerb und zur Bewusstseinsbildung über historische Kulturlandschaften beigetragen. Die Schülerinnen und Schüler waren über ihre Entdeckungen in der Landschaft erstaunt und berührt. Den Impuls für diese Erfahrung zu geben, war Intention des Projektes. Sie haben außerdem einen Blick für Landschaft entwickelt, d.h. eine differenzierte Wahrnehmung und damit eine Sensibilität für das Empfinden von Schönheit oder Hässlichkeit einer Landschaft. Erkennen, Herleiten und Verstehen vergangener landschaftlicher Zusammenhänge fördert darüber hinaus eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen landschaftlichen Entwicklungen.

Das 2-jährige Projekt „Historische Kulturlandschaftsformen zwischen Weser und Ems“ am Museumsdorf Cloppenburg legt den Schwerpunkt auf Wissensvermittlung über die in der nordwestniedersächsischen Region typischen historischen Kulturlandschaftselemente. Die historischen Kulturlandschaftselemente im Museumsgelände, z. B. Haus- und Hofbäume, Bauerngärten und Obstwiesen, werden stärker in die Präsentation der ländlichen Alltagskultur einbezogen. Sowohl im Museumsgelände als auch anhand eines Kulturlandschaftsführers für die Region Weser-Ems können sich die Besucher zukünftig über Vorkommen ausgewählter landschaftlicher Elemente Nordwestdeutschlands informieren. Um den thematischen Dialog zwischen Besuchern und Museumsdorf zu initiieren, wird die interessierte Öffentlichkeit an dem Aufbau der Datenbasis für ein Informationszentrum für historische Kulturlandschaftsformen im Museumsdorf beteiligt.

Eigene Publikationen

- DANNEBECK, S., 2003: Erfassung der historischen Kulturlandschaftselemente in der Gemeinde Cappeln, Landkreis Cloppenburg. Diplomarbeit, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung, Universität Hannover, unveröffentlicht.
- DANNEBECK, S., 2003: Warum es sich lohnt, die Entwicklung der Landschaft zu beobachten. Ein Bericht über die Erfassung der historischen Kulturlandschaftsteile der Gemeinde Cappeln im Landkreis Cloppenburg. In: Heimatbund für das Oldenburger Münsterland (Hrsg.): Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2004, 239-256, Vechta: Vechtaer Druckerei und Verlag.
- DANNEBECK, S., HEINZE, A. & OLOMSKI, R., 2006: Spurensuche in Niedersachsen. Schülerinnen und Schüler erforschen die historische Kulturlandschaft in ihrer Region. Abschlussbericht. 78 S., Hannover (Schriften zur Heimatpflege 17 - Veröffentlichungen des Niedersächsischen Heimatbundes e.V.)
- DANNEBECK, S., 2006: Das europäische Netzwerk PAN: Kulturlandschaften und ihre Ökosysteme. In: Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover (Hrsg.), Publikation der Ringvorlesung des Sommersemesters 2005 „Kulturlandschaft(en) zwischen Stadt und Region“ der Arbeitsgruppe Raum und Region, Universität Hannover (Schriftenreihe des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover. (im Druck)
- DANNEBECK, S., 2006: Hedgerow landscapes in the Oldenburger Münsterland, north-western Germany. In: Krzywinski, K., O'Connell, M. & Küster, H.: Fields of Demeter – Haunts of Pan. Cultural Landscapes of Europe, Wildeshausen. (im Druck)
- DANNEBECK, S., 2006: Historische Kulturlandschaftselemente in der Gemeinde Cappeln, Landkreis Cloppenburg. In: Naturhistorische Gesellschaft Hannover e. V. (Hrsg.): Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover e. V. 147, Hannover. (im Druck)
- DANNEBECK, S., 2006: Historische Kulturlandschaftsformen zwischen Weser und Ems. Ein Projekt am Museumsdorf Cloppenburg. In: Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Abschlusspublikation der Tagung „Kulturlandschaft – administrativ – digital – touristisch“ vom 3.-5. Juli 2006 in Osnabrück des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege (im Druck).

Publikationen anderer Autoren

- Hoppe, A., 2006: Initiativen zur Erfassung von Kulturlandschaftselementen in Niedersachsen. In: Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V. (BHU) (Hrsg.), Abschlusspublikation der Tagung „Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und regionale Identität“ des BHU vom 23.-26. Januar 2006 auf der Insel Vilm (im Druck).

Hans-Joachim Dietz

Klosterlandschaften in ihren sozialen und ökonomischen Zusammenhängen (Beispiel Niederberg/Kreis Mettmann)

Ein Einfluss der Klöster und Stifte auf die Landnutzung (Kulturlandschaft) im Bergischen Land bestand im frühen und hohen Mittelalter im Rahmen der Grundherrschaft. Für das Gebiet des heutigen Kreises Mettmann gehörte das meiste Land den Kanonissenstiften Gerresheim und Gräfrath (vormals Augustinerinnen) und der Benediktinerabtei Werden. Das Klostereigentum ergab sich aus Schenkungen weltlicher Herren. Die Klöster und Stifte vergaben das Land an Bauern. Einkünfte daraus dienten den Klöstern und Stiften zur Übernahme geistlicher, sozial-kultureller und missionarischer Aufgaben.

Die damals bestehenden Höfe gehörten fast ausnahmslos zu einem Herrenhof. Sie waren den Bauern gegen Geld, Naturalien, Dienstleistungen und eine Treuepflicht bis zur Leibeigenschaft überlassen.

Die Bauern waren im Übrigen ohne weitergehende Unterstützung oder Beratung durch den Grundherrn auf sich gestellt. Sie mussten das Land bebauen, Saatgut und Vieh beschaffen sowie Gebäude erstellen. Sie nahmen dabei auch Nachbarschaftshilfe in Anspruch und gewährten diese. Ernten erbrachten zu der Zeit etwa das Dreifache der Aussaat. Landleben war für die Bauern weitgehend Subsistenzsicherung auf bescheidenem Niveau.

Dank der für die Landbewirtschaftung guten natürlichen Voraussetzungen (Hügelland mit Festebenen/Lößböden/ausgeglichenes Klima) und umgänglicher Lebensverhältnisse herrschten hier relativ friedliche Zustände. Größere Landnahmen durch Klöster und Stifte, wie wir sie von den Zisterziensern kennen, haben hier nicht stattgefunden.

Die Grundherrschaften unterschieden sich im Einzelnen voneinander, so dass es schwer ist, einen einheitlichen Eindruck zu vermitteln. Es kann jedoch festgehalten werden, dass grundlegende Unterschiede zwischen weltlicher und klösterlicher Grundherrschaft und damit auch der Landnutzung kaum festzustellen sind.

Literatur

Volkmar, Harro: Geschichte von Haan und Gruiten, Teil 1, Anfänge bis 1500. Haan 1987

Lau, Friedrich: Geschichte der Stadt Düsseldorf. Von den Anfängen bis 1815. Bd. 1. Düsseldorf 1921

Heikus, Hartmut: Hofgerichte und Hofrecht in den ehemals bergischen Ämtern Angermund, Mettmann, Solingen. Wuppertal 1970.

Inken Formann

Wichtige Forschungsfragen

Mit dem Begriff "Klostergarten" werden oft stereotype, vom historischen Wandel befreite Gartenbilder verbunden. Obst- und Gemüsegärten zur Versorgung der Klostergemeinschaft und zu heilkundlichen Zwecken angelegte Kräutergärten zählen wohl zu den häufigsten Assoziationen. Daneben wird mit dem Begriff Klostergarten christliche Pflanzensymbolik und Gartenbau im Einklang mit der Natur verknüpft. Ebenso wird oft angenommen, dass die Gärten – unter ihnen insbesondere der Kreuzhof – einem kontemplativen Aufenthalt dienen. Insgesamt werden Klostergärten zudem weitgehend mit dem Blick auf die Epoche des Mittelalters wahrgenommen. Es wird bisher selten gewürdigt, dass zahlreiche erhaltene Klöster die architektonisch-formalen Gestaltungsideen des 17. und 18. Jahrhunderts sowie landschaftliche Kompositionsprinzipien aufnahmen und gartenkünstlerisch gestaltete Klostergärten neben dem reinen Nutzaspekt auch der Repräsentation dienten.

Einzelnen klösterlichen Gärten sowie dem "Klostergarten" als Gartentyp nähern sich zwar bereits zahlreiche Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, es existiert aber bislang noch kein wissenschaftliches Übersichtswerk, das die Entwicklungsgeschichte monastischer Gärten und Gartenkultur nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten anlagen-, regions- und epochenübergreifend vom Beginn der klösterlichen Kultur bis ins 21. Jahrhundert darstellt.

Um Beiträge zu einer derartigen Gesamtschau leisten zu können, sind weitere auf Quellenforschung basierende Forschungen zu Einzelanlagen bzw. Klostergruppen notwendig. Mögliche Themengebiete sind dabei:

- Gestalt/Typologie: Benennung künstlerischer Gestaltungen und –elemente, Benennung ikonographischer Bezüge, Benennung baulicher und vegetabler Bestandteile (Arten und Sorten) klösterlicher Gärten und Landschaften; Abgrenzung des klösterlichen Gartens gegenüber weltlichen Gärten, Bedeutung der Klöster für die Innovation in der Gartenkunst nach dem Mittelalter
- Nutzungsgeschichte: Nachweis der tatsächlichen gartenbaulichen, aber auch die rekreativen Nutzung der im Umfeld von Klöstern liegenden Gärten, Einbindung der Gärten in den klösterlichen Alltag, Bedeutung im täglichen Leben als Anzuchtsort, Meditations- und Repräsentationsort, Religiosität der klösterlichen Gärten, Verständnis von Garten
- Einfluss: Bedeutung der Gärten für die Kultur zwischen den Klöstern und außerhalb der Klöster, Entwicklungen der Kulturlandschaft, Bedeutung und Nutzung land-, forst- und teichwirtschaftlichen Flächen der Klöster, Benennung von Gründen für Fortschritte und Vernetzungen, Benennung von Landschaftselementen, deren Entstehung in Zusammenhang mit den Klöstern stehen
- Zukunft: Umnutzung, ideelle und wirtschaftliche Überlebensstrategien

Insgesamt fehlen in der Gesamtschau der bereits bestehenden Arbeiten Forschungen, die die ganze Bandbreite der Geschichte der klösterlichen Gärten und Landschaften basierend auf Quellen darstellen. Eine Wiederholung von Stereotypen – etwa die Einteilung in Ordenszugehörigkeiten, statt einer anlagenspezifischen, quellenbasierten Analyse der Anwendung der Ordensregeln – kann dabei nicht weiterführen. Vielmehr sind durch das Zusammentragen der bereits bestehenden Forschungserkenntnisse zu einzelnen Anlagen Begrifflichkeiten zu klären und immer wieder behauptete Aussagen anhand von Quellenfunden für einzelne Anlagen zu belegen bzw. zu widerlegen, um ein aus Bruchstücken zusammengesetztes Bild der regional unterschiedlich ausgeprägten Klosterlandschaft zu zeichnen.

Eigene Publikationen

Formann, Inken: Die Damengärten norddeutscher Frauenklöster und Damenstifte. Ein regionales Phänomen, in: Regionale Gartenkultur. Über die Identität von Landschaften (DGGL-Jahrbuch 2006), hg. v. Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., München 2006, S. 83-88.

Formann, Inken: Von Kuriengärten und Broderieparterres. Die Gartenkultur und Gartenkunst der Frauenstifte Essen, Gandersheim und Brunshausen, in: Gandersheim und Essen. Vergleichende Untersuchungen zu sächsischen Frauenstiften (Essener Forschungen zum Frauenstift, Bd. 4), Essen 2006, S. 213-227.

Formann, Inken: "Vom Gartenlandt so den Conventualinnen gehört – Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland" (CGL-Studies, Schriftenreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur, Bd. 1). Verlag Martin Meidenbauer. München 2006, zugl. Univ. Diss. Hannover 2005.

Formann, Inken: Auf der Suche nach verschütteten Paradiesen, in: Blätterrauschen – Zeitschrift der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur Hamburg. Schwerpunktthema "Klostergärten", 13. Jg., Nr. 26, 2004, S. 4-7.

Formann, Inken: Die Damengärten der Reformation: Freiheit und Privilegien, in: Blätterrauschen – Zeitschrift der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur Hamburg. Schwerpunktthema "Klostergärten", 13. Jg., Nr. 26, 2004, S. 11 f.

Formann, Inken: Gartenkultur hinter Klostermauern. Die Gärten des Stifts Fischbeck. Ein Beispiel für die Anlagen niedersächsischer Damenstifte, in: Stadt und Grün 09/2003, S. 26-31.

Jüngere Publikationen zu "Klostergarten", "klösterliche Gartenkultur", "regionale Klosterkultur" anderer Autoren (nach 1980)

Bayard, Tania, Sweet Herbs and sundry flowers: Medieval Gardens and the Gardens of The Cloisters, New York, 1985, S. 31-83.

Bilang, Karla, Die Frauenklöster der Zisterzienser im Land Brandenburg, Berlin, 1998.

Brauksiepe, Bernd, Neugebauer, Anton, Klosterlandschaft Eifel: historische Klöster und Stifte zwischen Aachen und Bonn, Koblenz und Trier (Große Kunstführer, Bd. 191), Regensburg, 1994.

Bresgott, Klaus-Martin, Cobbers, Arnt, Die Zisterzienserklöster im Land Brandenburg, Berlin, 1999.

Breyer, Ralf, Krausch, Heinz-Dieter, Fischer, Wolfgang, Gärten an Klöstern und Kirchen, in: Jens Uwe Schade (Bearb.), Gartenkultur in Brandenburg und Berlin, hg. v. Brandenburgischem Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung, Potsdam, 2000, S. 8-17.

Dannowski, Hans Werner, Klosterfahrten zwischen Harz und Heide, Weser und Leine, Hannover, 2003.

Drexel, Thomas, Klostergärten im oberbayerischen Pfaffenwinkel (Historische Bauvielfalt im Detail, Bd. 6), Suderburg-Hosseringen, 2003.

Eberl, Immo, Die Zisterzienser: Geschichte eines osteuropäischen Ordens, Stuttgart, 2002.

Faust, Ulrich (Bearb.), Die Frauenklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg (Germania Benedictina, Bd. 11), hg. v. d. Bayerischen Benediktiner-Akademie München, Abt-Herwegen-Institut Maria Laach, St. Ottilien, 1994. [weitere Bände]

- Feuerstake, Hans-Jürgen, Schmidt, Oliver H. (Hg.), Zisterzienserklöster in Brandenburg. Ein kulturhistorisch-touristischer Führer, Berlin, 1998.
- Freuler, Regula, Die Gärten der Mönche, hg. v. Peter Seewald, München, 2004.
- Gärtner, Ulrike, Koppetsch, Judith (Hg.), Klostersturm und Fürstenrevolution. Staat und Kirche zwischen Rhein und Weser 1794 / 1803 (Katalog zur Ausstellung der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen und des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, 24.05.-17.08.2003), Dortmund, 2003.
- Gaud, Henri, Leroux-Dhuys, Jean-François, Die Zisterzienser. Geschichte und Architektur, Köln, 1998.
- Hales, Mick, Klostergärten, München, 2000.
- Heutger, Nicolaus C., Die evangelischen Frauenstifte und -klöster in Niedersachsen. Ein Beitrag zur Frauenforschung und zur EXPO 2000 (Forschungen zur niedersächsischen Ordensgeschichte, Bd. 3), Braunschweig, 1998.
- Ders., Niedersächsische Klöster. Eine Festgabe zum 50. Jubiläum des Landes Niedersachsen, Hannover, 1996.
- Hoffmann, Horst (Hg.), "In Treue und Hingabe", 800 Jahre Kloster Ebstorf (Schriften zur Uelzener Heimatkunde, Bd. 13), Uelzen, 1997, S. 251-261.
- Hufschmidt, Anke, Vom Leben in Stiften und Klöstern, in: Vera Lüpkes und Heiner Borggreffe (Hg.), Adel im Weserraum um 1600 (Katalog zur Ausstellung im Weserrenaissance-Museum im Schloß Brake; Schriften des Weserrenaissance-Museum Schloß Brake, Bd. 9), München, Berlin, 1996, S. 97-108.
- Jockers, Inge, Klostergärten in mittelalterlichen Schriften, in: Irene van Hazebrouck (Bearb.), Kreutter-Kunst. Aus alten Klostergärten zu neuem Pflanzenverständnis (Begleitbuch zur Ausstellung im Augustinermuseum Freiburg vom 13.06.-27.07.1986), hg. v. d. Museumspädagogischen Initiative, Museen der Stadt Freiburg, Freiburg im Breisgau, 1986, S. 27-44.
- Kier, Hiltrud, Gechter, Marianne (Hg.), Frauenklöster im Rheinland und in Westfalen, Regensburg, 2004.
- Klein, Peter K. (Hg.), Der mittelalterliche Kreuzgang – The medieval Cloister – Le cloître du Moyen Age. Architektur, Funktion und Programm, Regensburg, 2003.
- Knefelkamp, Ulrich, Reddig, Wolfgang F. (Hg.), Klöster und Landschaften. Zisterzienser westlich und östlich der Oder (Begleitband zur Ausstellung der Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder 1998), Frankfurt/Oder, 1998
- Klosterführer Rheinland (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, Jahrbuch 2003), hg. v. Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, Köln, 2003².
- Kurze, Dietrich, Die Bedeutung der Arbeit im zisterzienserischen Denken, in: Ambrosius Schneider, Adam Wienand, Wolfgang Bickel und Ernst Coester (Hg.), Die Cistercienser. Geschichte, Geist, Kunst, Köln, 1986³, S. 179-202.
- Maurières, Arnaud, Ossart, Éric, Der mittelalterliche Garten. Burggärtlein, Klostergärten und Lustgärten, München, 2003.
- Mayer, Johannes G., Klostermedizin. Die Kräutergärten in den ehemaligen Klosteranlagen von Lorsch und Seligenstadt (Edition der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Bd. 16, hg. v. d. Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen), Regensburg, 2002.
- Meyvaert, Paul, The Monastic Medieval Garden, in: Elisabeth MacDougall, Medieval Gardens (Dumberton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture, Bd. 9), Dumberton Oaks, Washington D.C., 1986, S. 23-53.

Mills, Frank, Monastic Garden, in: Candice A. Shoemaker (Hg.), Chicago Botanic Garden – Encyclopedia of gardens. History and Design, Bd. 2, Chicago, London, 2001, S. 903-907.

Oldermann-Meier, Renate (a), Evangelisches Stiftsleben in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Dies., Studien zur Geschichte von Stift Börstel (Schriften zur Kulturgeschichte des Osnabrücker Landes, Bd. 9), hg. v. Landkreis Osnabrück, Osnabrück, 1999, S. 217-221.

Dies., Studien zur Geschichte von Stift Börstel (Schriften zur Kulturgeschichte des Osnabrücker Landes, Bd. 9), hg. v. Landkreis Osnabrück, Osnabrück, 1999.

Dies., Das soziale und geistliche Stiftsleben in nachreformatorischer Zeit, in: Bernd Ulrich Hucker, Stift Bassum. Eine 1100jährige Frauengemeinschaft in der Geschichte (Schriften des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung Vechta, Bd. 3), Bremen, 1995, S. 201-211.

Pieper, Roland, Historische Klöster in Westfalen-Lippe. Ein Reisehandbuch (Kulturlandschaft Westfalen, Bd. 7), Münster, 2003.

Puls, Ute, Puls, Klaus, Von Hopfen, Hanf und alten Klostergärten. Streifzug durch die Agrarwirtschaft der Zisterzienser Brandenburgs, hg. v. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Brandenburg, Potsdam, 1998.

Dies. (a), Agrarwirtschaft der einstigen Zisterzienserklöster Brandenburgs, in: Oliver H. Schmidt und Dirk Schumann (Hg.), Zisterzienser in Brandenburg (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, Bd. 1), Berlin, 1997², S. 38-59.

Dies., Gartenbau bei den Zisterziensern. Ein Überblick über den Forschungsstand unter besonderer Berücksichtigung von Kloster Lehnin, in: Dieter Pötschke (Hg.), Geschichte und Recht der Zisterzienser (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, Bd. 2), Berlin, 1997, S. 37-52.

Richner, Werner, Roth, Hermann Josef, Schöne alte Klostergärten, Würzburg, 1997.

Riggert-Mindermann, Ida-Christine, Monastisches Leben im Kloster Ebstorf und den anderen Heideklöstern während des Spätmittelalters, in: Horst Hoffmann (Hg.) "In Treue und Hingabe", 800 Jahre Kloster Ebstorf (Schriften zur Uelzener Heimatkunde, Bd. 13), Uelzen, 1997, S.197-211.

Riggert, Ida-Christine, Die Lüneburger Frauenklöster (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37, Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter, Bd. 19), Hannover, 1996, zugl. Univ. Diss., Göttingen, 1992/93.

Roth, Hermann Josef, Die Gärten der Zisterzienser, in: Der Klostergarten, Altenberger Blätter (Beiträge aus der Vergangenheit und Gegenwart Altenbergs), Bd. 8, hg. v. d. Katholischen Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt Altenberg u. Aktionskreis Altenberg e.V., Odenthal-Altenberg, 2000, S. 41-47.

Ders., Zur Wirtschaftsgeschichte der Cistercienser, in: Ambrosius Schneider, Adam Wienand, Wolfgang Bickel, und Ernst Coester (Hg.), Die Cistercienser. Geschichte, Geist, Kunst, Köln, 1986³, S. 528-557.

Rüttgart, Jan Olaf, Gottes Geist über dem Wasser. Zur Wasserbaukunst der Zisterzienser, in: Inge Mager (Hg.), Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte, Bd. 92, Hannover, 1994, S. 69-84.

Schmidt, Joachim, Religion und Kunst. Der mittelalterliche Kreuzgang und sein durch Natur und Architektur gestalteter Raum in der abendländisch-europäischen Klosterbaukunst (Denken und Handeln, Schriftenreihe der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bd. 6), Bochum, 1988.

Ders., Die Bestandteile des mittelalterlichen Kreuzgangs und sein durch Natur und Architektur gestalteter Raum in der abendländisch-europäischen Klosterbaukunst. Zusammenfassende Darstellung, Univ. Diss., Bochum, 1987.

Schneider, Ambrosius, Wienand, Adam, Bickel, Wolfgang und Coester, Ernst (Hg.), *Die Cistercienser. Geschichte, Geist, Kunst*, Köln, 1986³.

Sollbach, Gerhard E., *Leben in märkischen Frauenklöstern und adligen Damenstiften, Herdecke, Clarenberg und Gevelsberg* (Dortmunder Historische Studien, Bd. 8), Bochum, 1995.

Sörrensen, Wolfgang, *Gärten und Pflanzen im Klosterplan*, in: Johannes Duft (Hg.), *Studien zum St. Galler Klosterplan* (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Bd. 42, hg. v. Historischen Verein des Kantons St. Gallen), St. Gallen, 1983, S. 193-277.

Stoffler, Hans-Dieter, *Kräuter aus dem Klostergarten. Wissen und Weisheit mittelalterlicher Mönche*, Stuttgart, 2002.

Ders., *Der Hortulus des Walahfried Strabo: aus dem Kräutergarten des Klosters Reichenau* (Reichenau Bücherei), Sigmaringen, 1989³.

Talbot, Alice-Mary, *Byzantine Monastic Horticulture. The Textual Evidence*, in: Antony Littlewood, Henry Maguire und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Byzantine Garden Culture*, Dumbarton Oaks Research Library and Collection, Washington D.C. 2002, S. 37-67, auch im Internet, <http://www.doaks.org/ByzGarden/ByzGarch4.pdf> (Stand: 02.12.03),

Thoms, Hilde, *Der Klostergarten Michaelstein*, in: *Der Klostergarten, Altenberger Blätter. Beiträge aus der Vergangenheit und Gegenwart Altenbergs*, Bd. 8, hg. v. d. Katholischen Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt Altenberg u. Aktionskreis Altenberg e.V., Odenthal-Altenberg, 2000, S. 55-57.

Dies., *Der Klostergarten Michaelstein* (Michaelsteiner Forschungsbeiträge, Bd. 18), hg. v. Institut für Aufführungspraxis der Musik des 18. Jahrhunderts, Michaelstein, 1996.

Dies., *Die Bedeutung der Pflanzen in der mittelalterlichen Heilkunst und im Klosterleben*, in: *Der Klostergarten, Altenberger Blätter. Beiträge aus der Vergangenheit und Gegenwart Altenbergs*, Bd. 8, hg. v. d. Katholischen Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt Altenberg u. Aktionskreis Altenberg e.V., Odenthal-Altenberg, 2000, S. 48-54.

Tomaszewski, Brigitte, *Der Garten im Kartäuserkloster um 1500*, in: *Die Kölner Kartause um 1500. Eine Reise in die Vergangenheit* (Katalog zur Ausstellung 18.05.-22.09.1991 im Kölnischen Stadtmuseum), Köln, 1991, S. 63-79.

Wiemer, Wolfgang, *Die Gärten der Abtei Ebrach*, Berlin, 1999.

Wolf, Günther, *Klosteranlagen und -gärten: Ideal und Wirklichkeit*, in: Irene van Hazebrouck (Bearb.), *Kreutter-Kunst. Aus alten Klostergärten zu neuem Pflanzenverständnis* (Begleitbuch zur Ausstellung im Augustinermuseum Freiburg vom 13.06.-27.07.1986), hg. v. d. Museumspädagogischen Initiative, Museen der Stadt Freiburg, Freiburg im Breisgau, 1986, S. 13-26.

Unveröffentlichte Arbeiten (Diplom- und Magisterarbeiten)

Beckmann, Kira, *Die Gärten der Konventualinnen der Lüneburger Klöster. Aspekte zur Geschichte und Gegenwart*, Diplomarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 2001.

Beinert, Astrid, Ottensmeier, Manfred, *Das Kloster Dalheim: Analyse unter garten- und parkdenkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Bestandsaufnahme und Ansätze zur Wiederherstellung*, Diplomarbeit am Fachbereich Landespflege an der FH Osnabrück, unveröffentlicht, Osnabrück, 1990.

Benz, Barbara, Der Abteigarten der Zisterzienserabtei Bronnbach an der Tauber, Magisterarbeit an der Universität Stuttgart, unveröffentlicht, Stuttgart, 1994.

Bohley, Anselm, Die Klostergärten von Heiligengrabe. Eine CAD-gestützte Aufarbeitung historischer Karten für die Gartendenkmalpflege, Diplomarbeit am Fachbereich Landschaftsplanung an der TU Berlin, unveröffentlicht, Berlin, 1999, teilveröffentlicht im Internet: <http://www.tu-berlin.de/fb7/imup/bohley/2000/inhalt.html> (akt.: 09/02, Stand: 03.04.03).

Brunkhorst, Birte, Freiraumplanerische Betrachtung des Damenstifts Bassum, Diplomarbeit am Fachbereich Landespflege an der FH Osnabrück, unveröffentlicht, Osnabrück, 2002.

Hak, Brigitte, Klostergärten in Österreich. Eine Analyse der Gartengestaltung, der Bedeutung und Verwendung von Heilkräutern im Kloster, Diplomarbeit am Institut für Pharmakognosie an der Universität Wien, unveröffentlicht, Wien, 2002.

Rex-Gröning, Dorothea v., Die Grünflächen des Calenberger Klosters Mariensee. Geschichte und Konzept, Diplomarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, TU Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 1995.

Weiß, Sabine, Ein Kräutergarten für Kloster Malgarten, Diplomarbeit am Fachbereich Landespflege an der FH Osnabrück, unveröffentlicht, Osnabrück, 1996.

Unveröffentlichte Arbeiten (Studentische Projektarbeiten)

Baumann, Martin u. a., Abteigarten Kloster Bronnbach (bei Wertheim, Baden Württemberg), Projektarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, TU Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 1987.

Garbe, Petra, Haar, Regine v. d., Reuben, Stefan, Sander, Ute, Außenanlagen des Klosters Wienhausen, Projektarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, TU Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 1984.

Heiderscheid, Marc, Kurtz, Beate, Jäger, Anke, Pielikyté, Odeta, Klostergarten Barsinghausen. Vorbilder, Geschichte, Neugestaltung, Projektarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, TU Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 2000.

Klingebiel, Andrea, Laun, Martina, Schwarz, Henrike, Die Gartenanlagen des Klosters Wülflinghausen Geschichte, Bestand, Entwicklung, Projektarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, TU Hannover, unveröffentlicht, Hannover, 1996.

Joachim Ganzert

Klösterliche Kulturlandschaften

Mein sicher nur vorläufiger Beitrag wird sich mit ‚Kulturlandschaft‘ im Kontext architekturgeschichtlicher Befunde beschäftigen.

Hierzu gehört auch das Nachdenken über einen vielleicht zu homogen konstruierten Begriff ‚Kultur‘, der wohl sehr viel hybrider wahrgenommen werden muss, als uns ‚lieb und teuer‘ ist und sich m.E. nicht diskutieren lässt ohne die Problematisierung des Verhältnisses von ‚Kultur‘ zu ‚Kult/Ritual/Religion‘. Damit befindet man sich sehr rasch in synkretistischen Gefilden, die dem jetzzeitigen Reinheits-/Hygieneideal entgegenstehen müssen.

Hierzu gehört aber auch das Nachdenken über die sich gerade in Architektur äußernden ganz alltäglich-praktischen Verhältnisse im Sinne des bautechnischen/-konstruktiven/-betrieblichen/-künstlerischen Know-how (nur z.B. Wanderung von Bauhütten).

Die verschiedenen Disziplinen, Fragestellungen und thematischen Schwerpunkte werden ‚Kulturlandschaft‘ ganz unterschiedlich dimensionieren. Eine aus diesen Gründen also notwendigerweise interdisziplinäre Kulturlandschaftsgeschichte wird ein Schichtenmodell mit ungleich weit auskragenden Flächen definieren, deren Schnittmengen jedoch je Schicht oder Schichtenpaket unterschiedlich sein dürften; und damit auch ihre Geschichten. Das berührt z.B. auch die Frage nach der Bedeutung von Akkulturationen, Einflüssen, Importen, Legitimationen, Identitäten etc. und deren Reichweiten/Wirkungsbereiche.

Ein Beispiel kann der vermutete (s. H. Stierlin, Türkei. Von den Seldschuken zu den Osmanen, Taschen, Köln, 1998) Zusammenhang von nordsyrisch-armenischer, seldschukischer und Zisterzienser-Architektur sein bzw. darüber hinausweisende, baukonstruktiv/-künstlerische Kontexte, die angesprochen werden sollen.

Clemens Geißler

Arbeiten und Thematik:

Herausgeber der „Schriften des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal“ seit 1974. Darin zugleich Autor und Mit-Autor von Beiträgen zur Konzeption, Errichtung und Evaluation der Stiftung und ihrer Tätigkeit am Standort der Zisterzienserinnen-Abtei St. Marienthal.

Koordination der Konzeptentwicklung für die Errichtung der Stiftung Kultur- und Begegnungszentrum Abtei Waldsassen durch die Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen. Mit-Autor: Impuls für die Zukunft – Das Kultur- und Begegnungszentrum Abtei-Waldsassen Konzeption und Möglichkeiten der Realisierung, 1998

Konzeption für die Erarbeitung eines Nutzungs- und Handlungskonzeptes für den Klosterbereich Bad Doberan, gemeinsam mit dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung GmbH an der Universität Hannover, 2004.

Inge Gotzmann

Wichtigste eigene Forschungsfelder und Forschungsfragen

Der Bund Heimat und Umwelt (BHU) betreibt als Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine Öffentlichkeitsarbeit mit Tagungen, Lehrgängen und Publikationen. Einer der Arbeitsschwerpunkte ist die Erhaltung der Kulturlandschaft. Hierzu zählen auch Historische Gärten und Parks sowie Friedhöfe. Der BHU legt großen Wert auf die Vermittlung von Kulturlandschaft und die Multiplikatorenweiterbildung. Seit einigen Jahren dienen hierzu die Fortbildungen "Christliche Kulturlandschaft entdecken" sowie "Qualifizierung zur Kulturlandschaftsführerin / zum Kulturlandschaftsführer". Insbesondere in der erstgenannten Fortbildung bildet das Thema "Klostergärten" einen festen Bestandteil.

Liste eigener Publikationen zur Thematik

BHU (2005): Weißbuch der Historischen Gärten und Parks in den neuen Bundesländern

BHU (2003): Kulturlandschaft sehen und verstehen – Qualifizierung zur Kulturlandschaftsführerin / zum Kulturlandschaftsführer

BHU (2002): Historische Gärten und Parks in der Bundesrepublik Deutschland (CD-ROM)

BHU (1996): Erfassung der Historischen Friedhöfe in der Bundesrepublik Deutschland (CD-ROM)

Liste jüngerer Publikationen zur Thematik

Der BHU und seine Landesverbände befassen sich bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit, in den Verbandszeitschriften sowie in der praktischen Arbeit vor Ort mit dem Thema "Klostergärten".

Carl-Hans Hauptmeyer

Stellungnahme zu klösterlichen Kulturlandschaften

Das historische Kulturlandschaftserbe Europas ist in großer Gefahr. Dies äußert sich sowohl in landwirtschaftlich geprägten wie in verstädterten Regionen in einer zunehmenden Nivellierung landschaftlicher Eigenart und im raschen Verlust charakteristischer historischer Elemente und Strukturen. Auslöser ist auf der einen Seite die Intensivierung der Agrarproduktion und auf der anderen der Rückzug der Landwirtschaft aus der Fläche, was seine Ursache in der subventionsgesteuerten europäischen Agrarpolitik und in einer Überbewertung kurzfristiger ökonomischer Anliegen hat. Hinzu kommt der fortschreitende, immer schnellere Landschaftswandel (z.B. durch Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Gewerbegebiete oder Flächenzerschneidung durch Verkehrsstrassen).

Klösterliche Kulturlandschaften sind ein besonderes Kleinod, da sie teils jahrhundertealte Kulturlandschaftselemente in unsere Zeit überliefern. Für den Erhalt klösterlicher Kulturlandschaften ist notwendig:

- Verbesserung der Information über Forschungsaktivitäten.
- Wertschätzung der Kulturlandschaften als Träger kulturellen Erbes, Würdigung der Bedeutung als Identifikationsobjekt und regionaler Wirtschaftsfaktor.
- Gesetzliche Regelungen zum Schutz hochwertiger Kulturlandschaften.

Zu fordern ist auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene eine stärkere Hinwendung zu den gesamtgesellschaftlichen Funktionen von Kulturlandschaft: Sie ist kulturelles Erbe, Heimat und Voraussetzung für die Identifikation der Menschen mit ihrer Umwelt. Nicht nur in Tourismusregionen erlangt sie zunehmend Bedeutung als weicher Standortfaktor. Kulturlandschaftserhalt und regionalspezifische kulturlandschaftliche Weiterentwicklung sind kein Gegensatz.

Publikationen zum Bereich Kulturlandschaften

Carl-Hans Hauptmeyer: Geschichtswissenschaft und erhaltende Dorferneuerung. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 53, 1979, S. 61-79

Carl-Hans Hauptmeyer u.a. Hg.: Annäherungen an das Dorf. Geschichte, Veränderung, Zukunft. Hannover 1983

Carl-Hans Hauptmeyer: Kulturhistorische Aspekte als Kriterien für Landschaften von nationaler Bedeutung. In: Kriterien für die Auswahl von Landschaften nationaler Bedeutung, Bonn 1986 (=Schriftenreihe des deutschen Rates für Landespflge 50), S. 923-927

Carl-Hans Hauptmeyer: Kulturlandschaftsforschung und Kulturlandschaftspflege aus regionalhistorischer Sicht. In: Siedlungsforschung 14, 1996, S. 301-313

Carl-Hans Hauptmeyer: Angewandte Regionalgeschichte. Theoretische und praktische Probleme. In: Kulturlandschaft – Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie 7, 1997, S. 38-41

Carl-Hans Hauptmeyer Hg.: Mensch, Natur, Technik. Umweltgeschichte in Niedersachsen. Bielefeld 2000 =Materialien zur Regionalgeschichte 2

Carl-Hans Hauptmeyer: Singuläre und periodische Großveranstaltungen in ihrer Auswirkung auf die historische Kulturlandschaft. In: Siedlungsforschung 21, 2003, S. 319-326.

Hans-Werner Holz

Literaturauswahl zur Thematik anderer AutorInnen

aus der vom Arbeitskreis WAZI zur Erstellung der Monografie

»DIE WASSERBAUKUNST DER ZISTERZIENSER IM KLOSTER LOCCUM«

benutzten Literatur

HEUTGER, Nicolaus: Die Loccumer Grangie Hamelspringe. – Cistercienserchronik, Nr. 102, Jg. 1995, Heft 2. S. 39 – 42.

INSTITUT FÜR GRÜNPLANUNG UND GARTENARCHITEKTUR: Kloster Loccum – intra murus. WS 99 – WS 2000

KRAMER, Wilhelm (Gemeindevorsteher zu Loccum) (Hg.): Die Entstehung u. Entwicklung des Dorfes Loccum, nebst Berücksichtigung der Veränderungen in der Feldmark, 1888

NOSKO, Ralf: Der Einfluss der Loccumer Zisterzienser auf die Entwicklung der Kulturlandschaft zwischen Leine und Weser. Diplomarbeit Universität Hannover, 2001

PFEIFFER, Albrecht: Das Kloster Walkenried und seine Grangien. Unser Harz, Nr. 5, 2002 (50. Jg), S. 88 – 91

PULS, U. & PULS, K.: Von Hopfen, Hanf und alten Klostergärten. Streifzug durch die Agrarwirtschaft der Zisterzienser Brandenburgs. – Brandenburgisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 1998, 35 S.

RIBBE, Wolfgang: Die Wirtschaftstätigkeit der Zisterzienser im Mittelalter: Agrarwirtschaft. In: Die Zisterzienser – Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Schriften des Rheinischen Museumsamtes Nr. 10, S. 203 – 215, Köln: Rheinland-Verlag GmbH, 1981

RÖSENER, Werner: Grangienwirtschaft und Grundbesitzorganisation südwestdeutscher Zisterzienserklöster vom 12. bis 14. Jahrhundert. In: ELM, Kaspar & JOERISSEN, Peter: Die Zisterzienser – Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit – Ergänzungsband. Köln: Rheinland-Verlag GmbH & Wienand Verlag, 1982, S. 137 – 164

RÜCKERT, Peter: Die Bedeutung Maulbronn für die Siedlungsgenese zwischen Stromberg und Schwarzwald im Mittelalter. In: Maulbronn – Zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklusters. Stuttgart: Konrad Theiss, 1997

SCHICH, Winfried (Hg.): Zisterziensische Wirtschaft und Kulturlandschaft. Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser. Band 3. Berlin 1998

SCHOLKMANN, Barbara: Kloster und Wald: Archäologische Forschungen zum Schönbuch im Mittelalter. – in: GAMER-WALLERT, Ingrid & LORENZ, Sönke: Der Schönbuch – Mensch und Wald in Geschichte und Gegenwart. Tübingen (Attempto) 2000, S. 71 – 90

SEIDENSPINNER, Wolfgang: Weiher und Kanäle – Die Genese einer Kulturlandschaft durch die Zisterzienser am Beispiel von Maulbronn. In: Arbeitshefte Bayer. LA Denkmalpflege, 65, München 1994, S. 90 – 93

SEIDENSPINNER, Wolfgang: Kloster und Landschaft – Zum Problem einer Morphologie der Kulturlandschaft aus denkmalpflegerischer Perspektive am Beispiel der historischen Funktionseinheit Kloster Maulbronn. In: Maulbronn – Zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklusters. Stuttgart: Konrad Theiss, 1997, S. 555 – 573

STEINMANN, Wilhelm: Der Besitz des Klosters Loccum bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts – Eine Studie zur Wirtschaftsgeschichte der Zisterzienser. Diss. Göttingen 1951

WISWE, H.: Grangien niedersächsischer Zisterzienserklöster. – in: Braunschweigisches Jahrbuch 34 (1953) S. 5 – 134

Auswahl von Veröffentlichungen, die Bezug zum Thema Landschaft haben:

Zur Geologie und Hydrogeologie der Schneesener Berge nordwestlich von Hannover-Z.deutsch.geol.Ges., 115, S. 524-540, Hannover, 1966

Talzusub an flachen Hängen-Geol. Mitt. 6 (Breddin-Festschrift), S. 78-114, Aachen, 1966

Valley Filling-Rock Creeping on Flat Slopes.-Proc. Intern. Symp. on Landslides, Vol III, New Delhi, 1980.

Roswitha Kirsch-Stracke

Forschungsinteresse

Besondere Interessen im Rahmen der Kulturlandschaftsforschung liegen in der Geschlechterperspektive und in den Auswirkungen kirchlichen Lebens auf die dörfliche Freiraumkultur.

Eigene Publikationen zur Thematik

Kirsch-Stracke, Roswitha (in Vorb.): Spirituelle Orte in der Landschaft. In: Wolf, Angelika (Hg.): Naherholung in Stadt und Land.

Kirsch-Stracke, Roswitha (2005): Wie kommt die Gender-Perspektive in die Kulturlandschaftsforschung und ins KuLaDigNW? In: Landschaftsverband Rheinland (Hg.): Kulturlandschaft digital: Forschung und Anwendung. Beiträge zur Landesentwicklung Bd.58, Köln; zugleich: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie, Bonn, Jg.15, S.88-95.

Kirsch-Stracke, Roswitha & Petra Widmer (1999): Schmetterling und Schlafmohn. Zum Symbolgehalt von Tier- und Pflanzendarstellungen auf Grabmalen. In: Stadt und Grün (Das Gartenamt) 48.Jg., H.8, S.520-526. *Alte Grabsteine mit ihrer Symbolfülle konfrontieren uns mit dem Todesverständnis früherer Zeiten. Sie bieten die Chance, den eigenen, heutigen Blick zu weiten und können Reflexionen und Gespräche über Leben und Tod auslösen. Stellvertretend für die zahlreichen Tier- und Pflanzendarstellungen auf Grabmalen werden zwei vorgestellt, die seit dem 18. bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts häufig verwandt wurden: der Schmetterling als Sinnbild der vom Leib geschiedenen, unsterblichen Seele und der Mohn als Symbol des angenehmen, schlafgleichen Zustandes. Auf Grabmalen von sieben christlichen und jüdischen Friedhöfen in Deutschland und Österreich wurden diese beiden Symbole in überraschend vielfältigen Darstellungsweisen entdeckt.*

Kirsch-Stracke, Roswitha (1998): Straßennamen – Fenster zur Geschichte von Frauen? In: Kreis Olpe (Hg.): Lebensbilder von Frauen im Kreis Olpe. Schriftenreihe des Kreises Olpe Nr.28, S.200-217. *Im beispielhaft untersuchten Kreis Olpe (Südwestfalen) sind von rd. 2.600 Straßen 330, also knapp 13%, nach Personen benannt. Davon tragen rd. 85% einen männlichen und lediglich 15%, das sind 51 Straßen, einen weiblichen Namen. Die Hälfte hiervon bezieht sich auf verehrte Heilige – der Kreis Olpe ist traditionell katholisch. Auch die übrigen weiblichen Straßennamen erinnern vor allem an fromme Wohltäterinnen.*

Kirsch-Stracke, Roswitha (1994): Garten und Bleiche, Friedhof und Teiche – Dörfliche Freiraumkultur im Südsauerland um 1930. In: Stefan Baumeier & Christoph Köck (Hg.): Sauerland – Facetten einer Kulturregion. Schr.-R. des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Museum für Volkskunde Bd.12, S.74-95.

Es wird aufgezeigt, wie vielfältig in Nutzungs- und Gestaltungsweisen dörfliche Freiräume im südlichen Sauerland Anfang des Jahrhunderts waren und welchen Einflüssen sie unterlagen. Unterschiedliche natürliche Verhältnisse wie Klima, Relief, Gestein und Boden konnten zu unterschiedlichen Erscheinungsbildern führen, wesentlich prägender aber waren die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse: Sie bestimmten den Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten des Raumes. Dörfliche Freiräume verdeutlichen so räumliche Unterschiede und zeitlichen Wandel, ebenso spiegeln sie die gesellschaftliche Hierarchie innerhalb einer Dorfgemeinschaft wider.

Auswahl betreuter Studien- und Diplomarbeiten

Dollenbacher, Wiebke, Eva-Maria Nordhus & Nina Streibel (2005): Alles hat seine Zeit und nichts ist von Dauer ... Entwicklung eines Nachnutzungskonzeptes für den katholischen Friedhof in Attendorn. Einjähriges Studienprojekt.

Hesse, Julia & Uta Schmitt (2001): Kreuzwege in der Landschaft. Erfassung und Dokumentation der Kreuzwege im kurkölnischen Sauerland. Einjähriges Studienprojekt.

Bilkenroth, Katja (2001): 'Ruhe & Stille' – 'Natur & Grün' – Qualitäten im Kloster Drübeck im Harz. Geschichtliche Betrachtung der Freiräume und Vorschläge zu ihrer Entwicklung. Diplomarbeit.

Berlo, Markus van (1999): Naturschutz in der Kirchengemeinde als Beitrag zum Umweltmanagement der Kirchen. Umsetzung am Beispiel der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius Uedem im Bistum Münster. Diplomarbeit.

Dörrer, Karen, Hendrike Helborn, Nicole Kerber & Claudia Thoms (1998): Über Schätze gestolpert. Wanderungen für junge Leute zu historischen Kulturlandschaftselementen in Hütten und Umgebung. Einjähriges Studienprojekt.

Ketelhake, Gerd & Patricia Rauscher (1994): Raumgestalt- Gestaltungsräume – Konzept zur Öffnung des Kirchengeländes der St. Martins- Gemeinde in Jesteburg. Diplomarbeit.

Marcus Köhler

Zitrusmanie und Re-Katholisierung: Ein Beitrag zur Gartenkunst unter August dem Starken

Wichtigste eigene Forschungsfelder

Betrachtet man die Geschichte der Zitrusfrüchte oder auch die der Blumen, so muss man wahrscheinlich den Jesuiten Giovanni Battista Ferrari als einer der wichtigsten Autoren des Barock nennen. Im Unterschied zu seinen jesuitischen Mitbrüdern, die sich im 17. Jahrhundert in erster Linie mit Astronomie, Geodäsie oder Physik beschäftigten, schreibt er zwei repräsentative Bände zu Fächern, die man heute eher als nebensächlich

betrachtet: das Blumenbuch "De florum cultura" (1638) und das zu Zitrus, genannt "Hesperides sive de malorum aureorum cultura" (1646).

Erstaunlicherweise findet man im Lehrkanon des 17. Jahrhunderts entsprechende Thematiken unter dem Begriff der "Mathematik". Dabei ist Mathematik nicht mit der in den heutigen Schulen praktizierten Einengung auf Algebra und Geometrie zu verwechseln. Vielmehr verstand man damals darunter eine allgemeine Wissenschaftlichkeit, die versuchte, in Phänomenen und Erscheinungen durch Klassifizierungen und Systematisierungen ein höheres Wirken zu erkennen. Dazu dienten Tätigkeiten wie Sammeln, Beschreiben und Auswerten.

Wenngleich Ferrari seine Bücher auf dem Hintergrund seiner Erfahrungen in Rom formulierte, so sind seine Erkenntnisse auch im Ausland rezipiert worden. Als ein wesentlicher Distributor jesuitischer Ideen muss sein Ordensbruder und Zeitgenosse Athanasius Kircher genannt werden, der wiederum durch seine Publikationen den Norden Europas mit der neuen römischen Wissenschaftlichkeit bekannt machte.

Einer der größten Sammlungen an Zitrusgewächsen wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts am sächsischen Hof unter dem zum Katholizismus konvertierten August dem Starken in Dresden zusammengetragen. So wird nicht nur der Innenhof des Dresdener Zwingers im Sommer zu einem Orangeriehain verwandelt, sondern auch das Orangerieschloss Großsedlitz gebaut. Daneben finden sich Aufstellungsorte in allen anderen Schlössern, so dass man von einigen tausend Exemplaren sprechen muss.

Auf diesem Hintergrund soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Sammellust Augusts des Starken von dem beschriebenen jesuitischen Gedankengut geprägt wurde. Als Tatsache muss gelten, dass sein Hof ausschließlich von Mitgliedern der Gesellschaft Jesu geprägt war, ebenso auch seine wissenschaftlichen, d.h. technisch-mathematischen Sammlungen. Vergleicht man die von Ferrari in seinem Buch vorgetragene Herkules-Ikonographie mit dem Identifikations-Programm des sächsisch-polnischen Herrschers, so ergeben sich einige Parallelen. Angesichts der Massierungen drängt sich jedoch die Frage auf, ob es noch eine weiterreichende Bedeutung gibt.

Deutlich wird, dass August – ganz nach Athanasius Kircher – kosmologisch sammelt und, anders als seine Vorfahren, die nur kleinere Kunstkammern zusammentrugen, dementsprechend auch baute: es entstehen Palaisbauten, die nach Persien, der Türkei, Japan und Italien benannt werden. Daneben gibt es die Jagdresidenz Hubertusburg und das Ordens- und Orangerieschloss Großsedlitz.

Die Frage ist also, wie sich seine Orangeriesammlung in das kosmologische Gesamtkonzept einfügt. Ist es nur eine "Mode", wie zuweilen in der Forschung abgetan, oder wurde hier aufgrund der Tätigkeiten der Jesuiten etwas Einmaliges geschaffen? Und wenn es keine Mode ist: Kann man dahinter nicht auch Konzepte einer dynastischen, d.h. konfessionell-politischen Legitimation sehen?

Eigene Publikationen zur Thematik

Orangerien in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin 2003

Blumen auf der Tafel, in: Wege in den Garten, Festschrift für Michael Seiler, hg. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin 2003, S. 244-251

Frühe Landschaftsgärten in Russland und Deutschland, Berlin 2003

Jüngere Publikationen zur Thematik anderer AutorInnen

Rinaldi, Bianca Maria: The "Chinese Garden in Good Taste". Jesuits and Europe's Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries, München 2006

Chang, Sheng-Ching: Natur und Landschaft. Der Einfluß Athanasius Kirchers "China Illustrata" auf die europäische Kunst, Berlin 2003

Wittwer, Samuel: Die Galerie der Meißener Tiere. Die Menagerie Augusts des Starken für das Japanische Palais in Dresden, München 2004

Tongiorgi Tomasi, Lucia: Flora overo cultura die fiori, nach G.B. Ferrari, Florenz 2001

Heilmeyer, Marina: Neue Gärten, neue Blüten – ein Blick ins Rom der Barberini, in: Wege in den Garten, Festschrift für Michael Seiler, hg. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin 2003, S. 211–219.

Hansjörg Küster

Schriftenverzeichnis Kulturlandschaft

Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. München 1995 (2. Auflage 1996, 3. Auflage 1999), Verlag C.H. Beck. Lizenzausgabe: Frankfurt/Main 1996. Büchergilde Gutenberg.

(Hrsg., mit Ulf Küster) Garten und Wildnis. Landschaft im 18. Jahrhundert. München 1997: Beck Verlag.

Italienische Gärten. In: Hans Sarkowicz (Hrsg.), Die Geschichte der Gärten und Parks. Frankfurt 1998: Insel-Verlag, 134–151. – 2. Auflage als Insel-Taschenbuch 2723, Frankfurt 2001, 136–153.

Das Dorf zwischen den Zeiten. Garten + Landschaft 6/1998, 29–32.

Geschichte des Waldes. Von der Urzeit bis zur Gegenwart. München 1998: Verlag C.H. Beck. 2. Auflage 2003.

Ökosystemwandel in Flußlandschaften Norddeutschlands (mit Joachim Pötsch). Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 10, 1998, 61–71.

Versorgung und Entsorgung in der mittelalterlichen Stadt. In: Konrad Spindler, Mensch und Natur im mittelalterlichen Europa. Archäologische, historische und naturwissenschaftliche Befunde. Akten der Akademie Friesach „Stadt und Kultur im Mittelalter“, Friesach (Kärnten), 1.–5. September 1997. Schriftenreihe der Akademie Friesach 4, Klagenfurt 1998: Wieser Verlag, 311–326.

Zähmung und Domestizierung – Von der Wildnis zur Kulturlandschaft. In: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg.): Schön wild sollte es sein... Wertschätzung und ökonomische Bedeutung von Wildnis. Laufener Seminarbeiträge 2/99, Laufen/Salzach 1999, 35–41.

Niedersachsen: Identität seiner Landschaften im Spannungsfeld von Mensch und Natur (mit Richard Pott). Geographische Rundschau 52 (5), 2000, 32–38.

Die Analyse der Landschaft als Basis für die Landschaftsentwicklung. In: Bas Pedroli (Hrsg.), Landscape – Our Home. Essays on the Culture of the European Landscape as a Task. Lebensraum Landschaft. Essays über die

Kultur der europäischen Landschaft als Aufgabe. Indigo, Zeist/NL, und Freies Geistesleben, Stuttgart, 2000, 129-136.

Landeskunde in den Naturwissenschaften. In: Niedersächsischer Heimatbund (Hrsg.), Landeskunde für Niedersachsen? Dokumentation des Symposiums vom 10. August 2001 in Hannover. Hannover 2001, 33-36.

Natur, Umwelt, Landschaft. Definitionsversuche aus der Sicht der Vegetationsgeschichte. In: Rüdiger Kelm (Hrsg.), Zurück zur Steinzeitlandschaft. Archäologische und ökologische Forschung zur jungsteinzeitlichen Kulturlandschaft und ihrer Nutzung in Nordwestdeutschland. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte 2. Boyens Verlag, Heide 2001, 11-19.

Wirklichkeiten von Landschaft: Riddagshausen im 18. Jahrhundert. In: Brage bei der Wieden und Uwe Ohain-ski (Hrsg.), Historische Ortsansichten. Perspektiven eines Projektes der Historischen Kommission für Niedersach-sen und Bremen. Hannover 2002, 8-12.

Kulturlandschaft Schaumburg. In: Schaumburger Landschaft (Hrsg.), Schaumburger Land. Eine kleine Landes-kunde. Bückeburg 2003, 10-17.

Kleine Kulturgeschichte der Gewürze. Ein Lexikon von Anis bis Zimt. München 1997: Beck Verlag. 2. Auflage 2003.

Gutsanlagen und die Zukunft des ländlichen Raums. In: Arno Brandt, Wilken von Bothmer und Michael Rohde (Hrsg.), Marketing für Gärten und Schlösser. Touristische Nutzungskonzepte für Gärten, Parks, Herrenhäuser und Schlösser. Rostock, Hinstorff Verlag, 2004, 141-148.

Cultural landscapes. An introduction. In: Martin Dieterich & Jan van der Straaten (eds.), Cultural Landscapes and Land Use. The Nature Conservation – Society Interface. Dordrecht, Boston, London, Kluwer Academic Publishers, 2004, 1-11.

Kulturlandschaft und Naturlandschaft – eine Begriffsverwirrung? In: Fritz Brickwedde & Arno Weinmann (Hrsg.), Nachhaltiger Schutz des kulturellen Erbes – Umwelt und Kulturgüter. 9. Internationale Sommeraka-demie St. Marienthal. Initiativen zum Umweltschutz 59. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2004, 143-154. Abb. S: 378-379.

Protection of the Landscape: A new perspective for environmental policy? In: Rüdiger Kelm (Hrsg.), Frühe Kulturlandschaften in Europa. Forschung, Erhaltung und Nutzung. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte 3. Boyens Verlag, Heide 2005, 36-42.

Natur wird Landschaft: Niedersachsen. The Making of a Landscape: Lower Saxony (mit Wolfgang Volz). Her-ausgegeben von der Stiftung Niedersachsen. Übertragung ins Englische: Linda Anne Engelhardt. Zu Klampen Verlag, Springe 2005, 144 S.

Nachdenken über Identität von Landschaft: eine Initiative aus den Niederlanden. Neues Archiv für Niedersach-sen 1/2005, 53-60.

Soziale Integration durch Vermittlung von Heimatwissen. In: Heiko Geiling (Hrsg.), Soziale Integration als Herausforderung für kommunale und regionale Akteure. Stadt und Region als Handlungsfeld 4. Frankfurt am Main u.a. 2005 (Peter Lang Verlag), 103-115.

Entwicklung der Kulturlandschaft. In: Heinrich Hofmeister (Schriftleitung), Hildesheimer und Kalenberger Börde. Natur und Landschaft im Landkreis Hildesheim. Hildesheim 2005 (Gebrüder Gerstenberg), 22-26.

Vom Natur- und Denkmalschutz zum integrierenden Landschaftsschutz. Leitlinien für die Zusammenarbeit von Denkmal- und Naturschutz. In: Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (Hrsg.): Naturschutz und Denkmalschutz – Zwei getrennte Wege? Dokumentation des Symposiums am 9. und 10. Juni 2005 in Osnabrück im Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Bonn 2005, 91-97.

Kulturlandschaften – Von der Vergangenheit in die Zukunft. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Regionalbewusstsein und Regionalentwicklung. Handlungsperspektiven für Regionen in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Bonn 2005, 32-47.

Die Erhaltung und Gestaltung der Landschaft – eine interdisziplinäre Herausforderung. Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege 29, Laufen 2005, 3-8.

Von Menschen gemacht – Landschaft als Kulturprodukt. In: Stiftung Landscape Architecture Europe (Hrsg.), Landschaftsarchitektur Europa. Fieldwork. Basel, Boston, Berlin (Birkhäuser – Verlag für Architektur) 2006, 26-35.

Johannes Gottfried Mayer

Die Wichtigsten Forschungsfelder und Forschungsfragen

Im Zentrum meiner Arbeit steht seit Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts die Geschichte der Arzneipflanzen in Europa und Vorderasien, mit dem Schwerpunkt von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit. Ausgangspunkt war dabei die Klostermedizin, eine Epoche der europäischen Medizingeschichte, in der die Klöster neben vielen anderen Aufgaben auch die Medizinische Versorgung der Bevölkerung übertragen bekommen hatten. Sie umfasst in etwa das frühe und hohe Mittelalter. Forschungsgegenstand sind dabei die Arznei- und Kräuterbücher und die Gesundheitsregimen sowie die Gartenliteratur. Nachdem Arznei- und Lebensmittel in Antike und Mittelalter in der Literatur kaum getrennt waren, kamen auch die Nutzpflanzen zwangsläufig ins Blickfeld. Eine entsprechende große Publikation wird zur diesjährigen Buchmesse erscheinen.

Forschungsfragen: Welche Anwendungsspektren zeigen die jeweiligen Drogen, welche medizinischen Konzepte stehen hinter diesen Anwendungen und in welchem Verhältnis stehen diese Anwendungen zur modernen Phytotherapie: sind sie nachvollziehbar oder handelt es sich um Magie und Aberglaube (bzw. Placebo). Manche Anwendung kann schlicht als Abschreibebefehl in der Überlieferung „entlarvt“ werden.

Publikationen zur Thematik (Auswahl)

Johannes Gottfried Mayer: Klostermedizin. Die Kräutergärten in den ehemaligen Klosteranlagen von Lorsch und Seligenstadt. Edition der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen. Schnell&Steiner

Höhepunkte der Klostermedizin. Der ‚Macer floridus‘ und das Herbarium des Vitus Auslasser. Hrsg. mit einer Einleitung und deutschen Übersetzung von J.G.M. u. Konrad Goehl. Reprint-Verlag-Leipzig: Holzminden 2001

J.G.M. u. Konrad Goehl: Das Standardwerk der Klostermedizin: der ‚Macer floridus‘, Zeitschrift für Phytotherapie 22 (2001), S. 264-269

J.G.M.: „Abbreviatio Palladii“ oder „De plantatione arborum“ – das „Pelzbuch“ Gottfrieds von Franken. Entstehungszeit und Wirkung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Fassungen. Scientiarum historia 27 (2001), Heft 2, S. 3-25

J.G.M.: Zu Geschichte und Geist der Klostermedizin. Cistercienser Chronik 109. Jg., 2002 Heft 2, S.183-198

Johannes Gottfried Mayer, Bernhard Uehleke und Kilian Saum: Handbuch der Klosterheilkunde, ZS-Verlag Zabert Sandmann München 2002

J.G.M.: Geschichte der Phytotherapie. Teil 1: Klostermedizin. Naturheilverfahren und Unkonventionelle Medizinische Richtungen, Springer Loseblattsysteme, Aug. 2003, 29. Nachlieferung, Springer-Verlag Heidelberg 2003, S. 1-25

J.G.M.: *Cynara scolymus* und *Cynara cardunculus* – die Artischocke. Kulturhistorisches Portrait einer wichtigen Arzneipflanze. Zeitschrift für Phytotherapie 24 (2003) Nr. 6, S. 291-294

J.G.M. und Bernhard Uehleke: Von der Klostermedizin zur modernen Phytotherapie. In: Schön und Nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten, hrsg. vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam, Henschel Verlag 2003, S. 34-45

J.G.M. und Bernhard Uehleke: Keuschlamm (*Vitex agnus-castus*). Kleine Kulturgeschichte einer besonderen Pflanze. In: Schön und Nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten, hrsg. vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam, Henschel Verlag 2003, S. 49-50

Heike Mortell

Publikationen:

Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Büchern zu historischen Gärten, u.a. in der „Gartenkunst“, „Stadt und Grün“, „Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt“, „Oxford Companion of Gardens“, „Fülle des Schönen-Gartenlandschaft Harz“, „Ein brüderliches Allianz-Oeuvre“

Historische Klosteranlagen stehen im Osten Deutschlands seit der politischen Wende 1989 verstärkt im öffentlichen Interesse. Der Umgang mit den überwiegend aufgegebenen Objekten, unabhängig davon ob nach der Säkularisierung als Domäne oder Conventualinnenstift genutzt, ist eine spannende denkmalpflegerische Aufgabe. Ihre Einbettung in die historische Kulturlandschaft, Fragen der Wiederherstellung ruinöser Objekte bis hin zur Pflanzenverwendung, erfordern einen kollegialen Austausch und verstärkte Grundlagenarbeit auf diesem Gebiet.

Günter Nagel

Forschungsfelder, Forschungsfragen

- Auswirkungen der Klostergründungen auf die Siedlungsstruktur in Norddeutschland
 - Infrastrukturnetze
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Innovationen in der Land-Bewirtschaftung
 - Erschließungsstrukturen
- Bedeutung der Klöster für die Entwicklung der Kulturlandschaft
 - Land- und Forstwirtschaft
 - Gewässerbau, Fischwirtschaft
 - Spezialkulturen: z.B. Weinbau
- Gestaltung und Nutzung der Außenräume und Gärten innerhalb der Klosteranlagen
 - Historische Muster
 - Entwicklung und Pflege
 - heutige Situation
- Liturgische Spuren in außenräumlichen Strukturen und Landschaften
 - Prozessionswege
 - Wallfahrtstrassen und -orte
 - Kreuzwege und ihre Bauten.

Eigene Publikationen zur Thematik

1) Nagel, G., Pietsch, S., Scholz, D.:

Das Kloster St. Marienthal und die Stadt Ostritz – Konzept zur Entwicklung der Kulturlandschaft, Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Hannover 1994

Weitere Arbeiten im Kloster St. Marienthal:

- Entwurf und Bau eines Gartens der Bibelpflanzen
- Entwurf und Bau Klosterhof
- Entwurf und Bau der Außenräume für Familienzentrum und Gästehaus
- Entwurf eines Veranstaltungs- und Aufenthalthofes für das Europazentrum der Familien und Generationen

2) Nagel, G., Scholz, D.:

Die historischen Grünanlagen des Klosters Neuzelle – Grünplanerisches Strukturkonzept Hannover 1993

3) Nagel, G., Wolschke-Bulmann, J. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung Hannover:

Untersuchung der Umwelt- und Freiraumsituation und Erarbeitung eines Konzepts zur Entwicklung der Kulturlandschaft für das Kloster Waldsassen und die Stadt Waldsassen Hannover 2002,

Annegret Pfeiffer

Forschungsfragen

Stärkung der Funktion und Bedeutung der klösterlichen Kulturlandschaft als Ort für Besinnung und Meditation:

- Auswertung geschichtlicher Hinweise auf meditative Orte in der klösterlichen Kulturlandschaft
- Revitalisierung alter meditativer Orte mit Hilfe der Geomantie
- Ggf. Neuschaffung meditativer Orte
- erdverbundene Wahrnehmungsübungen in der Landschaft mit Menschen (Meditation, Pilgern, Wahrnehmungsübungen, meditativer Tanz, Gebete, innere Einkehr...)

Wie kann der dauerhafte Erhalt und die Pflege der klösterlichen Kulturlandschaft gelingen?

- Kooperationen mit Landwirten (Prinzip Pflege durch Nutzung)
- Bewusstsein der Menschen über den Wert dieser Landschaften stärken.

Hermann Josef Roth

Forschungsfragen

Über die von uns bereits formulierten mehr allgemein gehaltenen Fragestellungen sollte folgenden Themen besondere Aufmerksamkeit gelten, weil hier noch erhebliche Kenntnislücken bestehen:

1. Die Gärten der eremitischen Gemeinschaften und ihr angeblicher Beitrag zur Entstehung individueller Gärten;
2. die Entstehung der spätmittelalterlichen Kartause aus den Aspekten von Städtebau, Landschaftsplanung und („gegenreformatorischer“) Klosterdisziplin;
3. transkontinentaler Austausch von Pflanzenmaterial (Keimlinge, Saatgut, Drogen) und ihre Auswirkungen auf Anlage und Pflanzpläne der Klostergärten im 16.-18. Jh.;
4. Vergleich der monastischen und Mendikanten-Gärten;
5. Vergleich der eigentlichen Abtei- oder Stiftsgärten mit denen ihrer Dependancen (Grangien, Stadthöfe o. ä.)
6. Kulturaustausch zwischen evangelischen und katholischen Gebieten (Stiften, Klöstern) der Barockzeit;
7. Gartenkultur der kathol. Genossenschaften und Kongregationen des 19. Jhs.;
8. Klostergärten und Ursprünge der neuzeitlichen Botanik.

**Auszug aus der Bibliographie* von Dr. Hermann Josef Roth, Bonn,
zur Thematik**

Klostergärten, Klostermedizin, Botanik, Didaktik

1. Bücher und selbständige Schriften

Abtei Marienstatt. Ein Führer zur Architektur und Kunst (= Marienstatter Gesammelte Aufsätze, 2). - 70 S., Abb. im Text u. auf Taf., Hachenburg 1966

Bibliographie Marienstatt (= Marienstatter Gesammelte Aufsätze, 4). - 54 S., Hachenburg 1970

Altenberg und Marienstatt. Die Beziehungen zweier rheinischer Zisterzen. - 118 S., Abb., Bergisch Gladbach 1971

Die Pflanzen in der Bauplastik des Altenberger Domes. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte und zur mittelalterlichen Botanik. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Hansferdinand Linskens. Hrsg.: Altenberger Dom-Verein mit Unterstützung des Kultusministers NRW und des Landschaftsverbandes Rheinland. - 156 S., 43 Abb. im Text, 336 Abb. auf 58 Taf., Bergisch Gladbach 1976

Die bauplastischen Pflanzendarstellungen des Mittelalters im Kölner Dom. Eine botanische Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung auswärtiger Architekturplastik und sonstiger Kunstgattungen (= Europ. Hochschulschriften XXVIII/117) - Frankfurt, Bern, New York, Paris: Lang, 1990

Schöne Alte Klostergärten. Mit Fotos von Werner Richner - 96 S., 40 Farbabb., 5 SW-Abb., Würzburg: Stürtz, 1995
2. Aufl. ebd. 1996;
3. Aufl. ebd. Flechsig 1997

- als Herausgeber oder Bearbeiter:

Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ausstellungskatalog (= Schriften d. Rhein. Museumsamtes, 10) - 707 S., zahlr. Abb.; Köln, Bonn 1980; hrsg. mit Kaspar Elm & Peter Joerißen

Kulturlandschaft Westerwald. Perspektiven einer ökologischen Regionalentwicklung (= POLLICHA-Buch Nr. 35). - 126 S., Abb., Faksimilia, Bad Dürkheim 1997; hrsg. mit Herbert A. Eberth & Bruno P. Kremer

2. Beiträge in Büchern, Jahrbüchern und Zeitschriften

Praktische Biologie im Schulgarten - In: Kaiserin-Theophanu-Schule 1938-1978. Festschrift zur 40-Jahrfeier. Köln 1978, S. 76-79

Symbol- und Heilpflanzen der Gotik - In: Heilpflanzen-Report. Hg.: Ges. f. Oligotherapie 1, 2, 1979, S. 11-12; Füßen - [illustr. Nachdruck] in: Gärtnermeister 82, 51-52, 1979, S. 1098-1100; Baden/CH

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medizin bei den Zisterziensern – In: Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ausstellungskatalog. Aachen 1980, S. 171–178

[Ebd.: Beschreibung von Exponaten, Sign.: H.J.R. u. a.] S. 490–492: D 22 (Pflanzendekor Bauplastik); 492 : D 23 (Reiner Musterbuch); 646: I 24 (Besitzungen Eberbach); 649–650: I 30 (Gartenanlagen Kamp); 650: I 51 (Paolo Boccone); 653: I 32 (Herbarium Lilienfeld) u. I 33 (D. Bilimek); 699–700: I 19 (Ruinenfantasie)

Die deutsche Spätromantik und die Mentalität der Zisterzienser – In: Cîteaux – commentarii cistercienses 32, 1981, S. 289–304; Achel/Belgien

Die zisterziensische Bewegung im Rahmen der mittelalterlichen Geistes- und Kirchengeschichte – In: In Tal und Einsamkeit, 725 Jahre Kloster Fürstenfeld. Die Zisterzienser im alten Bayern. Hg.: Angelika Ehrmann, Peter Pfister & Klaus Wollenberg. Fürstenfeldbruck 1988, S. 9–22

Naturschutz, Pflicht oder Hobby ? Natur- und Umweltschutz als ethische Verpflichtung – In: Die Wahner Heide. Eine rheinische Landschaft im Spannungsfeld der Interessen. Köln: Rheinld., 1989, S. 13–17

Ökologie, Wissenschaft oder Weltanschauung ? – In: engagement. Zs. f. erziehung und schule H. 1, 1990, S. 53–58

Die Bedeutung der Pflanze im Leben der Klöster – In: Ars musica. Jahrbuch 1994. Hg.: Institut für Aufführungspraxis der Musik des 18. Jhs. Michaelstein, Blankenburg 1994, S. 83–90, 5 Abb.

Geographische Grundlagen rheinischer Kartäusergründungen im Vergleich zu denen der Zisterzienser – In: Akten d. Internat. Kongress f. Kartäuserforschung, Ittingen/Thurgau 1.–5. Dez. 1993. Frauenfeld/CH 1995, S. 139–150

Kloster und Siedlung – In: Koblenzer Geographisches Kolloquium 20, 1998, S. 80–88; Universität Koblenz–Landau.

Rheinische Zisterzienser im Kontext der Ordensgeschichte – In: Landesmuseum Mainz (Hg.): Cîteaux 1098–1998. Rheinische Zisterzienser im Spiegel der Buchkunst. Wiesbaden 1998, S. 15–24

Ebd. u. a. ff. Kloster-Monographien:

Cîteaux, S. 48

Kamp, S. 61–63

Altenberg, S. 69–71

Himmerod, S. 85–87

Otterberg, S. 125–127

EuBerthal, S. 135–137

Arnsburg, S. 145–147

Heisterbach, S. 159–161

Rosenthal bei Cochem

S. 181–183

Rosenthal/Pfalz, S. 185–187

Disibodenberg, S. 217–219

Blattmorphologie und gotische Kapitellplastik. Formenvielfalt aus der Sicht von Botanik und Kunstgeschichte
- In: Flora Colonia, Bd. 3/4. Köln 2000, S. 77-81, 2 Abb.

Geotopschutz und Biologie-Didaktik - In: Scriptum. Arbeitsergebnisse aus dem Geologischen Dienst
Nordrhein-Westfalen, 8. Krefeld 2001, S. 29

Apotheken- und Medizinalwesen im Barockstift. Botanik, Phytotherapie und Gartenkultur im Rahmen von
Kolonialismus und Mission - In: Zeitschrift für Phytotherapie 22, 5, 2001, S. 224-228, 6 Abb.

Klosterort Metternich. Anmerkungen zum Klosterverband - In: Metternich im Spiegel der Jahrhunderte.
Beiträge zur Ortsgeschichte. Hg.: Petra Weiß u.a. Koblenz 2002, S. 191-198, 2 Abb.

Erdwissenschaften und Biologie-Didaktik - In: Scriptum. Arbeitsergebnisse aus dem Geologischen Dienst
NRW, 9: Geotopschutz im Ballungsgebiet. Tagungsband. - Krefeld 2002, S. 113-126, 16 Abb., 3 S. Anhang

Burgen- und Klosterlandschaft. Ein kleiner Rundgang durch die Geschichte - In: Das Siebengebirge. Natur,
Landschaft, Kultur. Hg.: Bruno P. Kremer. Köln: Wienand, 2002, S. 63-78, 14 Abb.

Die Artischocke. Anmerkungen zum „Pinienzapfen“ in der Kunst und zur Arzneipflanze des Jahres 2003 - In:
CistC. 110, 3, 2003, S. 253

Kalvarienberge, Kreuzwege und Fußfälle als landschaftsprägende Elemente mit besonderer Berücksichtigung
des Westerwaldes - In: Nordwin Beck (Hg.): Raumwirksamkeit christlicher Glaubensgemeinschaften
und religiöser Grippen (= Schriften d. Arbeitskreises Landes- u. Volkskde., 2). Koblenz: Geograph. Inst. d.
Universität, 2003, S. 42-61, 8 Abb.

Himmerod und Marienstatt. Möglichkeiten eines Vergleichs als methodische Anregung - In: CistC. 111, 2,
2004, S. 205-214

Klostermedizin, Werbegag oder Forschungsanliegen? - In: Ordenskorrespondenz. Zs. f. Fragen d. Ordenslebens
46, 1, 2005, S. 37-45

Klostermedizin. Eine kritische Anfrage - In: Biologen heute 1/2006, S. 6-11, 5 Abb.

Missverstandene Klostermedizin - In: Spektrum der Wissenschaft 3/2006, S. 84-91, 12. Abb.

Naturwissenschaften, Medizinalwesen und Technik in Zisterzienserklöstern vom Mittelalter bis zum 19.
Jahrhundert. - In: Res naturae (= Veröff. d. Kultur- u. Begegnungszentrum d. Abtei Waldsassen, 2) -
Kallmünz: M. Laßleben, 2005, S. 25-41, 2 Abb. - ISBN 3-7847-1189-8

Mittelrheinische Geotope. Zu ihrer Inventarisierung im nördlichen Rheinland-Pfalz mit besonderer
Berücksichtigung des Westerwaldes - In: POLLICHIA-Kurier 22, 2, 2006; S. 9-13, 4 Abb., 1 Tab. - mit Bruno
P. Kremer

Ornamentum aut medicamentum? - Gothic Flora. Inventory and Interpretation - In: 41nd International
Congress on Medieval Studies 2006, Kalamazoo/MI (USA);

Ornamentum aut medicamentum? Gotische Pflanzenwelt. Bestandsaufnahme und Deutung - In: „Natur und
Kultur“. 15. Jahretagung Dt.G.f. Gech. U. Theorie d. Biologie, 22-25. Juni 2006, S. 16.

Dieter Schäfer

Eigene Publikationen

"Altenberg im Kontext der umgebenden Kulturlandschaft" in: Stiftung deutscher Architekten und Regionale 2010, Sommerseminar 2005, Perspektive Altenberg; Materialband;

Die dienstliche Aufgabe umfasst in der Regel die Mitwirkung in verschiedenen thematischen Arbeitskreisen auf Regionaler Ebene (z.B. Zisterzienser im Rheinland) sowie die Mitwirkung in Projektgruppen (z.B. Projektbeirat Heisterbach, Projektgruppe Hohenbusch, Regionale- Projekte Heisterbach und Altenberg).

Jüngere Publikationen anderer AutorInnen

Mölich,G.; Oepen,J.; Rosen,W. (Hg.): Klosterkultur und Säkularisation im Rheinland; Essen 2002

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (HG.): Klosterführer Rheinland; 2.Aufl.; Köln 2004

Otten,Th.; Wiemer- K.P.: Ora et Labora- Quellen und Elemente der Nachhaltigkeit zisterziensischen Lebens; Köln 2002

Winfried Schenk

Forschungsdiesiderate aus der Sicht der Historischen Geographie zum Themenfeld „Klösterliche Kulturlandschaften“:

1. Der Blick sollte vermehrt über die engeren Klosteranlagen hinaus auf die von den Klöstern beeinflussten Räume ihrer „historischen Raumwirksamkeit“ gehen.
2. Es fehlt an vergleichenden Studien zur Landschaftsgestaltung durch Zisterzienserinnenklöster.
3. Es müssen neben den Zisterziensern vermehrt andere Gemeinschaften wie die Prämonstratenser oder Karthäuser hinsichtlich ihres landschaftsprägenden Einflusses untersucht werden.
4. Auch die Geschichtswissenschaften sollten sich Fragen des planerischen Umgangs mit dem landschaftlichen Erbe der Klostersgemeinschaften stellen.

Rainer Schomann

Forschungsfragen:

Ging von Klöstern eine Formung der Landschaft im Sinne einer bewussten Gestaltung aus oder ist die Gestalt der entstandenen Landschaft ein Resultat einer Lebensweise?

Ging von Klöstern eine bewusste Verbreitung von Pflanzen und Anbautechniken aus und wenn ja, worauf basiert diese Initiative?

Ging von Klöstern Einfluss auf die Gestaltungsformen von Gärten aus und welche Absicht stand hinter dieser?

Schriftenverzeichnis

Schomann, Rainer: Gartendenkmalpflege in Niedersachsen – eine Zustandsbeschreibung aus der Sicht der Denkmalfachbehörde. In: Gartendenkmalpflege in Niedersachsen. Hannover 1994, S. 6-15. (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 13)

Schomann, Rainer: Gärten und Parks müssen erhalten werden.
In: Niedersachsen, 96 (1996) 4, S. 169-174.

Gottesleben, Tilmann; Schomann, Rainer; Wittmer, Petra: Historische Alleen zwischen Ems und Elbe. Hannover 1996. 28 S. (Veröffentlichung des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Institut für Denkmalpflege) (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen.)

Schomann, Rainer: Nutzung und Übernutzung historischer Parks und Gärten.
In: Historische Parks und Gärten – ein Teil unserer Umwelt, Opfer unserer Umwelt. Dokumentation der Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bonn 1997, S. 46-48. (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz ; 55.)

Schomann, Rainer: Die Bedeutung und Erhaltung historischer Bauerngärten aus denkmalpflegerischer Sicht
In: Mitteilungen aus der NNA, 10 (1999), 1, S. 3-10.

Historische Gärten in Niedersachsen. Katalog zur Landesausstellung. Konzeption, wissenschaftliche Bearbeitung und Redaktion: Rainer Schomann, Dieter Hennebo, Michael Rohde. Hannover 2000. 204 S.

Schomann, Rainer: Gartendenkmalpflege in Niedersachsen.
In: Historische Gärten in Niedersachsen. Katalog zur Landesausstellung. Hannover 2000, S. 53-74.

Schomann, Rainer: Die Bedeutung und Erhaltung historischer Bauerngärten aus denkmalpflegerischer Sicht.
In: Berichte über die Tätigkeit der Bau- und Kunstdenkmalpflege in den Jahren 1993-2000. Hannover 2001, S. 308-321. (Niedersächsische Denkmalpflege ; 16)

Historische Gärten in Niedersachsen. Katalog zur Landesausstellung. Konzeption, wissenschaftliche Bearbeitung und Redaktion: Rainer Schomann, Dieter Hennebo, Michael Rohde. 2., korr. Aufl. Hannover 2002. 204 S.

Schomann, Rainer: Gartendenkmalpflegerische Bemühungen im Spannungsfeld zum Naturschutz.
In: Gartendenkmalpflege und Naturschutz. Hannover 2003, S. 7–12. (Veröffentlichung des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Institut für Denkmalpflege) (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen.)

Schomann, Rainer: Gartendenkmalpflege und Naturschutz – Fallbeispiele aus Niedersachsen.
In: Gartendenkmalpflege und Naturschutz. Hannover 2003, S. 51–67. (Veröffentlichung des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Institut für Denkmalpflege) (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen.)

Rohde, Michael; Schomann Rainer (Hrsg.): Historische Gärten heute. Leipzig 2003. 296 S.

Schomann, Rainer: Der historische Garten als Dokument.
In: Historische Gärten heute. Leipzig 2003, S. 284–291.

Schomann, Rainer: The historical garden as document.
In: Historic garden today. Leipzig 2004, S. 284–291.

Schomann, Rainer: Schlösser, Parks und Gärten im Osnabrücker Land.
In: Unverwechselbares Osnabrück. Leipzig 2004, S. 188–191.

Künstlergärten und denkmalpflegerischer Umgang. Konzeption und Bearbeitung: Oliver Fok und Rainer Schomann, Jesteburg und Hannover 2005. 112 S. (Schriften der Kunststätte Bossard ; Bd. 4) (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg ; Bd. 48) (Schriftenreihe Gartendenkmalpflege in Niedersachsen).

Schomann, Rainer: Erhalt von Wesen und Geist denkmalwerter Künstlergärten
In: Künstlergärten und denkmalpflegerischer Umgang. Konzeption und Bearbeitung: Oliver Fok und Rainer Schomann, Jesteburg und Hannover 2005, S. 95–104, (Schriften der Kunststätte Bossard ; Bd. 4) (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg ; Bd. 48) (Schriftenreihe Gartendenkmalpflege in Niedersachsen).

Christiane Segers-Glocke

Kulturlandschaft und Denkmalpflege

Durch die Wahrnehmung des Menschen wird aus Umwelt Landschaft. Und durch sein gestalterisches Eingreifen wird die Landschaft zur „Kulturlandschaft“ – ein Terminus, der gemeinhin für touristische Zwecke entfremdet und als Prädikat für besonders schöne, oftmals idyllisch anmutende Landschaften genutzt wird. Tatsächlich ist Kulturlandschaft aber weitaus mehr. Sie unterliegt dem Zahn der Zeit. Ihr Wandel verändert ihre Zeugniskraft. Der Begriff trifft für Landschaften von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Moderne zu. Die Diskussion um die Weiterentwicklung unserer heutigen Kulturlandschaft darf nicht nur die heute noch sichtbaren Spuren der Vergangenheit einschließen, sondern muss deren Entstehung berücksichtigen. Nach den großflächigen Veränderungen und Zerstörungen der Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert steht nunmehr ihre Erhaltung auf dem Programm. Fortschreitende Industrialisierung und Globalisierung haben dazu geführt, dass auch die entlegensten Regionen der Erde von der anthropogenen Beeinflussung nicht

mehr ausgenommen sind und globale Klimaänderungen und ihre Folgen fokussieren den Blick der Menschen zunehmend auf die sie umgebenden Landschaften. Und auch die Bedeutung der Funktion von Landschaften als Identitätsstifter für die in ihnen lebenden Menschen rückt zunehmend in das Bewusstsein planerischen und politischen Handelns.

Ogleich die Denkmalpflege gerade auf dem Gebiet der Kulturlandschaftsforschung wichtige Beiträge leisten kann, spielt sie in diesem Kontext bisher eine noch eher untergeordnete Rolle. Und das, obwohl doch gerade die für Kulturlandschaftsforschung unabdingbare Interdisziplinarität ein Charakteristikum denkmalpflegerischen Handelns ist und mit den geführten Verzeichnissen und Inventaren wichtige Archive für die Erfassung und Bewertung räumlicher Zusammenhänge bestehen.

Mit der Ausgabe von zwei der Thematik gewidmeten Heften der von mir herausgegebenen Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen (Heft 4/2003 und 1/2004), deren Erstellung Dank des großen institutionen- und fächerübergreifenden Interesses ermöglicht wurde, soll die Komplexität der Thematik aufgezeigt werden. Beispiele aus Forschungen zur Umwelt- und Landschaftsentwicklung, Archäologie und Baudenkmalpflege, aus unterschiedlichen Naturräumen und von europäischer bis hin zur kommunalen Ebene liefern Einblicke in die Themenstellung.

Dass Interdisziplinarität nicht nur ein wichtiger Bestandteil von Kulturlandschaftsforschung ist, sondern vielmehr die Voraussetzung einer Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen, kommunalen Administrationen, Planern und dem breiten Partnerfeld aller in der Denkmalpflege Tätigen ist, vermittelt z. B. innerhalb meines Amtes die interdisziplinäre Forschung zwischen der Archäologie und der Bau- und Kunstdenkmalpflege bei der Thematik der Klosterbaukunst in der Montanlandschaft des Harzes. Hier gilt es insbesondere vor dem Hintergrund einer ganzheitlichen Denkmalpflege verstärkt Netzwerke zu entwickeln und somit vermehrt Synergieeffekte zu erzielen.

Publikationen

Aspects of mining and smelting in the Upper Harz Mountains (up to the 13th/14th century) - in the early times of a developing European culture and economy Segers-Glocke Christiane/ [Hrsg.] ; Witthöft, Harald/ [Hrsg.] . Balck, Friedrich/ [Mitarb.] ; Klappauf, Lothar/ [Mitarb.] ; Linke, Friedrich-Albert/ [Mitarb.] . - St. Katharinen : Scripta Mercaturae Verl. , 2000 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 22 Sachüberlieferung und Geschichte ; 32) ISBN 3-89590-101-6

Auf den Spuren einer frühen Industrielandschaft : Naturraum - Mensch - Umwelt im Harz Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] ; Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege/ [Hrsg.] . Vonend, Dietmar/ [Red.] ; Alper, Götz/ [Red. u. Mitarb.] ; Klappauf, Lothar/ [Red. u. wiss. Betreuung] ; Schlicksbier, Gregor/ [Red. u. Mitarb.] . - Hameln : Niemeyer , 2000 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 21) ISBN 3-8271-8021-X

Budde, Thomas

Die Helmstedter Landwehr : ein Beitrag zur Erforschung mittelalterlicher Grenzbefestigungen Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Heine, Hans-Wilhelm/ [Red.] . - Hameln : Niemeyer , 1998 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 16)

ISBN 3-8271-8016-3

Gartendenkmalpflege in Niedersachsen : Dokumentation des Kolloquiums vom 28./30. Oktober 1993 in Hannover Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . - Hameln : Niemeyer , 1994 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 13) ISBN 3-87585-283-4

Gartendenkmalpflege und Naturschutz : Dokumentation einer Veranstaltungsreihe ... im Jahr 2000 / Segers-Glocke, Christine/ [Hrsg.] ; Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege ; Niedersächsisches Landesamt für

Ökologie <Hannover> Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege/ [Hrsg.] . Schomann, Rainer/ [Red.] ; Vonend, Dietmar/ [Red.] . - Hannover : Nieders. Landesamt f. Denkmalpflege , 2003 (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen)

Haus Altenkamp - ein Herrensitz im Emsland : Denkmalpflege und Kulturgeschichte Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Vonend, Dietmar/ [Red.] ; Grote, Rolf-Jürgen/ [Mitarb.] . - Hameln : Niemeyer , 2000 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 18) ISBN 3-8271-8018-X

Klein, Kerstin ; Segers-Glocke, Christiane

Haus und Park Altenkamp, Ldkr. Emsland . - Hameln : Niemeyer , 2004 Enth. in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen , 24. Jg., (2004) H. 4, S. 138-139 : Ill.

Der Kreuzgang von St. Michael in Hildesheim: 1000 Jahre Kulturgeschichte in Stein Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] ; Weyer, Angela/ [Hrsg.] . Boeck, Urs/ [Mitarb.] ; Weyer, Angela/ [Mitarb.] ; Hentschel, Barbara/ [Mitarb.] ; Fricke-Hellberg, Anne-Kathrin/ [Red.] ; Stadlbauer, Erwin/ [Red.] ; Vonen, Dietmar/ [Red.] ; Lutz, Gerhard/ [Red.] ; Willey, Joanne/ [Übers.] . - Hameln : Niemeyer , 2000 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 20 Schriften des Hornemann Instituts ; 2) ISBN 3-8271-8020-1

Krumm, Carolin

Der Hasefriedhof in Osnabrück : der Friedhof als Garten ; zur Entstehung, Konzeption und Entwicklung des Osnabrücker Friedhofes in der Hasetorvorstadt Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Vonend, Dietmar/ [Red.] ; Kimpflinger, Wolfgang/ [Red.] ; Tiesing, Elisabeth/ [Bearb.] ; Knoche, Brita/ [Ill.] . - Hameln : Niemeyer , 2000 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 19) ISBN 3-8271-8019-8

Krumm, Carolin

Der Hildesheimer Zentralfriedhof : Todesrezeption und Totengedenken im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Knoche, Brita/ [Mitarb.] ; Kimpflinger, Wolfgang/ [Red.] . - Hameln : Niemeyer , 1998 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 17) ISBN 3-8271-8017-1

Müller, Michael Christian

Orgeldenkmalpflege : Grundlagen und Methoden am Beispiel des Landkreises Nienburg/Weser / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . - Hameln : Niemeyer , 2003 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 29) ISBN 3-8271-8029-5

Orgeln / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Kimpflinger, Wolfgang/ [Red.] ; Müller, Michael Christian/ [Red.] . - Hannover : Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege , 2002

Schloßpark Rastede : Kulturdenkmal landschaftlicher Gartenkunst ; Dokumentation der Fachtagung am 24. März 2001 / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Schomann, Rainer/ [Red.] ; Vonend, Dietmar/ [Red.] . - Hannover : Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege , 2001 (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen)

Schomann, Rainer

Barocke Gärten : Gartendenkmalpflegerischer Umgang mit zerstörten Bereichen / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] . Schomann, Rainer/ [Red.] ; Vonend, Dietmar/ [Red.] . - Hannover : Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege , 1998 (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen)

Schomann, Rainer

Haus Altenkamp : Kulturdenkmal im Emsland / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.] ; Institut für Denkmalpflege <Hannover>/ [Hrsg.] ; Stadt Papenburg/ [Hrsg.] . - Hannover : Niedersächsisches Landesverwaltungsamt ,

1996 (Gartendenkmalpflege in Niedersachsen)

Segers-Glocke, Christiane

Blick zurück nach vorn . - Hameln : Niemeyer , 2001 Enth. in: Niedersächsische Denkmalpflege , Bd. 16 (2001), S. 7-49 : III.

Segers-Glocke, Christiane

Denkmalpflege in schwieriger Zeit : Verantwortung statt Verlust. Kirche und Denkmalpflege, Dokumentation Ev. Akademie Loccum . - Hameln : Niemeyer , 1998

Enth. in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen , 18. Jg., (1998) H. 3, S. 104-109

Segers-Glocke, Christiane

Editorial : Schutz und Bewahrung von Kulturdenkmalen. - Hameln : Niemeyer , 1994 Enth. in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 14. Jg., H. 2/94, S. 54

Segers-Glocke, Christiane

Editorial : Kulturlandschaft und Denkmalpflege / Historische Kulturlandschaften. - Hameln : Niemeyer , Enth. in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 23. Jg., H. 4/03 und 24. Jg., H. 1/04

Segers-Glocke, Christiane

Karl Friedrich Schinkel : Die einstigen Berliner Vorstadtkirchen St. Johannes, Nazareth, St. Elisabeth und St. Paul . - München : Deutscher Kunstverlag , 1982

Segers-Glocke, Christiane

Kirche und Denkmalpflege - die Situation in Deutschland . - Bonn , 2001 Enth. in: Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz , 63

Segers-Glocke, Christiane

Das Marienkloster Mariental. - 2., völlig neu bearb. Aufl. . - München [u.a.] : Dt. Kunstverl. , o. J. (DKV-Kunstführer ; 384/1)

Segers-Glocke, Christiane

Mariental zwischen zisterziensischem Vorbild und lokaler Bautradition Sonderdruck aus: Das Zisterzienserkloster Mariental bei Helmstedt 1138-1988 , o. J.

System Denkmalpflege - Netzwerke für die Zukunft : bürgerschaftliches Engagement in der Denkmalpflege

; Jahrestagung und 71."Tag für Denkmalpflege" der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der

Bundesrepublik Deutschland (VdL) vom 22.-25. Juni 2003 in Hannover / Segers-Glocke, Christiane/ [Hrsg.]

. Mittlmeier, Wolfgang/ [Red.] ; Rentschler-Weißmann, Dietmar/ [Red.] . - Hannover : Niedersächsisches

Landesamt für Denkmalpflege , 2004 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen ; 31) ISBN 3-8271-8031-7 Hannover <71. Tag für Denkmalpflege / Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger>,

Kongress : 22.06.2003 bis 25.06.2003

Segers-Glocke, Christiane

900 Jahre Zisterzienserorden. Ehemalige Zisterzienserklöster in Niedersachsen. Informationsfaltblatt.

- Hildesheim : Hagemann-Druck , 1998

Thomas Spohn

Summary

In Westfalen wurden bis in das späte Mittelalter 18 Damenstifte gegründet. Durch die Umwandlung von Frauenklöstern, d. h. die Lockerung des Armut- und Keuschheitsgelübdes, im Zuge der Reformation stieg die Zahl auf 35 an. Spätestens damit war die zumeist bereits zuvor gelockerte ‚vita communis‘ zugunsten von Pfründeneinkünften ganz aufgelöst. Die separate Wirtschafts- und Lebensweise der Damen hatte einschneidende Änderungen des Baubestandes und damit auch der Topographie der Klöster und Stifte zur Folge: An die Stelle gemeinschaftlich genutzter Baulichkeiten im traditionellen Anlageschema des Klosters nebst Wirtschaftshof traten – mit bemerkenswerten Übergangsformen – die zumeist von zwei Damen bewohnten Kurien, Sie waren mit den oftmals zugehörigen Nebengebäuden, den Gärten und Obstgärten in Privatbesitz und – innerhalb des Stiftes – veräußerbar. Die Säkularisation mit der Auflösung des Stiftes und damit der Stiftsbezirke ermöglichte dann den Verkauf an Bürger.

Eigene Publikationen zum Thema

Ein Wirtschaftsgebäude aus der Gründungszeit des Kartäuserklosters Marienfeld. In: Dülmener Heimatblätter, 1984, Heft 3/4, S. 9-13.

Das Leedener Klostergebäude von 1489. In: Unser Kreis – Jahrbuch für den Kreis Steinfurt, 1990, S. 234-238.

Das „Alte Äbtissinnenhauses“ und die übrigen Gebäude des Stiftes Gevelsberg um 1800. In: Denkmalpflege in Westfalen-Lippe, 1997, S. 47-57.

Kurienhäuser westfälischer Damenstifte. Das Beispiel Levern. In: Denkmalpflege in Westfalen-Lippe, 2002, S. 63-72. (Gemeinsam mit Fred Kaspar)

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Stiftes Clarenberg in Hörde. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 95, 2004, S. 221-237.

Die Profanbauten des ehemaligen Kanonissenstiftes Geseke. In: Geseker Heimatblätter 2005/2006, 63, Nr. 472 S. 141-146, Nr. 473 S. 149-155; 64, Nr. 474 S. 157-162, Nr. 475 S. 173-176, Nr. 476 S. 179-183, Nr. 477 S. 186-192.

Zur Einleitung: Die baulichen Folgen der Säkularisation westfälischer Kirchen, Klöster und Stifte. In: Westfalen – Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 83, 2005 (im Druck).

Die profanen Gebäude des ehemaligen freiweltlichen, adeligen Damenstiftes Herdecke. In: Der Märker 54, 2006 (im Druck). (gemeinsam mit Joseph Lammers).

Nele Ströbel

Der hortus conclusus in künstlerischer Sicht

Mein Interesse am hortus conclusus ist künstlerischer Natur: Meine bildhauerischen Interventionen und Installationen finden meist in umbauten Innenhöfen statt. Hier erkunde ich die Architektur und Topographie, um über geometrische Körper aus Metall und Terrakotta Raumklänge zu erzeugen, deren Nachklang im Alltag der Nutzer lebendig bleibt.

Die von mir besuchten historischen Klostergärten katholischer Frauenorden lagen meist im Klausurbereich. Sie waren oftmals weder in den Kunst- oder Baureferaten noch bei den Ordensreferenten der Diözesen bekannt. Interessante Informationen bekam ich von den Ordensfrauen selbst und von Seelsorgern. Die Klostertore wurden letztlich mit Hilfe der überreichten Bücher über meine bildhauerische Arbeit geöffnet. Die Äbtissinnen, Oberinnen und Gartenschwestern waren von meinen Ideen und deren Umsetzung in Material überzeugt, erkannten die Ernsthaftigkeit meines Anliegens und nahmen sich viel Zeit.

In den Kreuz- und Wandelgärten der Frauenorden habe ich eine dichte Konzentration von gestalteter Spiritualität im Umgang mit dem Raum vermutet. Meine Erwartungen sind bei weitem übertroffen worden: Gerade der geschlossene Garten bildet ein Moment der Freiheit innerhalb der Klostermauern. Der hortus conclusus heute ist ein sehr lebendiger Ort voller Temperament. Die zahlreichen und ausführlichen Antworten der Klosterfrauen auf meine Fragen bestätigen diesen Eindruck. Das innere geistige Leben und Suchen findet im Garten als dem dritten Raum seine ästhetische äußere Form. Sie ist von der Liturgie inspiriert, vom Psalmmaß eines Rosenkranzgebets strukturiert, individuell und experimentell zugleich.

Die Basis meiner phänomenologisch-ästhetischen Erkundung des hortus conclusus waren folgende Fragen an die Klosterfrauen:

1. Wo und wie gestaltet sich Ihr Aufenthalt im hortus conclusus?
2. Was tun Sie am liebsten im Garten?
3. Was bedeutet Ihnen der Klostergarten in der Klausur? Ist er ein geheimer Ort?
4. Wie haben Sie den Garten als junge Nonne erlebt?
5. Wie hat sich der Garten im Laufe Ihres Klosterlebens verändert?
6. Hat sich seine äußere Form gewandelt?
7. Beschreiben Sie bitte Ihren hortus conclusus. Was macht seine Besonderheit aus?
8. Ist der Garten innerhalb des Ordenslebens ein wichtiger Treffpunkt oder suchen Sie ihn eher alleine auf?
9. Gab es Schlüsselerlebnisse von spirituellen Erfahrungen im Garten, über die Sie berichten wollen? Stichworte: Gärten der Erinnerung, Paradiesgärtlein, Wachstumsprozesse, irdisches Vergnügen in Gott, Werden und Vergehen, der Garten als sinnliche Erfahrung, Farben und Formen sehen, Symbol der Fruchtbarkeit, Mariengärtlein, Innerlichkeit atmen.
10. Beschäftigen Sie sich auch im übertragenen Sinne mit Garten?
11. Sind Sie Gärtnerin?

Zur Diskussion:

- Wie sind im Rahmen der Fachwissenschaften meine Ergebnisse strukturell und historisch einzuordnen?
- Wie sind die Verbindungen von Körper- und Raumerfahrung mit Gebet und Versmaß zu bewerten?

Christian Wiegand

Forschungsfelder

- Historische Landnutzungen und ihre Spuren
- Landschaftliche Eigenart
- Die Arbeitsergebnisse sind zu etwa gleichen Teilen gutachterlich (Erhebungen) und populärwissenschaftlich (Bücher, Broschüren, Posterausstellungen, Exkursionen, VHS-Kurse).

Eigene Publikationen zum Thema

WIEGAND, Christian (2004): Niedersächsische Zisterzienserlandschaft erleben. In: Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur: Bericht 2002 – 2004.

WIEGAND, Christian (2003): Von Bauern, Hirten und Mönchen – Kulturhistorische Zeugnisse in der Landschaft um Hondelage. Broschüre, herausgegeben vom Förderkreis Umwelt- und Naturschutz Hondelage.

Weitere Literatur zum Thema

NOSKO, Ralf (2001): Der Einfluss der Loccumer Zisterzienser auf die Entwicklung der Kulturlandschaft zwischen Leine und Weser. Diplomarbeit im Studiengang Landschafts- und Freiraumplanung der Universität Hannover

SCHENK, Winfried (2001): Identifizierung, Erhaltung und Pflege sowie mediale Vermittlung des landschaftlichen Erbes des Zisterzienserordens, dargestellt an Beispielen in Süddeutschland. In: RÜCKERT, Peter & SCHWARZMAIER, Hansmartin (Hrsg.): 850 Jahre Kloster Herrenalp. Auf Spurensuche nach den Zisterziensern. Oberrheinische Studien, Band 19.- Stuttgart

SEIDENSPINNER, Wolfgang (2001): Kloster und Landschaft: Zum Problem einer Morphologie der Kulturlandschaft aus denkmalpflegerischer Perspektive am Beispiel der historischen Funktionseinheit Kloster Maulbronn. In: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Maulbronn. Zur 850jährigen Geschichte des Klosters Maulbronn. Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Band 7.- Stuttgart.

Joachim Wolschke-Bulmahn

Forschungsfragen

Wichtige Forschungsfragen wurden bereits im einführenden Beitrag zu dieser Broschüre zusammen mit den Mitorganisatoren des Workshops, Hermann J. Roth und Carl-Hans Hauptmeyer, entwickelt. Nachfolgend noch einige wenige Anmerkungen zu Forschungsfeldern, die bezüglich der Thematik Klösterliche Kulturlandschaften m. E. darüber hinaus von Interesse sein können.

Auf der Grundlage der systematischen Erfassung und Auswertung des aktuellen Forschungsstandes in den unterschiedlichen Disziplinen könnten Forschungen zu den folgenden Aspekten weiterführend sein:

- Regionale Studien zum Einfluss der Klöster auf die Entwicklung von Kulturlandschaften im deutschsprachigen Bereich und darüber hinaus
- Vergleichende Betrachtung zu Entwicklungen in anderen Ländern
- Die vergleichende Betrachtung einzelner Ordensgemeinschaften in ihren Zusammenhängen zur Entwicklung von Kulturlandschaften und den Ausprägungen von Gartenkultur sollte über Regionen und nationale Grenzen hinaus durchgeführt werden. Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede lassen sich am Beispiel einzelner Gemeinschaften, die z. B. in unterschiedlichen Ländern tätig waren/sind, aufzeigen, z. B. den Jesuiten?
Wie wirkten ggfs. Kulturen in den jeweiligen Ländern, Regionen auf die Garten- und Landschaftskultur der Ordensgemeinschaft?
- Forschungen sollten für gegenwärtige Problem- und zukünftige Aufgabenstellungen nutzbar gemacht werden. Wie kann das Wissen um die Geschichte vermittelt werden? Wie können Gärten, Garten- und Landschaftskulturen in ihren wesentlichen Grundzügen zukünftig erhalten werden? Wie könnte dieser Anspruch mit neuen Anforderungen und Nutzungsansprüchen in Einklang gebracht werden?

Publikationshinweise zum Themenbereich Klösterliche Kulturlandschaften

In die nachfolgende Publikationsliste wurden Titel, die im weiteren Sinne zum Themenkomplex Klösterliche Kulturlandschaften beitragen, aufgenommen, darunter auch unveröffentlichte Diplom- und Studienarbeiten, die in den vergangenen Jahren am Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover erarbeitet wurden.

Kira Beckmann, Die Gärten der Konventualinnen der Lüneburger Klöster. Aspekte zur Geschichte und Gegenwart, Diplomarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, vervielf. Mskr., 2001

Heike Claassen u. a. (Bearbeiter), Kreuzweg und Kalvarienberg des Klosters St. Marienthal. Geschichte, Bestand, Maßnahmen, Wochenstegreif am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, vervielf. Mskr., 1996

Inken Formann, „Vom Gartenland so den Conventualinnen gehört“. Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland, CGL-Studies. Schriftenreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover, Band 1, Meidenbauer Verlag, München, 2006

Inken Formann, Damengärten norddeutscher Frauenklöster und Damenstifte. Ein regionales Phänomen, in: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, Regionale Gartenkultur. Über die Identität von Landschaften, DGGL-Jahrbuch 2006, S. 83-88

Ulrich Hauer, Von Kunstgärtnern und Gartenkunst. Die Gärtner und Gärten der Familie Nathusius in Althaldensleben und Hundisburg, Kultur-Landschaft Haldensleben-Hundisburg e. V., Hundisburg, 2005 (darin u. a. ein Kapitel zu „Klösterliche Vorgeschichte in Althaldensleben“, S. 8-14)

Marc Heiderscheid u. a., Klostergarten Barsinghausen. Vorbilder – Geschichte – Neugestaltung, Projektarbeit am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, vervielf. Mskr., 2000

Dieter Hennebo, Michael Rohde und Rainer Schomann, Historische Gärten in Niedersachsen, Katalog zur Ausstellung, Popp-Druck, Langenhagen, 2000 (darin u. a. Gartenanlagen bei Klöstern, S. 162-165)

Manfred Knedlik und Georg Schrott (Hg.), Res Naturae. Die Oberpfälzer Klöster und die Gaben der Schöpfung, Veröffentlichungen des Kultur- und Begegnungszentrums Abtei Waldsassen, Band 2, Verlag Michael Lassleben, Kallmünz, 2006 (darin u. a. Georg Schrott und Manfred Knedlik, Die Oberpfälzer Klöster und die Gaben der Schöpfung. Einführung zum Thema „Klösterliche Naturbezüge“, S. 9-18; Petra Widmer, Zur Geschichte der Gärten des Klosters Waldsassen. Von den ältesten Quellen bis zum Jahr 1803, S. 123-142; Markus Tauschek, Vom hortus conclusus zur Wellness-Oase? Die Kommodifizierung klösterlicher Kultur, S. 209-228)

Landkreis Gifhorn (Hg.), Kräuterbuch zum Kräutergarten des Klosterhofmuseums Isenhagen, Text: Ilka Pfannenschmidt, Heckner Druck- und Verlagsgesellschaft, Gifhorn, 1998

Antony Littlewood, Hery Maguire und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), Byzantine Garden Culture, Dumbarton Oaks Research Library and Collections, Washington D.C., 2002

Udo Mainzer (Hg.), Gartenkultur im Rheinland vom Mittelalter bis zur Moderne, Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege, Band 60, Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2003 (darin u. a. ein ausführliches Kapitel „Klostergärten. Spiritualität und Gärtnern als Einheit“, S. 10-29)

Frank Mills, Monastic Gardens, in: Candice A. Shoemaker (Hg.), Chicago Botanic Gardens Encyclopedia of Gardens. History and Design, Band 2, Fitzroy Dearborn Publisher, Chicago/London, Band 2, S. 903-907

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Referat Tourismus (Hg.), Spiritueller Tourismus in Sachsen-Anhalt, Magdeburg/Wittenberg, 2006

Günter Nagel und D. Scholz, Die historischen Grünanlagen des Klosters Neuzelle, Grünplanerisches Strukturkonzept im Auftrag des Landkreises Eisenhüttenstadt, Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, Hannover, 1993

Günter Nagel u. a., Das Kloster St. Marienthal und die Stadt Ostritz. Konzept zur Entwicklung der Kulturlandschaft, Studie am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, Hannover, 1994

Günter Nagel, Petra Widmer und Joachim Wolschke-Bulmahn, Kloster und Stadt Waldsassen. Beitrag zur Entwicklung der Kulturlandschaft, Studie am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Hannover, 2002

Ralf Nosko, Der Einfluß der Loccumner Zisterzienser auf die Entwicklung der Kulturlandschaft zwischen Leine und Weser, Diplomarbeit am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover, vervielf. Mskr., 2001

Bianca Maria Rinaldi, The „Chinese Garden in Good Taste“. Jesuits and Europe's Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries, CGL-Studies. Schriftenreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover, Band 2, Meidenbauer Verlag, München, 2006

Michael Schlitt (Hg.), St. Marienthal: Aufbruch in die Zukunft, Schriften des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal, Band 5, Ostritz/St. Marienthal, 2001

(darin u. a. Günter Nagel, Die Dringlichkeit der Entwicklung der Kulturlandschaft in Ostritz-St. Marienthal, S. 69-72; Heike Claassen u. a., Der Kreuzweg und der Kalvarienberg des Klosters St. Marienthal, S. 79-88; Michael Schlitt, Garten der Bibelpflanzen, S. 123-128; Martin Frauenfelder, Gartenbau in Marienthal, S. 137-140)

Patrick Taylor (Hg.), The Oxford Companion to the Garden, Oxford University Press, Oxford, 2006

(darin u. a. Beiträge zu "hortus conclusus", S. 225; „medieval gardens“ mit Anmerkungen zu monastic gardens, S. 305)

Hilde Thoms, Der Klostergarten Michaelstein, Schriftenreihe der Stiftung Kloster Michaelstein, Band 1, Verlag Jano9s Stekovic, Döbel/Saalkreis, 2005

Petra Widmer, Gärten im Weserbergland. Eine Reise zu Parks und Gärten entlang der Weser, Verlag Jörg Mitzkat, Holzminden, 2004

(darin u. a. Kloster Amelungsborn, S. 73f.)

Joachim Wolschke-Bulmahn, Auf der Suche nach Arkadien. Zu Landschaftsidealen und Formen der Naturaneignung und ihrer Bedeutung für die Landespflege, Arbeiten zur sozialwissenschaftlich orientierten Freiraumplanung (Hg.: Ulfert Herlyn und Gert Gröning), Band 11, Minerva-Verlag, München, 1989

(darin u.a. zu Formen der Wahrnehmung von Landschaft und zu [teils recht stereotypen] Vorstellungen über ideale Kulturlandschaften).

Stefan Zerbe

Forschungsfelder und Forschungsfragen

Zu den Forschungsfeldern meiner Arbeitsgruppe gehört u.a. die floristisch-vegetations-kundliche Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung mitteleuropäischer Kulturlandschaften bzw. Landschaftselemente. Besonderes Augenmerk richten wir hierbei auch auf die Einführung und Ausbreitung nichteinheimischer Pflanzenarten. Historischen Gärten und Landschaftspark kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

Mit einem regionalen Schwerpunkt in Ostasien widmen wir uns zudem der kulturellen Bedeutung von Pflanzenarten im und außerhalb des Siedlungsbereiches und dem Erhalt der historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Unsere Forschungsfragen hinsichtlich von Klostergärten könnten sich v.a. auf die Erfassung der Flora und Vegetation und die Differenzierung von floristischen Zeitscheiben richten. Die Pflanzen in ihrer kulturellen Bedeutung verstehen zu lernen und damit die Eigenart der klösterlichen Kulturlandschaften zu erhalten, wäre ein besonders Anliegen. Dies ist eine der Grundlagen für einen effektiven und nachhaltigen Kulturlandschaftsschutz. Ein Herangehen an diese Aufgaben ist nur in interdisziplinären Teams, unter Beteiligung von z.B. der Ökologie, Ökonomie und Umweltethik, zielführend.

Inwieweit die klösterlichen Besitztümer (v.a. auch Wälder) einen Beitrag zum Erhalt bzw. zur Entwicklung der biologischen Vielfalt in einer stark vom Menschen überprägten bis hin zu degradierten Kulturlandschaft leisten, wäre ein weiteres wichtiges Forschungsfeld.

Liste eigener Publikationen zur Thematik (chronologisch rückläufig)

Zerbe, S., Halik, Ü., Küchler, J. (2005): Urban greening in the oases of continental arid Southern Xinjiang (NW China) – an interdisciplinary approach. *Die Erde* (im Druck).

Zerbe, S. (2004): Influence of historical land use on present-day forest patterns – a case study in SW Germany. *Scand. J. For. Res.* 19: 261-273.

Ahrens, S., Zerbe, S. (2001a): Historische und floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen im Landschaftspark Märkisch-Wilmersdorf als Beitrag zur Gartendenkmalpflege. *Landschaftsentwicklung u. Umweltforschung* 117, 154 S.

Ahrens, S., Zerbe, S. (2001b): Der Landschaftspark Märkisch-Wilmersdorf – die Wirkungsstätte des Dendrologen Fritz Graf von Schwerin. *Beiträge zur Gehölkunde* 2001: 210-230.

Ahrens, S., Zerbe, S. (2001c): Konstanz und Dynamik von Flora und Vegetation in Landschaftsparken am Beispiel des Parks Märkisch-Wilmersdorf. *Kulturlandschaft. Zeitschr. f. Angew. Histor. Geographie* 10: 163-170.

Zerbe, S., Lee, Y.-M. (2000): Cultivated plants in farm gardens reflecting cultural history and current development of the rural landscape – Korean highland villages as an example. *Arch. Nature Conservation Landscape Res.* 39: 191-214.

Der nachfolgende Beitrag wurde den Organisatoren freundlicherweise von Prof. Dr. Winfried Schenk zur Verwendung für die Unterlagen zum Workshop „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“ zur Verfügung gestellt.

Winfried Schenk

Landschaft als materialisiertes Gedächtnis – historisch-geographische Erfassung und Bewertung des räumlichen Erbes der Zisterzienser und seine Nutzung für die Regionalentwicklung¹

Dieser Beitrag ist eine Vorabfassung eines Aufsatzes, der alsbald an andere Stelle gedruckt werden soll. Er ist nur für die Vorbereitungsunterlagen zum Workshop Klösterliche Kulturlandschaftsforschung am 30. Oktober 2006 in Hannover gedacht.

1. Erkenntnisabsichten von historisch-geographischen Forschungen zum Zisterzienserorden

Arbeiten zur Raumwirksamkeit der Zisterzienser sind zur Klärung der Zusammenhänge von Feudalherrschaft und Raumgestaltung besonders aufschlussreich, denn deren Handeln war beeinflusst von einem mystisch überhöhten Selbstgefühl, Kulturlandschaft gestalten zu wollen – zumindest gilt das für die meisten Männerklöster². Die Hochschätzung der körperlichen Arbeit, verbunden mit der Verpflichtung der möglichst weitgehenden Selbstversorgung der Klostersgemeinschaften, war Grundlage dafür. Das erklärt den im Vergleich zu anderen Ordensgemeinschaften weiten Ausgriff der Zisterziensergemeinschaften über die engeren Klosteranlagen hinaus. Historisch-geographische Forschung³ trägt dazu bei, zu erkennen, wie die einzelnen Klöster variabel auf die naturräumlichen Potentiale, sozioökonomischen Rahmenbedingungen und politischen Anforderungen ihrer Heimatregion reagierten, obgleich ihnen die Ordensregeln bestimmte Verhaltensmuster vorgaben. Geographische Forschung über diesen Orden kann somit dazu beitragen, die Kenntnisse über die Gründe raumzeitlicher Differenziertheit kulturlandschaftlicher Entwicklungen zu erweitern, und das in einer „Langen Reihe“, da die Zisterzienser dank oft vorzüglicher Überlieferung die seltene Möglichkeit bieten, eine vergleichsweise homogene Gruppe hinsichtlich ihrer landschaftspägenden Aktivitäten vom Hohen Mittelalter bis in die jüngere Gegenwart zu verfolgen. Kontinuitäten und Brüche im raumbezogenen Denken und Handeln werden auf diese Weise besonders deutlich.

2. Regelmäßigkeiten räumlichen Handelns von Zisterziensern in Südwestdeutschland

Im Lichte neuerer quellenkritischer Forschungen⁴, die sich auf das einzelne Kloster beziehen, differenziert sich das aus der älteren Forschung tradierte vermeintlich einheitliche, da aus den Ordensregeln abgeleitete Bild⁵ zisterziensischer Lebensweise und Wirtschaftspraxis im Hoch- und Spätmittelalter ungemein. Die weit gespannten Intentionen der Stifter und Protektoren der Klöster sowie deren Stellung und Funktionalisierung im territorialen Gefüge der Region mussten zu notwendigen Abweichungen von der „reinen Lehre“ führen. Zudem waren die Zisterzen aufgrund ihrer agrarischen Verankerung von Anfang an gezwungen, sich den natur- wie kulturräumlichen Verhältnissen variabel anzupassen. Dafür sprechen die zahlreichen Klosterverlegungen zur Optimierung des Standortes und die sehr unterschiedlichen Ausstattungen der Grangien je nach wirtschaftlicher Notwendigkeit und Lage. Für die Frühneuzeit⁶ fächert sich das Bild zisterziensischer Lebensgestaltung im Lichte eines solchen induktiven, d.h. auf das einzelne Kloster ausgerichteten Forschungsansatzes noch weiter auf, was sich aus der regional sehr unterschiedlichen Entwicklung des Ordens

erklärt. Während im Norden und Osten Mitteleuropas die meisten Zisterzen die Epoche der Reformation nicht überdauerten, entwickelten sich gerade im südwestdeutsch-österreichischen Raum einige Klöster bis zu ihrer Aufhebung um 1800 als mit Eigen- und Lehenbesitz reichbegüterte Institutionen zu überaus erfolgreichen „Unternehmenseinheiten“⁷ mit komplexen Wirtschafts- und Sozialstrukturen. Die normierende Kraft der Generalkapitelversammlungen wurde dabei immer geringer; oft wurden sie nicht mehr besucht, und die Kloostergemeinschaften organisierten sich in der Folge lose in Regionalkongregationen⁸, was zu recht individuellen Lösungen auch in Fragen der Nutzung von räumlichen Ressourcen führte.

Die moderne Geschichtsschreibung akzeptiert heute als Forschungsstand die individuelle Prägung der Klöster im Spannungsfeld „zwischen Ideal und Wirklichkeit“ (so der für die Forschung der letzten Jahre wegweisende Titel der Zisterzienserausstellung in Aachen 1980) und formuliert entsprechend die Forschungsthemen, ohne die spirituelle und organisatorische Einheit des Ordens in der Frühneuzeit selbst nach der Auflösung des Ordens in Regionalkapitel gänzlich zu negieren. Auch mit Blick auf die landeskulturellen Leistungen des Ordens ist man inzwischen zu einer vermittelnden Sicht gekommen ist. Man streitet den Zisterziensern nicht ab, landeskulturell wirksam gewesen zu sein⁹, sondern sieht vielmehr die Notwendigkeit, räumlich und zeitlich zu differenzieren, vor allem zwischen dem Alt- und dem Jungsiedelland zu unterscheiden, mithin die Leistungen des Ordens durch die Einordnung in die jeweilige Zeit zu relativieren, zudem den Blick auf das einzelne Kloster zu richten und dabei zwischen Frauen- und Männerklöstern zu differenzieren, denn zisterziensische Frauenkonvente¹⁰ unterschieden sich grundlegend von den Männerklöstern in ihrem Selbstverständnis, der Stellung im Gesamtorden sowie im territorialen Gefüge ihrer jeweiligen Region, mithin nach Umfang und Organisation des Grundbesitzes, damit ihrer Raumwirksamkeit.

In diesem Spannungsfeld von situativer Anpassung und normiertem Verhalten finden wir von Zisterziensern seit dem Hochmittelalter geprägte Landschaften in Mitteleuropa, die sich – bei aller Individualität – dennoch durch Regelmäßigkeiten in der Ausgestaltung und Kombination bestimmter landschaftlicher Elemente und Strukturen auszeichnen. Aus einer südwestdeutschen Perspektive – das heißt des Altsiedellandes – sind das vor allem folgende Aspekte:

- Die Klosteranlagen wurden – nicht selten nach Standortverlagerungen (im Falle Heisterbachs vom Petersberg hinab in ein dem Rhein abgewandtes Tal) – kleinräumig gesehen meist in der „Einsamkeit“, in abgelegenen Tälern vor allem, angelegt, wie es die Vorgaben fordern. Topographisch gesehen standen die Klöster damit oft auf ungünstigen Standorten, in der „Wildnis“ wie etliche Klostergründungslegenden das umschreiben, etwa in Talgründen (Bildhausen), in Talschlüssen (Ebrach) oder auf Schwemmfächern (Bronnbach), was zu wasserbaulichen Maßnahmen wie Kanalisierungen zwang. Damit waren Mühlen (nicht selten mit Bannrechten belegt) und wassergebundene Handwerke anzutreiben möglich; gleichzeitig regelte man damit die Wasserver- und -entsorgung, und in den viele Klöster umgebenden Stauteichen (Maulbronn, Salem, Waldsassen) wuchsen Fische als Fastenspeise heran, im Aischgrund der hochrückige Spiegelkarpfen, an dessen Züchtung Zisterzienser mitgewirkt haben sollen.
- In einer regionalen Betrachtung lagen die meisten Zisterzen jedoch ökonomisch durchaus vorteilhaft, so in der Nähe (z.B. Bronnbach, Heisterbach) oder direkt an Handelswegen (Bebenhausen). Typisch ist auch die relative Nähe der Klöster zu agrarischen Gunsträumen, wo ertragreicher Ackerbau oder gar Weinbau möglich war, deren Erträge die die Einnahmen aus dem Waldbau und der Schafhaltung auf den agrarisch schlechteren Lagen ergänzten.
- Ökonomische Basis bildete ein System z.T. hochspezialisierter, anfangs überwiegend eigenbewirtschafteter, vor allem seit dem Spätmittelalter aber überwiegend durch Pächter bestellter Wirtschaftshöfe (Grangien¹¹), deren Flurparzellen aufgrund ihrer Größe in der Auswertung von Altkarten vor allem in Realteilungsgebieten aus dem kleingekammerten bäuerlichen Flurgefüge herausstechen. Der Klosterhof war das Steuerungszentrum dieser frühen Form von horizontaler (also räumlich konzentrierter) und zugleich vertikaler (d.h. von der Produktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung blieb die Wertschöpfungskette in zisterziensischer Hand) Verbundproduktion. Gegenüber bäuerlichen Betrieben, die aus Gründen der Risikomin-

derung in vorindustrieller Zeit eine breite Palette an Produkten erzeugen mussten, erlaubte dieses System die Spezialisierung jeder einzelnen Grangie nach den jeweiligen standörtlichen Bedingungen.

- Um die Klöster herum erstrecken sich heute vielerorts große Wälder (z.B. um Altenberg und Ebrach), die erst im Zuge von mehr oder minder planmäßigen Wiederbewaldungen nach dem Wüstlegen von bäuerlichen Siedlungen entstanden – und nicht wenige der Wirtschaftshöfe saßen auf durch die Mönche aufgelassenen Ortsstellen (Wüstungen).

- Viele der Klosterdörfer verharrten in geringer Größe und wirtschaftlicher Dynamik¹², da die Mönche auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Menschen und naturräumlichem Potentialen achteten und Zuwanderung verhinderten. In etlichen allein beherrschten Klosterdörfern verstanden es die Klöster zudem, das Anerbenrecht durchzusetzen, womit die herrschaftliche Kontrolle über Vererbbarkeit, Verkauf und Tausch bäuerlicher Besitzungen gegeben war. Ebrach gelang es sogar, ein funktional gestuftes Siedlungssystem in engeren Klostergau aufzubauen, darinnen neben normalen „Bauerndörfern“, einige „Arbeitersiedlungen“ in Klosternähe für die Bediensteten der Abtei und einigen Marktorten mit Verwaltungssitzen (Kurien). Auffällig häufig finden sich zudem seit dem Spätmittelalter in Süddeutschland lukrative Wallfahrtsorte im Einflussbereich von Zisterzen, wofür das ebrachische Burgwindheim oder das klosterlangheimische Vierzehneiligen stehen.

Es sollte deutlich geworden sein: Die Historische Geographie arbeitet wie andere historisch ausgerichtete Disziplinen in dem skizzierten dialektischen Forschungsfeld von „Ideal und Wirklichkeit“ mit. Der Blick geht dabei vor allem auf die konkreten Raumstrukturen, die einzelne Klostergemeinschaften hinterlassen haben. Als historische Raumwissenschaft bemüht sich die Historische Geographie aber auch um die Formulierung von Regelmäßigkeiten zu den Methoden und den Ausformungen der Gestaltung von Landschaft durch den Orden insgesamt.

3. Forschungsdesiderate aus der Sicht der Historischen Geographie

Aus der Sicht der Historischen Geographie erscheinen drei Felder zukünftig besonders wichtig für eine systematischere Bearbeitung:

- Zum ersten sollte sich der forschende Blick vermehrt auf die durch die Reichweiten zisterziensischer Ansprüche mitgestalteten Räume richten, also über die engeren Klostermauern hinausgehen. Das erlaubte weit reichende Einblicke in die Prozesse und Ergebnisse der Landschaftsgestaltung in vorindustrieller Zeit. Die Suche muss dabei nach den historischen Orten der Raumwirksamkeit der jeweiligen Klöster im regionalen Kontext gehen. Das setzt die Analyse der Reichweite raumbezogener Rechte der einzelnen Klöster zu unterschiedlichen Zeiten voraus¹³. All das wird das Bild von zisterziensischer Raumwirksamkeit einerseits weiter ausdifferenzieren, andererseits aber auch bisher unbekannte Räume der landschaftlichen Prägung durch Zisterzienser aufdecken.
- Darauf fußend sollte sich die Forschung verstärkt mit den materiellen Hinterlassenschaften der Zisterzienser in unseren Landschaften befassen¹⁴. Viele raumbezogene Entscheidungen und Investitionen der Mönche und Nonnen persistieren bis heute in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft und sind als substantielle Landschaftselemente und -strukturen zu erkennen, bisweilen wirken sie nur indirekt bis heute raumstrukturell nach, indem gegenwärtige private und staatliche Investitionen Planungen davon beeinflusst werden. Es geht also um die Identifizierung des kulturellen Erbes der Zisterzienser in unseren Landschaften im Sinne der genetischen Kulturlandschaftsforschung, die gegenwärtige Landschaftsverhältnisse aus der Vergangenheit erklären will.
- Darauf aufbauend ergibt sich zwingend die Diskussion, wie mit dem landschaftlichen Erbe der Zisterzienser zukünftig umzugehen ist. Damit sind zwei weitere Aspekte berührt, nämlich der räumlichen Planung und der Umweltbildung. Unter dem Planungsaspekt geht es um die zielgerichtete Aus- und Bewertung von

Landschaften unter ehemaligem zisterziensischen Einfluss nach dem Konzept der Kulturlandschaftspflege, welche historisch gewachsene Landschaften als Archivalien menschlichen Handelns und Denkens versteht, also Landschaft als materialisiertes Gedächtnis nutzt. Mit historischen Landschaften ist daher ebenso pfleglich wie mit alten Karte oder Archivalien umzugehen¹⁵. Daraus ergibt sich die Forderung, Planungsprozesse so zu gestalten, dass die auf uns aus der Vergangenheit überkommenen landschaftlichen Strukturen und Einzelphänomene als Träger des historischen Erbes ablesbar bleiben sollten. Ziel kann dabei nicht eine flächengreifende Musealisierung von Landschaften sein. Vielmehr ist das landschaftliche Erbe als Potential für nachhaltige Regionalentwicklungen zu verstehen und zu nutzen¹⁶. Aspekte der Umweltbildung stehen damit in enger Verbindung, denn es kann nur mit dem kann pfleglich umgegangen werden, was man kennt und als wertvoll empfindet. Es geht also um die Vermittlung der Werte landschaftsgebundener Geschichtlichkeit¹⁷, in der Hoffnung, dass mit dem landschaftlichen Erbe der Zisterzienser zukünftig bewusst und nachhaltig umgegangen wird.

4. Modellhafter Umgang mit dem räumlichen Erbe der Zisterzienser im Heisterbacher Tal bei Bonn

Die „Modellhafte Konzeptentwicklung Kulturlandschaft Heisterbacher Tal“ verdeutlicht das Vorgehen einer umfassenden, Veränderungen akzeptierenden und zugleich wertschöpfenden Kulturlandschaftspflege von der Bestanderfassung bis zum Kulturlandschaftmanagement¹⁸. In mehreren Einzelgutachten (u.a. historisch-geographische Kulturlandschaftsanalyse, archäologisch-topographische Prospektion, hydrologische Untersuchung, Vegetationskartierung, landwirtschaftliche Bestandsaufnahme) wurde ein definiertes Gebiet im Umfeld der ehemaligen Zisterzienserabtei Heisterbach – im Siebengebirge bei Bonn gelegen – vorab sehr gründlich untersucht. Darauf fußend konnte festgestellt werden, dass das Heisterbacher Tal den Kriterien nach dem Bundesnaturschutzgesetz § 2, (1), Nr. 14 in einer herausragenden Weise entspricht. Aus diesem Grund wurden diese gesetzgeberischen und in der Rechtsprechung vielfach kommentierten Formulierungen auf das Heisterbacher Tal übertragen: „Das Heisterbacher Tal ist eine historische Kulturlandschaft von besonderer Eigenart und ist daher zu erhalten.“

Das ist als ein Aufruf zu einer nachhaltigen und rücksichtsvollen Weiterentwicklung der historischen Kulturlandschaft Heisterbacher Tal einschließlich einer didaktischen Erschließung in Form von Erklärungen der historischen Entwicklung und der historischen Kulturlandschaftselemente und -strukturen zu interpretieren. Deshalb werden in einer kulturlandschaftsverträglichen Nutzung die Belange der Land- und Forstwirtschaft ausdrücklich berücksichtigt, weil insbesondere die historische Land- (einschließlich Wein- und Obstbau) und die Forstwirtschaft (inklusive Steinabbau) maßgeblich zum heutigen Landschaftsbild beigetragen haben. Da die Landwirtschaft im Heisterbacher Tal in der Vergangenheit gleichsam als „Nebenprodukt“ der Bewirtschaftung „Kulturlandschaft“ geschaffen, erhalten und gepflegt hat, stellt sich nun die Frage, ob dies zukünftig ein „bewusstes“ Produkt werden soll.

Im Siebengebirge und insbesondere im Heisterbacher Tal ist die Landschaftskulisse für Erholungssuchende von entscheidender Bedeutung und somit zugleich eine Ressource, die es durch Nutzung zu bewahren gilt. Die regionale Vermarktung – zu verbinden mit einem unverwechselbaren Image (Zisterzienser, Kloster, Wein usw.) – ist hierbei entscheidend.

Die konzeptionellen Konsequenzen der Kulturlandschaftsanalyse und Bestandserhebung des Heisterbacher Tales liegen in sechs Ebenen:

1. Hervorhebung und Markierung als zusammenhängende Kulturlandschaft, Verankerung in der Landschaftsplanung zur Bewahrung der landschaftlichen Struktur;
2. Ausweisung von Einzelelementen als Bau- und Bodendenkmale sowie Naturdenkmalen zum Erhalt herausragender Substanz;
3. keine Neuausweisung von Bau- und Gewerbegebieten im Projektgebiet;

4. Förderung bestehender erhaltender Nutzung bzw. Reaktivierungen von Nutzungen mit anschließender regionaler Vermarktung;
5. Konzeption eines „kulturlandschaftlichen Erlebens“ mit verschiedenen thematisch geprägten Rundrouten (z.B. „Pilgerweg“) und
6. Einbeziehung der vorhandenen Museen¹⁹ (Siebengebirgsmuseum, Museum für die Geschichte des Naturschutzes in der Vorburg der Drachenburg; Zehntscheune des Klosters Heisterbach als Informationszentrum).

Die Verbindung dieser Ebenen ermöglicht einen dauerhaften Kulturlandschaftsschutz im Heisterbacher Tal, der zugleich Nutzung zulässt und nachhaltig Lebensräume für verschiedene Arten aus Flora und Fauna bewahrt. So werden Ramholzbestände, eine spezifische Form der Niederwaldwirtschaft im Rheinland zur Gewinnung von Holzpfehlern für den Weinbau rekultiviert. Dieses erhaltende Nutzungskonzept der Kulturlandschaft um Heisterbach in ihrer zeitlichen Tiefe, „Schönheit, Vielfalt und Eigenart“²⁰ ist wertschöpfend, sowohl in monetärer als auch in ideeller Hinsicht zur Bewahrung und Förderung regionaler Identität. Das Heisterbacher Projekt ist zu verstehen als ein Beitrag zu einer ganzheitlichen Umweltsicherung, die auch kulturelle Aspekte berücksichtigt.

Während die Geographie und mit ihr die Historische Geographie und Teile der Archäologie diesen Weg in die Planungspraxis und damit in öffentliche Diskussionen längst gegangen sind scheuen sich viele Historiker noch immer, sich solchen Prozessen auszusetzen, obgleich sie großes Wissen um räumliche Strukturen und Prozesse auch und gerade unter dem Einfluss von Zisterzienser angehäuft haben und mit ihrer Beteiligung daran die gesellschaftliche Relevanz ihrer Forschungen unterstreichen (und nicht zuletzt ihren Absolventen auch Arbeitsfelder erschließen) könnten.

Fußnoten

1) Der vorliegende Beitrag stellt eine überarbeitete Fassung meines Beitrags von 2004 Zisterzienser im Fokus historisch-geographischer Forschungen. Ein Literaturbericht.- in: Cistercienser Chronik 111 (1): 79-84 dar. Er entstand damals aus dem Wunsch der Redaktion der Cistercienser-Chronik, auf diese Weise meine Studien zur Raumwirksamkeit der Zisterzienser diesem speziellen Leserkreis bekannt zu machen. In diesem Sinne als ein Literaturbericht in eigener Sache möge auch dieser Artikel im Nachgang zu meinem Referat im Rahmen des Potsdamer Kolloquiums verstanden werden und den hohen Anteil an Selbstverweisen entschuldigen. Er ist im Nachgang zu seiner Emeritierung Prof. Dr. W. Schich gewidmet, mit dem mich neben dem Vornamen vor allem das Interesse an der Rolle der Zisterzienser in der Siedlungs- und Kulturlandschaftsgeschichte Mitteleuropas verbindet.

2) W. Schenk (1995): Raumgestaltung zwischen Ideal und Wirklichkeit: geographische Interpretationen eines landschaftsgeschichtlichen Abschnittes aus der „Brevis Notitia“ des Ebracher Zisterzienserabtes Wilhelm Sölner (1714-1741), in: G. Rinschede und J. Vossen (Hrsg.), Beiträge zur Religionsgeographie 1995, 71-95 (Geographia Religionum; 10).

3) Zu Zielen, Forschungskonzepten und Arbeitsweisen der Historischen Geographie W. Schenk (2003): Historische Geographie. Umwelthistorisches Brückenfach zwischen Geschichte und Geographie, in: W. Siemann (Hrsg.), Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven. München, 129-146; dieser Aufsatz in englischer Übersetzung (2005): Historical Geography - an environmental historical bridge between History and Geography.- in: Rekishi-chiri-gaku 9 (The Historical Geography), Tokio, 1-12 sowie ders. (2005): Historische Geographie, in: W. Schenk und K. Schliephake (Hrsg.), Anthropogeographie. Eine Geographie des Menschen. Gotha, 215-264.

4) Mit einer Fülle weiterführender Literatur W. Schenk (1998): Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaften – Bewertung der lan-

- deskulturellen Leistungen und planerischer Umgang mit dem landschaftlichen Erbe, in: W. Schich (Hrsg.), *Zisterziensische Wirtschaft und Kulturlandschaft*. Berlin, 8-32 (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser; 3).
- 5) Zur Kritik daran aus historisch-geographischer Sicht W. Schenk (1989): Zur Raumwirksamkeit einer Heilsidee. Eine Forschungs- und Literaturübersicht zu historisch-geographischen Fragestellungen der Zisterzienserforschung, in: *Siedlungsforschung* 7, 249-262.
- 6) W. Schenk (1988): Mainfränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft. Die Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksame Institution vom 16. Jh. bis 1803. Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten; 71, zugleich Veröffentlichung des Forschungskreises Ebrach).
- 7) Grundlegend D. Stutzer (1986): Klöster als Arbeitgeber um 1800. Die bayerischen Klöster als Unternehmenseinheiten und ihre Sozialsysteme zur Zeit der Säkularisation 1803. Göttingen (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 28).
- 8) Im Detail H. Nehlsen, K. Wollenberg (1998): Zisterzienser zwischen Zentralisierung und Regionalisierung, Frankfurt/Main u.a.
- 9) W. Schich (1994): Zum Wirken der Zisterzienser im östlichen Mitteleuropa im 12. und 13. Jahrhundert, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige*, Ergänzungsband 34, 269-294.
- 10) Siehe die Studie W. Schenk (1990): Vom Kloster zum Dorf: Kulturlandschaftswandel auf der Gemarkung des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Frauental. Exemplarisches und Besonderheiten zur Landschaftsgeschichte Frankens seit 1500, in: *Württembergisch Franken* 74, 121-161; zum Vergleich von Männer- und Frauenklöstern als Landschaftsgestalter ders. (1991): Zisterziensisches Erbe in der mainfränkischen Kulturlandschaft am Beispiel von Ebrach und Frauental, in: W. Brückner, J. Lenssen (Hrsg.), *Zisterzienser in Franken*. Würzburg, 55-68 (Kirche, Kunst und Kultur in Franken; 2) sowie ders. (2001): Süddeutsche Kulturlandschaften unter zisterziensischem Einfluss: Historisch-geographische Ausprägungen und aktuelle planerische Anforderungen, in: U. Kniefelkamp (Hrsg.), *Zisterzienser. Norm, Kultur, Reform – 900 Jahre Zisterzienser*. Berlin u.a., 211-238.
- 11) W. Schenk (1993): Der Rindhof bei Maria Bildhausen in Franken – religiöse Minderheiten als Kulturlandschaftsgestalter, in: *Mainfränkisches Jahrbuch* 45, 179-214.
- 12) W. Schenk (1990): Das Klosterdorf Neudorf. Stabilität von Siedlungsstrukturen im Steigerwald unter ebrachischer Herrschaft in der Frühneuzeit, in: *Heimat Bamberger Land* 2 (1), 25-30.; ein weiteres Beispiel gibt ders. (2006): Das „Angestelltendorf“ Großgessingen.- In: G. Dippold, R. Kühhorn und W. Rössler (Hrsg.): *Der Vergangenheit auf der Spur. Eine Entdeckungsreise durch das Bamberger Land: Bamberg*, 40-41; zu den Wüstungsprozessen im Ebracher Umfeld siehe H. Hildebrandt, B. Heuser-Hildebrandt und M. Sturmbock (2006): *Flurrelikte, Meilerplätze und ein Niedermoor in der Wüstungsgemarkung Horb bei Ebrach. Untersuchungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Kulturlandschaftsentwicklung des westlichen Steigerwaldes, Ebrach* (= Veröffentlichungen 17 des Forschungskreis Ebrach).
- 13) W. Schenk (1989): Eine „Thematische Karte“ aus dem 17. Jahrhundert: die „Chorographia locorum“ aus der Abtei Ebrach als historisch-landeskundliche Quelle, in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 49, 141-157; den im Altsiedelland selten Fall der Neugründung von Siedlungen durch Zisterzienser beschreibt P. Rückert (1997): Die Bedeutung Maulbronn für die Siedlungsgenese zwischen Stromberg und Schwarzwald im Mittelalter, in: *Landesdenkmalamt Baden-Württemberg* (Hrsg.), *Maulbronn. Zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklusters*, hg. vom, Stuttgart, 15-29.
- 14) W. Schenk (2001): Identifizierung, Erhaltung und Pflege sowie mediale Vermittlung des landschaftlichen Erbes des Zisterzienserordens, dargestellt an Beispielen aus Süddeutschland, in: P. Rückert, H. Schwarzmaier (Hrsg.), *850 Jahre Kloster Herrenalb*, Stuttgart, 211-221 (Oberheinische Studien; 19); nahezu textgleich ders. (2002): Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaft. Forschungsstand, offene Fragen und Konzept zum Umgang mit dem landschaftlichen Erbe, in: Th. Otten und K. P. Wiemer (Hrsg.), *Ora et labora. Quellen und Elemente der Nachhaltigkeit zisterziensischen Lebens*. Köln, 71-88 (Zisterzienser im Rheinland 5).
- 15) Allgemein zu den Zielsetzungen und Arbeitsweisen der Kulturlandschaftspflege W. Schenk, K. Fehn, D. Denecke (Hrsg.; 1997): *Kulturlandschaftspflege. Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung*, Stuttgart/Berlin; sowie W. Schenk, W. (2002): „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“ – „getönte“ Leitbegriffe für aktuelle Konzepte geographischer Forschung und räumlicher Planung.- in: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 146 (6), 6-13; speziell zur Methodik der Inventarisierung siehe W. Schenk, W. (2006): Ansätze zur planungsbezogenen Analyse von gewachsenen Kulturlandschaften aus der Sicht der Kulturlandschaftspflege, - in: S. Tzschaschel, u. S. Heiland (Hrsg.), *Kulturlandschaften. Herausforderung für die Raumordnung*, Hannover 99-119 (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL 288). Zu einzelnen Projekten der Kulturlandschaftspflege im Umfeld von Zisterzienserklöstern (Bronnbach, Ebrach, Klosterlangheim, Maria Bildhausen, Oberschönenfeld) siehe W. Schenk (1994): Planerische Auswertung und Bewertung von Kulturlandschaften im südlichen Deutschland durch Historische Geographen im Rahmen der Denkmalpflege, in: *Berichte zur deutschen Landeskunde* 68 (2), 463-475 sowie ders. (2000): Zum nachhaltigen Umgang mit räumlichen kulturhistorischen Werten in der bundesdeutschen Planung, in: *Berichte*

zur deutschen Landeskunde 74 (3), 221-235 und ders., (1994): Zisterziensische Elemente und Strukturen in der fränkischen Kulturlandschaft – Anregungen für ein erweitertes Verständnis der Dorferneuerungsmaßnahme Klosterlangheim, in: Klosterlangheim. München, 73-77 (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 65).

16) Gunzelmann, Th. und W. (1999): Erhaltung und Entwicklung gewachsener Kulturlandschaften als Auftrag der Raumordnung.- in: Informationen zur Raumentwicklung 5/6: 347-360.

17) Das geschieht z.B. durch Wanderführer im Broschürenformat: W. Schenk, Chr. Heistermann (1995): Auf den Spuren der Zisterzienser – Historisch-geographische Wanderziele rund um Ebrach. Ebrach; sowie G. Layer, W. Schenk, L. Stöhr (1994): „Wege in die Landschaft“ – Wanderungen rund um Frauental. Creglingen; in der ehemaligen Oberkirche von Frauental thematisiert außerdem eine Dauerausstellung die Landschaftsgestaltung von Zisterzienserinnen; dazu W. Schenk (1993): Die Rolle der genetischen Kulturlandschaftsforschung im Museumsprojekt „Zisterzienserinnenkloster Frauental“, in: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie 3 (1), 30-32.

18) Das Projekt wurde vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, der Stiftung Abtei Heisterbach sowie der Stadt Königswinter 1994 initiiert und wird von der Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück und der Stadt Königswinter seit 1998 gefördert; dazu ausführlich P. Burggraaff, E. Fischer, K.-D. Kleefeld, D. Killmann und B. Schwontzen. (2001): Klosterlandschaft Heisterbacher Tal, Neuss (Rheinische Landschaften, 49); außerdem FBNL (2002; Hrsg.), Kloster Heisterbacher Tal, Wetzlar.

19) Dazu finden sich anregende Beispiele in R. Aurig (1999; Hrsg.): Kulturlandschaft, Museum, Identität, Beucha; siehe auch V. Denzer (1996): Relikte und persistente Elemente einer ländlich geprägten Kulturlandschaft mit Vorschlägen zur Erhaltung und methodisch-didaktischen Aufbereitung am Beispiel von Waldhufensiedlungen im Südwest-Spessart. Ein Beitrag zur Angewandten Historischen Geographie, Mainz (Mainzer Geographische Studien, 43) und G. Ongyerth (1995): Kulturlandschaft Würmtal. Modellversuch „Landschaftsmuseum“ zur Erfassung und Erhaltung historischer Kulturlandschaftselemente im oberen Würmtal, München (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 74).

20) Im Detail dazu P. Weber, U. Wardenga, und E. Petzold, E. (1991): Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft. – in: O. Bastian und K.F. Schreiber (Hrsg.), Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft, Heidelberg/Berlin, 384-383.

Kurzviten

Nachfolgend sind die Kurzviten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Christian Antz

Jahrgang 1961, wohnhaft in 39104 Magdeburg, Hegelstrasse 18, 1998ff. Referatsleiter im Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt in Magdeburg (1998-2002 Tourismuspolitik, 2002-2003 Tourismus, 2003-2006 Tourismus und Marketing, 2006ff. Handwerk, Freie Berufe, Handel, Dienstleistungen, Post und Telekommunikation), 2002ff. Dozent im Studiengang Tourismuswirtschaft an der Hochschule Harz in Wernigerode, 1996ff. Dozent am Institut für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle/ Saale, 1992-1998 Referent im Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt in Magdeburg (1992-1994 Kulturtourismus, 1994-1995 Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, 1995-1998 Politik für Regionen und Regionalkonferenzen), 1988-1992 Promotionsstipendiat der Friedrich-Naumann-Stiftung und Promotion zum Dr. phil. in Trier, 1982-1988 Studium der Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie und Politologie an der Universität Trier, Hamburg und München.

Alfred R. Benesch

- | | |
|-------------|---|
| 1964 | geboren in Wien, aufgewachsen zwischen Stadt und Land und im "Türkenschanzpark" mittlerweile glücklich verheiratet und Vater eines Sohnes |
| 1974 – 1982 | Besuch des Naturwissenschaftlichen Realgymnasium Wien XIX |
| 1982 -1990 | Studium "Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung" an der Universität für Bodenkultur |
| 1985 – 1990 | Studium der Biologie mit Schwerpunkt "Ökologie" an der Universität Wien, ohne Abschluss |
| 1991 – 1992 | "Kurt-Gödel-Forschungsstipendium" mit Forschungsaufenthalten in den U.S.A. an der University of Washington, Seattle, WA und an der University of California, Davis, CA 1990 -1993 Lehrtätigkeit als Tutor am Institut für Geobotanik und Systematik der Universität für Bodenkultur |
| 1990 – 1998 | Doktoratsstudium an der Universität für Bodenkultur mit Promotion |
| 1998 | Dissertation "Die Regenerationsfähigkeit der Landschaft" |
| seit 1988 | freischaffende Tätigkeit in Wien, NÖ, OÖ, Slzbg, Stmk in Zusammenarbeit mit verschiedensten Planungsbüros |
| seit 1990 | künstlerische Arbeit im Rahmen des Kunstkollektives Die Land Schaffter |

- 1992 – 1995/99 Teilzeitbeschäftigung in NÖ Raumplanungsbüro, bis 1999 full-time
2000 Erwerb der Befugnis und Gründung des Technischen Büros
seit 2001 Netzwerk zum Thema Garten(kunst) mit der Arbeitsgemeinschaft
benesch.doblhammer.zbiral
- 2001 – 2004 Lektorentätigkeit an der FH Wieselburg im Rahmen des
Studienzweiges Entwicklung des Ländlichen Raumes – Non Food in
Form angewandter Seminare und Betreuung von Diplomarbeiten.

Laufende Kooperation mit verschiedenen Fachrichtungen, Büros, Institutionen, Menschen, Pflanzen etc. nach dem Arbeitsmotto: nur keine Spezialisierung, sondern freies „kultur.land.schaff(t)en“.

Sven Olav Benkhardt

- 17.03.1979 Geb.
1985-1998 Besuch verschiedener Schulen
1998 Abitur
1998/99 Zivildienst in einem Altersheim
1999-2005 Studium der Fächer Mathematik und Biologie für das Lehramt an Gymnasien
2005 Staatsexamen
seit 2005 Studienreferendar am Albert-Einstein-Gymnasium in Hameln.

Annette v. Boetticher

Jahrgang 1955; seit 1981 in Hannover

Studium der Geschichte, Anglistik, Historischen Hilfswissenschaften und Philosophie an der Georg-August-Universität in Göttingen; dort 1980 Magisterabschluss.

1989 Promotion zum Dr. phil.; Dissertation zur Wirtschaftsgeschichte des Zisterzienserordens bei Prof. Dr. Hans Patze (Göttingen) und Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer (Hannover),

1980-1982 Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen,

1989-1990 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Hannover

seit 1991 freiberufliche Historikerin; verschiedene wissenschaftliche Forschungsaufträge,

seit 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Niedersächsischen Institut für Historische Regionalforschung Hannover,

seit 2003 Lehrbeauftragte am Historischen Seminar der Universität Hannover.

Manfred v. Boetticher

Jahrgang 1947, seit 1954 in Hannover;

Studium in Göttingen (Geschichte, Latein, Russisch), Staatsexamen;

Promotion an der Gesamthochschule Kassel (Industrialisierungspolitik und Verteidigungskonzeption der UdSSR 1926-1930. Herausbildung des Stalinismus und "äußere Bedrohung");

1978-1980 Referendariat im höheren Archivdienst;

seit 1980 am Hauptstaatsarchiv Hannover, 2001 dessen Leiter;

Vorsitz des Historischen Vereins für Niedersachsen, Ausschussmitglied der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Beiratsmitglied der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte;

Mitherausgeber des Niedersächsischen Jahrbuchs für Landesgeschichte;

Verschiedentlich Lehraufträge an der Universität Hannover, der Fachhochschule Hannover und an der Archivschule Marburg;

Forschungsschwerpunkt zunehmend in mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Geschichte, diverse Publikationen zur niedersächsischen Landesgeschichte.

Thomas Bufe

Thomas Bufe, Kunsthistoriker und Gärtner, geboren 1958 in Gotha (Thüringen). Nach der Schulzeit zweijährige Ausbildung in einer Baumschule und mehrjährige Berufstätigkeit als Gärtner. Weiterbildung an der Fachoberschule für Gartenbau und 2. Bildungsweg bis zum Abitur. Magisterstudium der Kunstgeschichte, Ur- und Frühgeschichte und Germanistik an der Ruhr-Universität Bochum. Von 1994 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt. 1998 bis 2004 freier Mitarbeiter beim Westfälischen Amt für Landschafts- und Baukultur im Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Verschiedene Vorträge und Veröffentlichungen zur Gartendenkmalpflege und historischen Kulturlandschaftsforschung. Mitautor des Sonderbandes "Dessau-Wörlitzer Gartenreich" in der Reihe Denkmalverzeichnis Sachsen-Anhalt. Publikation eines Reiseführers und einer Dokumentation zur REGIONALE 2000 in Ostwestfalen-Lippe und eines Reiseführers, eines Bildbandes und einer Dokumentation zur REGIONALE 2004 im Münsterland. Anschließend Gründung des Unternehmens Kultur-Tour und Tätigkeit als Fachreiseleiter bei Laade-Gartenreisen.

Sandra Dannebeck

Geboren am 15. April 1967 in Langenhagen bei Hannover, habe ich 1987 das Gymnasium Großburgwedel nach der Allgemeinen Hochschulreife verlassen und im selben Jahr bei der damaligen Kreissparkasse Hannover, heute Sparkasse Hannover, eine Ausbildung zur Sparkassenkauffrau begonnen. Die Ausbildung schloss ich 1990 ab und wurde als Angestellte übernommen. Im Herbst 1990 nahm ich an der Universität Lüneburg das Studium der Betriebswirtschaftslehre auf, welches ich jedoch nach drei Monaten abbrach und zurück zur Sparkasse wechselte. Von 1995 bis 2003 habe ich an der Universität Hannover Landschafts- und Freiraumplanung studiert und als Dipl.-Ing. abgeschlossen. Im Anschluss habe ich bis Oktober 2005 für das europäische Netzwerk PAN über europäische Kulturlandschaften am Institut für Geobotanik, Universität Hannover gearbeitet. Seit Mai 2005 war ich außerdem für den Niedersächsischen Heimatbund in Hannover tätig und habe dort ein Projekt über Kulturlandschaftserfassung bearbeitet und abgeschlossen. Am Museumsdorf Cloppenburg bin ich seit Ende 2005 beschäftigt und leite ein 2-jähriges Projekt über Spuren historischer Kulturlandschaften des nordwestniedersächsischen Raumes.

Hans-Joachim Dietz

Geburtsjahrgang 1941, studierte Landespflege an der Universität Hannover und war dort anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landesplanung und Raumforschung, wo er bei Institutsdirektor Prof. Dr. Konrad Meyer zum Dr. rer. hort. promovierte. Von 1972 bis 2003 war er in den Naturschutzverwaltungen der Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen tätig. Seit 1999 ist er Vorsitzender des Fördervereins der Stiftung Naturschutzgeschichte.

Inken Formann

Inken Formann, Jg. 1976, 1996–2002 Studium der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung an der Universität Hannover, Dissertation am Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Universität Hannover, 2005 Veröffentlichung der Dissertation "'Vom Gartenlandt so den Conventualinnen gehört' - Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland"; einjähriges Volontariat im Fachgebiet Gärten der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Bad Homburg; seit 09/2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden. Veröffentlichungen im Bereich Gartendenkmalpflege und Geschichte der Gartenkultur (insbesondere Gärten der norddeutschen Frauenklöster).

Joachim Ganzert

- Architekturstudium TU-München
- Reise-/Forschungsstipendien (histor. Bauforschung)
- Leitung DFG-Forschungsprojekt ‚Mars-Ultor-Tempel, Augustusforum, Rom‘
- Assistenz Uni-Karlsruhe, Gastprofessur Uni-Wien
- Baugeschichte-Professur FH-Biberach
- Forschungsaufenthalt ‚Institute for Advanced Study‘, Princeton, NJ, USA
- Baugeschichte-Professur Uni-Hannover
- Teilnahme und Durchführung an/von Ausstellungen, internationalen Kolloquien, Vortragsreihen, Vorträge, Veröffentlichungen zu architekturhistorischen/-theoretischen Befunden/Themen im In- und Ausland.

Clemens Geißler

Geboren 1931 in Ostpreußen, Handwerkslehre, Studium Architektur / Stadtplanung, wissenschaftlicher Assistent, Promotion, Habilitation
Direktor des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforchung an der Universität Hannover 1973 bis 1996 (interdisziplinäre Forschungs- und Modellvorhaben in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Generationen und Familie, Bevölkerung, Umwelt, Städtebau und Wohnungswesen, Infrastruktur und Entwicklung).

Mitgliedschaft in Akademien und Beratungsgremien: u.a. Kuratorium der Fernuniversität (1977 bis 1997); Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium (1979/2001, Vorsitz); Sachverständigenkommissionen für die Sozialberichterstattung des Bundes (Familienbericht 3 und 4, Altenbericht 2 (Vorsitz); Landeshochschulstrukturkommission Sachsen-Anhalt (1991/1992, Vorsitz); Bildungsrat beim Niedersächsischen Ministerpräsidenten (1999 bis 2002); Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL); Kuratorium Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, Kuratorium der Stiftung Kultur- und Begegnungszentrum Abtei Waldsassen, Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Forschung im Alter (Vorsitz).

Inge Gotzmann

*19.2.1969

Studium und Promotion an der Universität zu Köln, Schwerpunkte Botanik, Ökologie

Seit 2002 Wissenschaftliche Referentin beim Bund Heimat und Umwelt;

zuständig für die Projektarbeit, Leitung u.a. der Lehrgänge "Christliche Kulturlandschaft entdecken" sowie "Qualifizierung zur Kulturlandschaftsführerin / zum Kulturlandschaftsführer"; Herausgabe der Schriften des BHU

Seit 2001 Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln

Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) ist der Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine, der über seine Landes-, Kreis- und Ortsvereine über 500.000 Mitglieder vor Ort vertritt. Seit seiner Gründung im Jahr 1904 setzt er sich für den Erhalt der Kulturlandschaft ein.

Henrik Hass

Henrik Hass, Jahrgang 1968. Nach Abitur am Kirchlichen Oberseminar Potsdam-Hermannswerder Gärtnerlehre bei Karl Foerster, Bornim. Vertiefende Gartenbekenntschaften u.a. während Reisen nach Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien. Studium der Geschichte in Potsdam und Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden, hier mit Schwerpunkt Pflanzenverwendung, Geschichte der Landschaftsarchitektur und Kulturlandschaften. Diplom zur historischen Kulturlandschaft des Spreewaldes. Zurzeit freischaffend, u.a. Dozententätigkeit zur Geschichte der Gartenkunst und historischer Pflanzenverwendung. Fachliches wie persönliches Interesse an der Verbindung von Pflanzen, Glauben, Schönheit und Tradition.

Carl-Hans Hauptmeyer

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer – geb. 1948 in Hannover – 1972 Staatsexamen Lehramt an Gymnasien
- 1975 Promotion - 1978 Habilitation - 1983 Universitätsprofessor für „Geschichte des späten Mittelalters

und der frühen Neuzeit unter Einschluß der Regional und Lokalgeschichte" am Historischen Seminar der Universität Hannover – Div. Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung, z.B. 1995–1998 Dekan des Fachbereichs Geschichte–Philosophie–Sozialwissenschaften, 2001–2003 Studiendekan, seit 2005 Geschäftsführender Direktor der „Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte der Universität Hannover“ – Div. ehrenamtliche Tätigkeiten, z.B. 1998–2004 Vorsitzender des „Niedersächsischen Instituts für Historische Regionalforschung e.V.“, z.Zt. u.a. Vorsitzender der landesgeschichtlichen Kommission des Niedersächsischen Landtagspräsidenten, Vorsitzender des „Arbeitskreises Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen“ – Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Anwendung der Regionalgeschichte, Stadtgeschichte, Geschichte ländlicher Räume, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Niedersachsens, allgemeine Geschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit.

Hans-Werner Holz

27.10.1931	Geb.
1938/1952	Besuch verschiedener Schulen
1952	Abitur
1952/1959	Studium des Faches Geologie (mit dem Schwerpunkt Hydrogeologie) an den Universitäten Köln, Bonn und München mit Abschluss der Diplomgeologen-Hauptprüfung
1959	Promotion zum Dr.rer.nat.
1959/1960	Militärgeographische Dienststelle (Erstellung von Panzerbefahrbarkeitskarten)
1960/1964	Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (Sachbearbeiter für den Regierungsbezirk Hannover)
1964/1996	Fachhochschule Hannover (Fächer Wassersiedlungswirtschaft und Baugründung) Gastdozenturen an Universitäten in Frankreich, Irland, Finnland und Nigeria
bis 2000	weiterhin Auslandsbeauftragter der Fachhochschule.

Roswitha Kirsch-Stracke

(1956) studierte Landespflege an der Gesamthochschule Essen und an der Universität Hannover. Nach ihrem Diplom (1981) gründete sie mit Kolleginnen eine Bürogemeinschaft und arbeitete als Landschaftsplanerin in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, vielfach in interdisziplinären, projektbezogenen Arbeitsgemeinschaften. Seit 1992 lehrt und forscht sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover, heute Institut für Umweltplanung der Fakultät Architektur und Landschaft. Arbeitsgebiete sind Natur- und Landschaftserleben, Umweltbildung, dörfliche Freiraumkultur und Angewandte Vegetationskunde. Aktuelle Forschungsprojekte sind: Wandel dörflicher Freiräume im Sauerland im 19. und frühen 20. Jahrhundert, INTERREG IIIA-Pilotprojekt „Grenzüberschreitendes Wallheckenkonzept“ in Niedersachsen und den Niederlanden.

Roswitha Kirsch-Stracke ist Mitbegründerin des bundesweiten interdisziplinären Netzwerks "Frauen in der Geschichte der Gartenkultur" (www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm).

Marcus Köhler

aufgewachsen in Braunschweig, ab 1987 Studium der Kunstgeschichte, Kommunikationswissenschaften und Germanistik an der Freien Universität Berlin und Technischen Universität Berlin, 1991 Studienaufenthalt am Courtauld Institute London, 1995 Stipendiat in Dumbarton Oaks Trustees of Harvard University, 1997 Dissertation über die Entstehung von Landschaftsgärten, 1996-98 Forschungsassistent am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur (Universität Hannover), ab 1998 Professor für Gartendenkmalpflege an der Hochschule Neubrandenburg.

Schwerpunkte der Arbeit sind: Garten- und Architekturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Geschichte der angewandte Kunst und Innenraumdekoration .

Hansjörg Küster

Hansjörg Küster, Prof. Dr.rer.nat., geb. am 21.11.1956 in Frankfurt/Main, studierte Biologie an der Universität Stuttgart-Hohenheim. 1981-1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität München. Habilitation 1992. Seit 1998 Professor für Pflanzenökologie am Institut für Geobotanik der Universität Hannover. Seit 2004 Präsident des Niedersächsischen Heimatbundes.

Johannes Gottfried Mayer

Geboren am 19.11.53 in Nürnberg. Studium der Germanistik, Geschichte, Politologie und Philosophie an der Universität Würzburg (1974-1980).

1981 bis 1984: Mitglied der 'Würzburger Forschergruppe: Fachprosa des Mittelalters' unter Leitung von Prof. Kurt Ruh.

Ab 1984 Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 226 („Wissensvermittelnde und Wissensorganisierende Literatur des Mittelalters“) an den Universitäten Würzburg und Eichstätt. Promotion in 1991 an der Universität Eichstätt über den Mystiker Johannes Tauler. Parallel dazu ab 1986 Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Würzburg.

Ab Juni 1995 Direktor der Wullstein-Forschungsstelle für medizinische Fachprosa des Mittelalters und Ethik in der Medizin am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg.

Seit 1999 wissenschaftlicher Koordinator der ‚Forschergruppe Klostermedizin‘ einer Kooperation des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg mit der Firma Abtei (GlaxoSmithKline). Außerdem Gründungsmitglied des ‚Studienkreises zur Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen‘, ein Gremium das u.a. die Arzneipflanze des Jahres wählt.

Heike Mortell

Dipl. Ing., Jahrgang 1962, geboren in Halle (Saale)

nach dem Abitur Facharbeiterausbildung zum Gärtner, Studium der Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden, danach freischaffend als Landschaftsarchitektin in Potsdam tätig, seit

1996 Fachreferentin für Gartendenkmalpflege im Landesdenkmalamt Sachsen-Anhalt (jetzt Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie)
Mutter von drei Kindern.

Günter Nagel

Geboren 1936 in Dresden. Nach Gärtnerlehre und Berufspraxis als Landschaftsgärtner Studium der Garten- und Landschaftsgestaltung, 1961 Diplom an der Technischen Universität Berlin. 1974 Berufung als Professor an die Hochschule für Bildende Künste Berlin, 1977 als o. Professor und Direktor des Instituts für Grünplanung und Gartenarchitektur an die TU Hannover. 1986 Vizepräsident der Universität Hannover. 2001 emeritiert. Seit 1970 freies Planungsbüro: Landschaftsplanungen, Städtebauliche Planungen, Objektplanungen, zahlreiche Wettbewerbe und Gutachten, Tätigkeit als Fachpreisrichter. Mitglied u.a. der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, des Kuratoriums der Fritz-Schumacher-Stiftung, Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mitglied der Akademie der Künste Berlin, 1997 – 2006 Direktor der Abteilung Baukunst.

Annegret Pfeiffer

Jg. 1957, 16 jährige Tochter; Feinmechanikerin, praktische Erfahrungen in Land- und Forstwirtschaft (Produktion von Ziegenkäse), Tätigkeit in Gärtnerei und Baumschule, Studium der Landespflege mit Abschluss 1995 als Dipl. Ingenieurin Landschafts- und Freiraumplanung (Uni Hannover), Tätigkeit seit 1996 bei der Stadt Hannover Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (ehemals Grünflächenamt) – im Bereich Forsten Landschaftsräume und Naturschutz.

Persönliche Arbeitsschwerpunkte/Veröffentlichungen zu den Themenfeldern: Landwirtschaft und Naturschutz, Pflege von Kulturlandschaften durch Nutzung, Entwicklung und Umsetzung von Ideen zur Sensibilisierung von Menschen für Natur und Landschaft (z.B. Planung einer Pilgertour im Raum Marienwerder), Schaffung von meditativen Orten in der Natur/klösterlichen Kulturlandschaft.

Hermann Josef Roth

trat nach dem Abitur dem Zisterzienserorden bei, studierte Philosophie und Theologie. Wirkte zunächst in der Pfarr- und Jugendseelsorge, studierte dann Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) mit Staatsexamen für das Höhere Lehramt und promovierte in Botanik. Lehrte an einem Kölner Gymnasium (Studiendirektor) und war Fachmoderator bei der Bezirksregierung Köln.

Seit 1973 ist er Redakteur der „Cistercienser-Chronik, der ältesten deutsch-sprachigen Fachzeitschrift für Geschichte, Kunst, Literatur und Spiritualität des Mönchtums“. Neben reger Publikationstätigkeit betreute er die von ihm angeregten Ausstellungen „Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit“ (Landschaftsverband Rhld.: Aachen 1980) und „900 Jahre Cîteaux – Rheinische Zisterzienser im Spiegel der

Buchkunst" (Landesmuseum Mainz 1998/99) und leistete Beiträge zu „Männerbande – Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich" (Rautenstrauch-Joest-Museum Köln 1990) und „Die Kölner Kartause um 1500" (Stadtmuseum Köln 1991).

Aufgrund seines Werdegangs widmet er sich bevorzugt interdisziplinären Themen zwischen Religion und Naturwissenschaft.

Dieter Schäfer

1950 geboren in Gummersbach,
1969 – 70 Praktikum im Gartenbau
1970 – 76 Studium und Abschluß Landespflege mit Städtebau an der TU Hannover
1976 Mitarbeit im Büro Prof. Kiemstedt/Hahn-Herse
1976 - jetzt Landschaftsverband Rheinland in Köln, LOBauR,
seit 1994 Sachgebietsleiter Kulturlandschaftspflege im Umweltamt des LVR, Schwerpunkte: Aufbau der interdisziplinären und Dienststellen übergreifenden Kulturlandschaftspflege, Naturparkbetreuung, Regionalentwicklung, Kulturelles Erbe in Regional- und Landesplanung, Aufbau eines Kulturgüterinformationssystems; versch. Publikationen zur Kulturlandschaftspflege.

Winfried Schenk

geb. am 6.10.1956,
WS 1976/77 bis 1983 Universität Würzburg, Studium der Fächer Latein, Volkskunde, Geschichte, Deutsch und Erdkunde mit Ablegung des 1. (wissenschaftlichen) Staatsexamens für das Lehramt an Gymnasien in den drei letztgenannten Fächern, danach Referendariat bis 1985

Ab 9/1985 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturgeographie bei Prof. Dr. H. Jäger
20.5.1988 Promotion zum Dr. rer. nat. über das Thema „Mainfränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft. Die Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksame Institution vom 16. Jh. bis 1803"
1993 Abschluss des Habilitationsverfahrens an der Fakultät für Geowissenschaften der Universität Würzburg mit der Arbeit „Waldnutzung, Waldzustand und regionale Entwicklung in vorindustrieller Zeit im mittleren Deutschland"

WS 1993/94 Vertretung einer C3-Professur „Regionale Geographie" an der TU München

WS 1996 bis SS 2001 C3-Professur für Anthropogeographie und Landeskunde Südwestdeutschlands in Tübingen

Seit 10.10.2001 Professor (C 4) für Historische Geographie am Geographischen Institut der Universität Bonn.

Außeruniversitäre Mitgliedschaften und Funktionen u.a.:

- Vorsitzender der Deutschen Akademie für Landeskunde, Trier/Leipzig,
- Außerordentliches Mitglied der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen

- Akademie der Wissenschaften, München,
- Mitglied der Gesellschaft für Fränkische Geschichte,
- Außerordentliches Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Stuttgart,
- Mitglied der Kommission für Sächsisch-Thüringische Landeskunde bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig,
- Korrespondierendes Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover; derzeit Leiter des Arbeitskreises „Kulturlandschaft als Planungsauftrag“,
- Vorsitzender von ARKUM (Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa).

Rainer Schomann

Rainer Schomann 1958 wurde in Oldenburg/Niedersachsen geboren. Nach dem Besuch eines naturwissenschaftlich orientierten Gymnasiums ließ er sich im Ammerland zum Gärtner ausbilden. Er absolvierte im Anschluss an der Universität Hannover das Studium der Landespflege. Ab 1987 inventarisierte er historische Gärten im Auftrag des Senators für Stadtentwicklung und Umweltschutz in Berlin. Seit 1991 ist Schomann beim Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege tätig, wo er für das Fachgebiet Gartendenkmalpflege zuständig ist. Von 1997-2000 nahm er einen Lehrauftrag zum Thema Gartendenkmalpflege an der Universität/Gesamthochschule Paderborn wahr. Innerhalb der Mitgliedschaft der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland war ihm für die Jahre 2000 - 2004 die Funktion des Sprechers übertragen worden. Seit 2005 ist er Lehrbeauftragter für das Fach Gartendenkmalpflege am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover. Rainer Schomann hat im Rahmen seiner Tätigkeit als Gartendenkmalpfleger Aufsätze und Beiträge für Publikationen verfasst.

Christiane Segers-Glocke

Geb. 1943 in Leipzig, Studium der Architektur, promovierte 1976 bei Hans Reuther an der Technischen Universität Berlin. Nach einem Volontariat bei der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten in Berlin ab 1976 zunächst Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin, später als Konservatorin im Berliner Denkmalamt. Dort unter anderem Betreuung der kirchlichen Baudenkmäler und der denkmalpflegerischen Instandsetzungsarbeiten an Bauten von Friedrich Schinkel und denen seiner Schüler im Schlosspark Klein-Glienicke. Ab 1979 im Redaktionsausschuss, 1981 bis 1984 Mitglied der Dehio-Vereinigung. 1984 Wechsel in die staatliche Denkmalpflege des Landes Niedersachsen. Von 1978 bis 1991 Lehrbeauftragte an der TU Berlin (Fachbereich Architektur und Kunstgeschichte) und von 1985 bis 1991 an der Universität sowie der Fachhochschule Oldenburg.

Seit 1991 Landeskonservatorin, seit 1998 Präsidentin des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege. In dieser Eigenschaft Herausgeberin von Fachpublikationen.

Thomas Spohn

Dipl.-Ing. Dr., geb. 1949; Studium der Architektur an der TH Karlsruhe und der HfBK Hamburg sowie der Volkskunde an der Universität Münster. Referent am Westfälischen Amt für Denkmalpflege/Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Münster). Primäres Forschungsfeld: Bauen und Wohnen besonders des 18. und 19. Jahrhunderts in Westfalen. Eigenständige Publikationen u. a.: Aspekte kleinstädtischen Lebens im 18. Jh. Vom Bauen und Wohnen in Unna, Münster 1995; (Hg.) Pfarrhäuser in Nordwestdeutschland, Münster 2000; (Hg.) Bauen nach Vorschrift? Obrigkeitliche Einflussnahme auf das Bauen und Wohnen in Nordwestdeutschland (14. bis 20. Jh.), Münster 2002.

Nele Ströbel

1957 geboren in Stuttgart, 1975/76 polytec-baccalaureat USA. 1978 Abitur, München.
1979-84 Studium, Diplom Bildhauerei, Magister Artium an der Hochschule für Angewandte Kunst, Wien.

Künstlerische Lehrtätigkeit Auswahl:

1991-92 Gastprofessur an der HdK Berlin. 2003 Siemens Design Lab Shanghai.

2000/04 Kooperationen TU München: „ein Zimmer für sich allein“ Lehrstuhl Prof. Uwe Kiessler, „Oben unten, Stachus Projekt“, Lehrstuhl Prof. Ingrid Krau.

„Projekt 2010“ Institut für Städtebau TUM.

Seit 2004 Dozentur für Gestaltungsgrundlagen an der FH München und IHK-Akademie.

Arbeiten im Öffentlichen Raum Ankäufe in öffentlichen Sammlungen, Preise und Stipendien u. a.:

Ulm, Museum für moderne Kunst, Salzburg, Rupertinum, Sammlung Werfen, Artothek, Bamberg, Sammlung Kunstverein, Wien, Kunstsammlung EPO, Sammlung E.O.N., München, Neue Sammlung / Pinakothek der Moderne.

Trombe, Essen, 1993/94. Kreuzblume, München, 1996/97. Landshuter Bogen, Klinikum, 1997/98. vogelwolke, Finanzgericht München, 1998/99. REM-Terrakotten, Neubiberg, 2000. flottierende welle- rem-kissen, EPO-Belvederepark Wien, 2003. Siebolds hängende Gärten, Uni Klinikum Würzburg, 2005. Neues Liturgisches Zentrum St. Markus, München, 2006.

hortus conclusus, DG, Kunstverein in der Finkenstraße, München, Begleitbuch, 2006.

Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland.

Christian Wiegand

Geboren am 1.2.1963 in Osnabrück. Seit 1984 in Hannover zu Hause.

Studium am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover (1990-97), Abschluss zum Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung

Selbständig mit dem Büro Kulturlandschaft und Geschichte, Hannover (1997 bis heute)

Befristete Anstellung beim Niedersächsischen Heimatbund (1999 bis 2001): Durchführung des Projektes Konzeption einer Erfassung historischer Kulturlandschaften mit Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter. Ein Ergebnis ist das Buch „Spurensuche in Niedersachsen“.

Joachim Wolschke-Bulmahn

Prof. Dr., geb. 1952, Studium der Landespflege an der Universität Hannover; Tätigkeit im Planungsbüro Bernhard David in Ahrensburg (1981–82); wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie, Universität Hannover (1983–89), und an der Hochschule der Künste Berlin (1990–91), Bearbeitung von Forschungsprojekten zur jüngeren Geschichte der Freiraumplanung (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gert Gröning). Promotion zum Dr.-Ing. an der Hochschule der Künste Berlin (1989). Stipendiat am Forschungsinstitut Dumbarton Oaks der Harvard Universität (Nov. 1989 – Juni 1990); Direktor der Abteilung Studies in Landscape Architecture, Dumbarton Oaks (1991–96). Seit Oktober 1996 Professor am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Leibniz Universität Hannover im Lehrgebiet Geschichte der Freiraumplanung. Mitbegründer des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover, zur Zeit Vorstandsvorsitzender. Mitglied der ExpertInnen-Kommission zur Neukonzeptionierung der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Ein Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit liegt auf dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert und insbesondere der Zeit des Nationalsozialismus und den Beziehungen zur Landschaftsarchitektur. Dazu und zu anderen Themen liegen zahlreiche Buchpublikationen und Artikel vor.

Stefan Zerbe

Diplomstudium im Fach Biologie an der Universität Würzburg (1980–1985) mit den Studienschwerpunkten Experimentelle Pflanzenökologie und Geobotanik, Tierökologie und Angewandte Zoologie, Mikrobiologie und Geographie;

Diplomarbeit an der Universität Stuttgart-Hohenheim (1986/87);

Wiss. Mitarbeiter an der Universität Würzburg (1987/88);

1988–2005 Wiss. Mitarbeiter bzw. Wiss. Assistent am Institut für Ökologie der TU Berlin;

Promotion 1992;

Habilitation im Fach „Botanik“ 1998;

seit Juni 1999 Privatdozent an der TU Berlin;

2001–03 Gastprofessur für das Fachgebiet „Biologie/Botanik“ im Institut für Ökologie;

seit Okt. 2001 Gastdozent an der Freien Universität Bozen (Italien);

seit Jan. 2006 Lehrstuhl für Geobotanik und Landschaftsökologie an der Universität Greifswald.

Zahlreiche Drittmittelprojekte, u.a. finanziell unterstützt durch DFG, EU und BMBF, Herausgebertätigkeit und Publikationen u.a. in *Advances in Ecological Sciences*, *Annals of Forest Science*, *Applied Vegetation Science*, *Die Erde*, *Ecological Research*, *Forest Ecology and Management*, *Fragmenta Floristica et Geobotanica*, *Landscape and Urban Planning*, *Phytocoenologia*, *Plant and Soil*, *Polish Botanical Journal*, *Restoration Ecology*.

Workshop
Klösterliche Kulturlandschaftsforschung
am Leibnizhaus der Universität Hannover
am Montag, dem 30. Oktober 2006

Ein Workshop der Klosterkammer Hannover,
der Arbeitsgemeinschaft Regional- und Lokalgeschichte
der Leibniz-Universität Hannover,
des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
der Leibniz-Universität Hannover
und der Cistercienser Chronik

- 8.45 Uhr Begrüßungskaffee
- 9.30 Uhr Eröffnung durch den Universitätspräsidenten Professor Barke
Begrüßung durch Frau Maier-Knapp-Herbst,
Präsidentin der Klosterkammer Hannover
Einführung in das Thema: Dr. Roth
und Professor Wolschke-Bulmahn
- 10.15 Uhr Einleitende Statements von Professor Schenk:
Zum aktuellen Stand der Kulturlandschaftsforschung
Dr. Formann:
Klostergärten – Zum Stand der Forschungen
- 11.15 Uhr Kaffeepause
- 11.45 Uhr Dr. Benesch:
Die österreichische Forschung
Dr. Antz:
*Spirituelle Tourismus als wirtschaftliche Chance-
Das Beispiel Sachsen-Anhalt*
- 12.45 – 14.00 Uhr Mittagspause
- 14.05 Uhr Dr. Segers-Glocke:
Klösterliche Kulturlandschaften aus der Sicht der Denkmalpflege
- 14.30 Uhr Diskussion der Leitfragen unter Moderation von Dr. Roth
- 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr Diskussion
- 17.30 Uhr Schlusswort: Professor Hauptmeyer
- 18.00 Uhr Ausklang bei klösterlichem Abendbrot

Um 19.30 Uhr laden wir herzlich zu einer Complet in der Kreuzkirche ein.

Klosterkammer Hannover
Eichstraße 4
30 161 Hannover
Fon +49 (0)511/34826-0
Mail info@klosterkammer.de

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30 419 Hannover
Fon +49 (0)511/762-5789
Mail cgl@uni-hannover.de



KLOSTERKAMMER
HANNOVER



CGL.